BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sailer, Sebastian,

Sebastian Sailer's sämtliche Schriften in schwäbischem Dialekte

Ulm 1893
P.o.germ. 2057 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11677196-2

P.o.germ.
2057
l

G. Bailer's sämtliche Schriften in schwäbischer Mundart.

Druck & Verlag
J. Ebner
Ulm.

P. O. germ. 2057 L

Po gorn. 2057 L.

Stettin'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

Sebastian Sailer's

sämtliche Schriften

in schwäbischem Dialekte.

Vierte, neu durchgesehene Auflage, mit Wörterbuch und Einleitung

von

Dr. **K. D. Haßler,**

Professor und Oberstudienrat.

Illustriert von Professor **G. Heyberger.**

Ulm.

Druck und Verlag der J. Ebner'schen Buchhandlung.

106 Td 170180

P. o. germ. 2057 l

Von Hebel kamen wir auf Sebastian Sailer und Goethe, der den Sturz Luzifers nicht kannte, ergötzte sich höchlich an Einzelheiten, welche ich ihm daraus erzählte.

Friedrich Kölle in der Pandora, I. 213.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

	Seite
Vorrede	III-XVI
Die Schöpfung der ersten Menschen, der Sündenfall und dessen Strafe. In drei Aufzügen . . .	1
Der Fall Luzifers. In zwei Aufzügen	53
Beste Gesinnungen schwäbischer Herzen	101
Kantate auf die Aderlässe	117
Schultheißenwahl zu Limmelsdorf	125
Peter als Gott Vater	149
Baurenhochzeit	155
Baurenpredigt	163
Die sieben Schwaben oder die Hasenjagd. In zwei Aufzügen	167
Schwäbischer Sonn- und Mondfang. In einem Aufzug	205
Die schwäbischen heilig. drei Könige. In einem Aufzug	233
Erklärung der weniger verständlichen schwäb. Wörter und Wortformen	258

Vorrede.

ebastian Sailer ist geboren in dem drei Stunden von der ehemaligen Reichsstadt Ulm entfernten Städtchen Weißenhorn, in dem jetzt Kgl. Bayerischen Kreis Schwaben-Neuburg, im Jahre 1714. Wir wissen von seinem Leben nur, daß er eine Zeit lang Pfarrer in Dieterskirch im jetzigen K. Württembergischen Oberamte Riedlingen war; zugleich aber Kapitular in dem Prämonstratenser-Kloster zu Obermarchthal. An beiden Orten erwarb er sich neben dem stets unangetasteten Ruf eines in jeder Beziehung achtungswerten, sittlichen und durchaus biedern Charakters auch den eines ausgezeichnet populären Kanzelredners. So kam es, daß er, nach der Sitte jener Zeit und des katholischen Klerus, nicht allein auf allen bedeutenden Kanzeln Schwabens als Redner auftrat, sondern auch in Franken, in Mähren, in der Schweiz und im Allgäu mit dem glücklichsten Erfolge bei besondern Veranlassungen jenen Ruf zu bewähren Gelegenheit fand. Ja selbst nach Wien wurde er von seinen schwäbischen Landesgenossen berufen, und predigte daselbst am 12. Aug. 1767 in der kaiserlichen Hofkirche über den heiligen Ulrich als

das Urbild eines weisen Schwaben. Dort erhielt er von seinen Landesgenossen als Zeichen ihrer Anerkennung eine kostbare Dose mit seinem Namen und den Worten: Ciceroni suevico. Auch der Kaiserin ward er bei dieser Gelegenheit vorgestellt, die ihn umgeben von ihren Kindern freundlichst aufnahm, und, wie er selbst erzählt, als er sich vor ihr auf die Knie niedergelassen hatte, „als eine starke Frau unter den Armen faßte und den schwäbischen Bengel ganz leicht in die Höhe hob."

Sailer starb in seinem Kloster den 7. März 1777 an wiederholten Schlaganfällen, die ihm schon einige Jahre zuvor die linke Seite gelähmt und zum Behufe besserer Pflege die Zurückberufung von seiner Pfarrei in das Kloster zur Folge gehabt hatten. Ein Augenzeuge, der Sammler der ersten Ausgabe seiner Gedichte, Pfarrer Bachmann in Reutlingendorf, erzählt, daß ihn auch an seinem Sterbelager seine gute Laune nicht verlassen habe. Er äußerte ganz heiter, daß er nicht mehr lange leben werde und zum letzten Abdruck ganz vorbereitet sei. „Wann ich gestorben bin," sprach er lachend, „so legt man mich halt auch zu meinen Mitbrüdern in die Gruft, und dort will ich mit einem Jeden — heiß' er, wie er wolle — in die Wette liegen bleiben."

Diese gute Laune aber, die ihn auch im letzten Augenblicke nicht verließ, ist ein wesentlicher Zug im Bilde unseres Dichters. Sie machte ihn nicht allein zum angenehmen Gesellschafter, dem es nie an Witzen, an muntern und scherzhaften, aber, wenn auch noch so treffenden, doch durchgängig harmlosen Einfällen fehlte; sie stempelte ihn auch zum komischen Dichter im wahren Sinne des Wortes. Die Erzeugnisse seines Genius mögen aber nur dann richtig ge-

würdigt werden, wenn man bedenkt, daß sie in der That fast absichtslos entstanden, daß Sailer wenigstens niemals daran dachte, sich durch sie eine Stelle in der Reihe deutscher Dichter und Schriftsteller zu sichern. Meist aus besondern Veranlassungen in größern oder kleinern Gesellschaften an verschiedenen Orten, nicht selten fast stegreifartig hervorgegangen, zunächst nur für die Kreise ihrer Entstehung bestimmt, mit dem Klosterleben und hundertjährigen Klostergewohnheiten, wie z. B. die sogenannten Mysterien einerseits, sowie mit der eigentümlichen Stellung der katholischen Geistlichen jener Zeit zu ihren Umgebungen insbesondere zum Landvolke, andererseits aufs Innigste verwebt, mit ihrer eigentümlichen Form nach ihrer provinziellen, ja lokalen Färbung in Anschauung und sprachlichem Ausdruck ein unzertrennliches Ganzes bildend, erfordern sie für ihre richtige Beurteilung einen ganz andern Maaßstab, als jede sonstige literarische Erscheinung.

Wer den liebenswürdigen Mann und seine harmlose Muse nicht mißverstehen, sondern sich beider freuen will, darf ihn nicht anders sich denken, als mitten unter seinen Zuhörern, mit der Geige in der Hand, sich selbst zu seinen Arien, die er nach eigener Komposition sang, akkompagnierend, den übrigen Text aber deklamierend.

Das Bestreben, den rechten Maßstab dem Dichter und den Gedichten zu sichern, mag es rechtfertigen, wenn wir bei den oben bezeichneten Rücksichten Etwas länger verweilen.

Sailer hat außer einigen zu ihrer Zeit beliebten asketischen und einer historischen Schrift unseres Wissens nichts selbst zum Drucke befördert. Seine Gedichte waren in Abschriften im Umlauf, einzelne auch in Gestalt fliegender Blätter an verschiedenen Orten, z. B. in Kreuznach, in

Riedlingen, in Ulm gedruckt, aber unvollständig, unkritisch und meist mit gänzlicher Unkenntnis oder Vernachläßigung ihrer dialektlichen Eigentümlichkeit, welche ihnen nicht entzogen werden kann, ohne ihr innerstes Wesen zu verändern. Erst im Jahre 1819 erschien eine fast vollständige Sammlung der Gedichte durch den schon genannten Pfarrer Sixt Bachmann im Verlag des Buchdruckers Dionys Kuen in Buchau, der auch für die Herstellung der dialektlichen Gestalt des Buchs Vieles that und ein kurzes Vokabular beifügte. Aus seinem Verlage gieng die Sammlung 1826 in den der Stettin'schen Buchhandlung zu Ulm über.

Schon während seines Lebens hatte Sailer wegen des Inhalts und Tons seiner Gedichte mancherlei Anfechtungen von Seiten Solcher erfahren müssen, welche ihm Profanirung des Heiligen vorwarfen; ja es waren sogar Klagen an den damaligen Bischof von Konstanz, Kardinal von Rodt gebracht worden, in dessen Diözese Obermarchthal gehörte. Dieser hohe Kirchenfürst jedoch sah nicht allein eine Aufführung eines dieser Gedichte durch den Verfasser selbst mit dem größten Beifalle an, sondern erklärte auch die Urteile der Ankläger für schief und unklug. Als aber die Sammlung der Gedichte im Druck erschienen war, erneuerten sich jene Anklagen mit dem noch allgemeiner gehaltenen Vorwurfe der Gemeinheit durch eine Rezension in der Tübinger theologischen Quartalschrift vom Jahre 1819. Daß jedoch zur gleichen Zeit und in noch größerem Umfange die Sache anders angesehen wurde, zeigte sich in mehrfachen öffentlichen Beurteilungen, auch von katholisch-kirchlicher Seite. So äußert sich die Münchner allgemeine Litteraturzeitung vom Jahre 1820 Februar Nro. 12: „Die Warnung gegen S. Sailers Schriften können wir nicht billigen. Sie sind

vielmehr zu einer so mystischen, pietistischen und quietistischen Zeit, als die unsrige ebensosehr hohes Bedürfnis, als unsers unsterblichen Pfarrers Bucher neue Ausgabe seiner sämtlichen Werke. Die Zeit bringt fast immer mit dem Gifte auch das Gegengift." Noch tiefer eingehend sprach sich die Hallische Litteratur-Zeitung aus in einer Rezension vom Jahr 1820 S. 137, der wir folgende Stellen entnehmen. „Der Herausgeber darf sich den Dank des Publikums versprechen, daß er sich der Mühe unterziehen wollte, die originellen Erzeugnisse eines so reich ausgestatteten Geistes zu sammeln. — Im Gebiete des Niedrigkomischen und Burlesken ist recht die Heimat des Verfassers; es ist nicht blos Spaßmacherei, was einen leicht zu befriedigenden, nach Ergötzung strebenden müßigen Sinn hier auf wohlfeile Weise anziehen möchte; es ist wirklich genialer Kunstsinn und ein charakteristischer, keineswegs bedeutungsloser, das Leben und seine Erscheinungen in seinen mancherlei schroffen Abweichungen und Lächerlichkeiten mit heiterer, wenn schon oft derber Satyre ergreifender Geist in diesen Lachstücken. Ja man wird bei der reichen, ergiebigen Ader des Witzes, dessen Rohheit selber, auch wo sie zu stark hervortritt, man kaum oft mehrere Abgeschliffenheit zu wünschen in Versuchung kommt, nicht selten an Aristophanes erinnert, ungeachtet der Verfasser diesen, wenn er ihn schon kannte, da es ihm an ausgebreiteter Gelehrsamkeit keineswegs mangelte, nicht nachzuahmen im Sinne hatte. Wenigstens verrät die ganze Oekonomie seiner Stücke und auch der Ton derselben kein solches Vorbild. Einzig darin sind beide einander gleich, daß, wie das Heilige auch dort oft in den Kreis des Alltäglichen, ja Gemeinen heruntergezogen wird, der Verfasser nicht minder ohne Umstände seine Engel, ja seinen

Herrgott selber, in schwäbische Bauern und Dorfschulzen verwandelt. Wir finden aber eine ähnliche Behandlungsweise schon in ältern sogenannten Mysterien, und der Geschmack an solchen geistlichen Farçen scheint im XV. Jahrhundert vorzüglich bei dem Kostnitzer Konzilium von England aus nach Deutschland verbreitet worden zu sein. Denn die damals sich dort aufhaltenden Bischöfe und Kardinäle gaben solche Spektakel, namentlich eines: Die Annuntiation der Maria, und: Die Geburt Christi, das wegen des profanen und frommen Gemisches viel Aufsehen erregte. Andere später hin und wieder in katholischen Städten oft jährlich gefeierte Schauspiele dieser Art sind bekannt genug. Von solchen und ähnlichen scheint Sailer ausgegangen zu sein. — Man muß solche Stücke selber in unbefangener Stimmung und als ein Ganzes lesen. — Läßt doch auch Hans Sachs, der Alles Vernürnbergernde, seinen Gottvater wie einen Nürnbergischen Pastor oder Superintendenten reden, und so zieht Sailer seine Figuren in die Sphäre seiner Umgebungen und Bekanntschaften herab. — Man sieht, daß er ein Mann war, dessen Geistesanlagen und Genie mit denen des berühmten Pater Abrahams von St. Clara viel Aehnlichkeit hatten."

Wir werden, was den poetischen, um nicht zu sagen den ästhetischen Wert der Sailer'schen Gedichte betrifft, uns wohl kaum täuschen, wenn wir denselben vorzugsweise in die naturkräftige Laune, den gesunden, kernhaften, derben Witz setzen. Wir verbergen uns aber nicht, daß keineswegs Alles gleich gut ist. Wir verwahren uns vor Allem gegen die Zusammenstellung Sailers mit Hebel, eine Zusammenstellung, welche vorne herein den Standpunkt der Beurteilung verrückt. So wenig Jemand aus Theokrit sich ein Bild des

Ideenkreises und des wirklichen Lebens griechischer Landleute wird schaffen wollen, ebenso wenig kann man aus der idealisierenden Poesie Hebels den alemannischen Bauren kennen lernen. Sailer zeigt uns den schwäbischen Bauren, zunächst den katholischen, wie er leibt und lebt, zwar einseitig und nicht von der empfehlendsten Seite, wie es etwa die sentimentale Illusion liebt, aber auch bei Weitem nicht von einer so ungünstigen, wie es auf den ersten Anblick scheinen könnte. Trotz aller Ungenirtheit der Zeichnung, trotz aller Derbheit des Ausdrucks findet sich aber nirgends eine Spur von jenem seelenverderbenden Gifte schleichender Zweideutigkeiten und gemeiner oder gar unsittlicher Gesinnungen. Wer sich etwa daran stoßt, daß Luzifer auf dem „Häusle" gefangen wird, den erinnern wir an Goethe's Mephistopheles, dem, wie er sich in die appetitlichen Aersche der Engel vergafft, drüber Faust's Seele entwischt. Sailer bewegt sich in einer niedrigern, aber gewiß nicht in einer weniger sittlichen Sphäre, als Goethe.

Doch genug hievon! Sailers Schriften haben noch einen andern Wert: sie sind ein Beitrag zur Geschichte. Es zeichnet sich in ihnen ein nun fast ausgestorbener, nur noch in wenigen Individuen vertretener Stand: der der schwäbischen katholischen Geistlichkeit des vorigen Jahrhunderts. Wer aber nach dieser Zeichnung sich ein ungünstiges Bild von ihm machen wollte, würde sehr irren. Diese Männer waren zum Teil ausgezeichnet durch eine tüchtige, wenn auch eigentümliche Bildung; mehrere, gleich unserm Sailer durch ihren harmlosen unverwüstlichen Humor; alle durch die anspruchlose, praktische Tüchtigkeit ihres Verstandes und die Toleranz der Gesinnung, wie man insbesondere die letztere in unserer Zeit des wieder auftauchenden kirchlichen Fana-

tismus und spekulativer Verschrobenheit und Anmaßung jetzt viel seltener findet. Aber — in Folge ihrer Abstammung aus meist niedrigem Stande, ihres isolierten, nicht selten klösterlichen Bildungsganges, ihres eigentümlichen, mitunter durch den Cölibat bedingten Familienlebens oder vielmehr Nicht-Familienlebens — waren diese Männer meistens so verwachsen mit dem Volke, daß sie nur in seinem Ideenkreise sich heimisch fühlten, nur in seiner Sprache sich leicht bewegten. So war denn auch unser Sailer ungeachtet seiner notorischen Gelehrsamkeit nicht im Stande, auch nur einigermaßen erträglich sogenanntes Hochdeutsch zu schreiben, wie beim ersten Anblick der Schultheißenwahl und der besten Gesinnungen schwäbischer Herzen sogleich in die Augen springt. Doch nicht blos hierin ist Sailer der Typus jenes Standes; er ist es auch in jeder andern Rücksicht, er ist es in seinen Beziehungen zu Hohen und Niedrigen, zu Bauern und Herrn, zu Laien und Geistlichen. Deshalb mögen als willkommene Beiträge nicht blos zu seiner persönlichen Charakteristik einige Anekdoten hier Platz finden, die man sich von ihm erzählt.

Auf seiner Rückreise von Wien gieng sein Weg durch Franken, wo er in einem Prämonstratenserkloster einkehrte. Der Herr Prälat und alle Kapitularen wünschten, ihn predigen zu hören. Er erfüllte diesen Wunsch mit allem Beifalle. Bei seiner Abreise begleitete ihn der Herr Prälat bis zum Reisewagen, und nahm mit folgenden Ausdrücken von dem Reisenden Abschied: „Nun sind wir alle überzeugt, daß die Schwaben nicht so dumm sind, wie man bei uns in Franken dafür hielt.“ Sailer entgegnete: „Und ich bin gänzlich überzeugt, daß die Franken nicht so grob sind, wie

man bei uns in Schwaben dafür hielt." Er stieg eilends in den Wagen und fuhr davon.

Als er Pfarrer in Dieterskirch wurde, hatten die ledigen Bursche auf der Emporkirche die Gewohnheit, sich während der Predigt über das Geländer weit hinaus zu lehnen. Sailer konnte diesen Unfug nicht leiden, und unterließ nicht, sie öfters sowohl mit Güte als Schärfe davon abzumahnen. Allein sie thaten es ihm zum Trotz, und blieben beim Alten. Die Kirchweihe kam heran, und Sailer hatte kaum die Hälfte der Predigt vollendet, als er sich anstellte, das Gedächtnis wäre ihm untreu geworden. „Weil ich nun den Faden meiner Predigt verloren habe, sagte er: so will ich unterdessen, bis mir das Uebrige beifällt, Etwas erzählen. Ich las neulich in den alten Pfarrbüchern, und fand, daß vor Zeiten auf eben dem Platze, wo jetzt diese Pfarrkirche steht, eine Fruchtscheuer gestanden habe. Es ist freilich den alten Nachrichten nicht immer zu trauen; doch, was mich betrifft, werde ich gänzlich in dieser Meinung bestärkt, denn sehet nur, die Flegel hängen noch von da oben herunter." Schnell richteten sich die Bursche auf, und diesem Unfuge ward für alle künftigen Zeiten abgeholfen.

Der Herr Graf von Warthausen, der mehrere Jahre mit wichtigen Gesandtschaftsreisen zugebracht hatte, und die Gelehrten zu schätzen wußte, ließ Sailern sehr oft zu sich kommen, und nannte ihn nie anders, als: Herr Patriarch! Als einst die Frauenzimmer während der Tafel ihre Riechfläschchen hervorgezogen, und daran rochen, zog Sailer auch eines aus der Tasche und that eben so. Der Graf rief aus: „Nun Herr Patriarch! schämen sie sich nicht, so weibisch zu thun und ein Riechfläschchen bei sich zu tragen?" Sailer entschuldigte sich, und sprach: „Euer Excellenz beurteilen

mich unrecht; denn in meinem Fläschchen ist nichts wohlriechendes, sondern pures Weihwasser. Im ganzen Schlosse fand ich noch nie einen Tropfen Weihwasser; dessentwegen nahm ich eines mit mir, damit ich — wenn's Teufelholen angehen sollte — Euer Excellenz und mich damit segnen könnte." „Der Herr Patriarch hat mich wieder bar bezahlt," sagte der Herr Graf.

Er wurde in seine Vaterstadt Weißenhorn eingeladen, eine Kirchweihepredigt zu halten, und zur größern Verherrlichung dieses Festes erschien auch Herr Michael Kuen, Prälat zu den Wengen in Ulm, der ebenfalls von Weißenhorn gebürtig war und das Hochamt hielt Wer jemals in diesem Städtchen war, wird gewiß den großen Christoph, der in kolossaler Größe am Kirchturme gemalt ist, gesehen haben. Da man eben in die Kirche gieng, sagte der Herr Prälat zu Sailern: „Vetter! bring auch den großen Christoph in deine Predigt." Der Prediger versprach es zu thun. Nach abgelesenem Evangelium fing Sailer an, Bemerkungen über dasselbe zu machen. Unter andern sprach er: „Das Evangelium erzählt uns, daß Zachäus klein von Person war, und deswegen auf einen wilden Feigenbaum stieg, um Christum zu sehen. Wenn er aber so groß gewesen wäre, wie euer Christoph am Kirchturme, so hätte er nicht nötig gehabt, hinauf zu steigen, sondern er würde über alles Volk hervorgeragt haben."

Matthäus Rieger, Buchhändler in Augsburg, bat öfters Sailern, daß er einen Jahrgang von Sonntagspredigten zusammenschreiben und ihm das Manuskript überlassen sollte, welches er verlegen wolle. Sailer sagte: „Wenn ich so einen Jahrgang werde verfertiget haben, so muß dem Werke folgender Titel vorgedruckt werden: „Geistlicher Misthaufen,

an Sonntägen auf die Herzen seiner Pfarrkinder ausgeführt von Sebastian Sailer, Pfarrer in Dieterskirch. Verthut's und verlegt's Matthäus Rieger, Buchhändler in Augsburg." Das Werk erschien aber nicht. Er sagte auch öfters im Scherze, er wolle ein Buch herausgeben unter dem Titel „Geistlicher Hosenträger, das ist: Vereinigung des untern mit dem obern Menschen."

Ein Bauer, der sich besonders klug zu sein dünkte, sagte einst zu ihm: „Ei Herr Pfarrer! Ich habe schon sehr oft gehört, daß Gott für jeden Menschen des Tages eine Maß Wein erschaffen habe. Ich bekomme aber diesen Wein nicht, und weiß auch nicht, wer ihn trinkt." Sailer sprach: „Auch ich habe ebenfalls oft gehört, daß Gott für jeden Mann ein Weib erschaffen habe, und dennoch habe ich keines. Ich will euch die Sache ganz kurz erklären. Ihr habt nämlich mein Weib, und ich trinke euren Wein."

Einst war er im Begriffe auszureiten und das gesattelte Pferd stand vor der Thüre. Der eben dazu kommende Ortsschultheiß sagte scherzend: „Als Christus seinen Einzug in die Stadt Jerusalem hielt, ritt er nur einen schlechten Esel, und Sie, Herr Pfarrer, ein so schönes Pferd. Wie reimt sich das zusammen?" Sailer entgegnete: „Ihr habt recht; denn seither sind alle Esel so hoch geschätzt worden, daß man aus ihnen lauter Schultheißen gemacht hat. In Abgang eines Esels muß ich also auf einem Pferde reiten."

Wir haben noch einer dritten Seite der Sailer'schen Schriften zu erwähnen, welche ihnen einen unbestreitbaren Wert verleiht, auch wenn man nicht geneigt sein sollte, ihnen sonst viel Gutes zuzugestehen: es ist die sprachliche Seite. Der, wenn auch langsam, doch unaufhaltsam fortschreitende Strom der Bildung, namentlich der gleichmäßigen

Schulbildung, sowie der vielfach erleichterte, nach allen Richtungen vermehrte Verkehr, nivelliert dergestalt alle Sondererscheinungen der einzelnen deutschen Stämme und Länder, besonders auch in ihren Dialekten, daß sie demnächst in ihrer uralten Eigentümlichkeit kaum mehr werden zu finden sein. Und doch ist diese Eigentümlichkeit eben so lieblich-naiv, als geschichtlich-interessant und selbst für die Weiterbildung der deutschen Gesamtsprache nicht ohne Bedeutung. Aus diesen Gründen ist die Erhaltung der Kenntnis eines solchen Dialekts gewiß wünschenswert; um so wünschenswerter, wenn er sich nicht blos in einzelnen Lauten, Wörtern und Wortformen giebt, sondern im lebendigen Ganzen der zusammenhängenden Rede, in der, so weit möglich, authentischen Gestalt des Schriftwerks. So nur offenbart sich sein vollständiger Organismus.

Der Dialekt nun, in welchem Sailer geschrieben, ist der oberschwäbische, von Ulm aufwärts bis zum Bodensee, zunächst der Dialekt der Oberämter Ehingen und Riedlingen, und ihrer nächsten Umgebungen. Wer übrigens mit dem Volke und seiner Sprache durch unmittelbaren Umgang und lebendige Anschauung bekannt ist, weiß recht gut, daß selbst in einem so beschränkten Kreise der Dialekt keineswegs aller Orten sich durchaus gleich ist, daß vielmehr sein Thema, wenn wir so sagen dürfen, sich auf das Mannigfaltigste fast in jedem einzelnen Dorfe variirt, nicht selten in die Klänge benachbarter Bezirke hinüberspielt, und sehr häufig in sich selber je nach dem Bedürfnisse des Reimes, oder nach dem Sinne veränderter Betonung u. s. w. auffallende, wirkliche oder scheinbare Inkonsequenzen zuläßt. Rechnet man hiezu, daß keine einzige Sailer'sche Handschrift erhalten ist, sondern Alles nur in den abweichendsten und ungenauesten Ab-

schriften aufbewahrt wurde; daß ferner die erste Ausgabe, bei allem Dankenswerten, was sie leistete, denn doch gerade von sprachlicher Seite äußerst unvollkommen ist; daß endlich diese Ausgabe nicht unmittelbar für sprachliche Zwecke veranstaltet ist, sondern eben nur nebenbei mittelbar auch für diese ohne Zweifel willkommene Beiträge zu liefern beabsichtigt; so wird der Standpunkt hinlänglich bezeichnet sein, von welchem aus allein wir eine richtige Beurteilung erwarten können.

Ein Vokabular, enthaltend ein Verzeichnis der schwierigsten Wörter und abweichendsten Wortformen, ist für ein Werk der vorliegenden Art dringendes Bedürfnis und mag ihm auch noch weitern Wert in den Augen der Sprachforscher geben. So wenig wir jedoch auch hier die Letzteren zunächst im Auge haben durften, so sehr wir auch hier durch andere Rücksichten räumlich beschränkt waren und Vieles der Erkenntnis des zusammenhängenden Lesens überlassen mußten — und konnten: so wird man sich doch auf den ersten Anblick überzeugen, daß wir in dem vorhandenen Verzeichnis Vieles gebessert und es ansehnlich erweitert haben; namentlich auch durch Erklärung ganzer Redensarten, wo dies durchaus nötig war. Nur wollten wir, um nicht in Irrtümer zu verleiten, kein nichtschwäbisches Material aufnehmen, und haben deshalb die kleinen Partien des Schweizerengels und des bayerisch redenden Hanswursts in Luzifers Fall, sowie des mitunter österreichisch sprechenden Schneiders in der Schultheißenwahl unerklärt gelassen, da sie ohnehin keine besondere Schwierigkeit darbieten, und für die fraglichen Dialekte vortreffliche Wörterbücher vorhanden sind, während das schwäbische von Schmid, bei aller seiner sonstigen Verdienstlichkeit, doch nicht einmal für das Verständnis unsers Sailer ausreichen würde.

Zwei wesentliche Züge, welche jedoch beide auch erst im Dialekt ihren vollen Ausdruck erhalten, bilden in den Sailer=schen Schriften einerseits die ächtschwäbische Selbstverhöhnung der Schwaben, welche nicht am Wenigsten zu der Sage von den Schwabenstreichen und dem obendrein meist überhörten „Knälle" im vierzigsten Jahre beitrug; anderseits das ächt=deutsche gegenseitige Hänseln des einen deutschen Volks=stamms durch den andern. Wie gerne wollten wir alle Provinzialfreuden und Dialekt=Späße in den „freien" deutschen Rhein, oder auch in die vorläufig noch nicht ganz freie deutsche Donau werfen, wenn nur auch mit der sich weiter ausbreitenden deutschen Gemeinsprache der deutsche Gemein=sinn gleichen Schritt hielte. So aber werden wirs uns schon noch gefallen lassen müssen, wenn der Norddeutsche uns Süddeutsche ganz naiv samt und sonders für Säufer und Fresser hält, weil wir (ich meine das Volk) saufen und fressen sagen, wo wir lediglich an Nichts, als an ganz bescheidenes Essen und Trinken denken. — Aus dem Einen Beispiel aber mag sich die Lehre ziehen, wer's nötig hat, daß, wenn es schon schwierig war, Hebel's Schriften in's Hochdeutsche zu übertragen, eine solche Uebertragung der Sailer'schen Schriften vollends zu den Unmöglichkeiten gehört.

Ulm 1842.

Neu gedruckt 1893.

Haßler.

Die Schöpfung

der ersten Menschen,

der Sündenfall,

und dessen Strafe.

In drei Aufzügen.

Personen:

Gott Vater.

Adam.

Eva.

Ein Engel.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erſter Aufzug.

Gott Vater.

Noits iſcht Noits, und wead Noits weara,
Drum hau-n-i wölla a' Wealt gebäara,
Grad um dui Zeit,
Wo's nimma viel ſchneit,
Und beſſere Lüftla geit.
I bi' ſchau' längſcht mit deam Weaſa umganga,
Dô denk i endli, wills gauh' nu' im Früehling a'fanga,
Wenn d Lercha ſinget, und kummet dia Schwalma,
Wenn der Schnai vergôht, und blühet dia Palma.
Nohdeam i gſchlôfa wenig Nächt,
Hau-n-i dächt:
Jetzt will i gauh' dra', weils an mer iſcht,
Im Namen des gekreuzigta Hearra Jeſâ Chriſcht.

Arie.

I ka's wohl ſaga,
I hau' ſchau' gar oft da' Kôlender aufgſchlaga,
Und gucket, wenns Zoiche am beſchta;
In was für am Maunet, in was für a' Zeit.
Und endli der hoilig Goiſcht dös mir ei'geit:
Im Früehling gang dra',
Im Früehling fang a';

Dâ ka'ſcht.ſe hearſtella mit wenigi Köſchta.
Im Sommer eaba
Dô geit âs mit Weatter a' au'bſtändigs Leaba,
Wenns durnet, wenns blitzet und haglet,
Wia bald iſcht âs gſcheah', daß âs Wetter drei' ſchlecht,
Denk noachi, obs eabba itt au ſo gauh' möcht
Zuadem, wenn âs hoiß
Hôt oiner viel Schwoiß.
Im Früahling iſcht gſchwinder älls gſchaffet und gnaglet.
Im Herbſt, wenn d Reiffa
A'rucket, und rauhe Wind hebet a' pfeiffa,
Wenn d Sonna vo' is wieder ſchoidet,
Wenns Wimla a'gôth, und s Wei'leaſa in Eil,
Dô hôt ma' zum Baua koi' Zeit und koi' Weil.
Ma' leabt in der Ruâh,
Und ſauft brav derzuâ.
Denn in der Vakanz iſcht oi'm s Baua verdloidet.
Im Winter dinna,
Wenn d Weiber beim Ofa am Rädle theant ſpinna,
Iſchts eaba zum Baua itt z roatha.
Bei Schnai, bei Eiszapfa, bei Duft und bei Eis,
Dô iſcht Noits z machet uf ällige Weis;
Denn s Blôſa in d Händ
Macht niena koi' End,
As ka' oi'm im Wintar âs Baua itt grôtha.
So iſcht's derbei blieba, und eaba im Meeza,
Daß is reacht ſag,
Am fai'fazwanzigſta Tag
Hau-n-i a'zunda Sonn, Mau', Planeita und älle himmliſche Keeza.
Fai'ſ Täg darnôh, aiſcht huir,

Hau-n-i verſchaffa Holz, Stoi, Metall, Luft, Waſſer, Erda
und Fuir.

Beim Sappermeant!
Sieba wunderſchöane Elameant!
Üllerloi Thier mit Flügel und Füaſſa
Hau't mer uſſem ſtockfai'ſchtere Noits raus müaſſa.
Und dös älls, bei meiner Trui!
In oi'm Gâdem, in oi'm Hui.
Gſchwind
Wiâ der Wind,
Hutig und ſchneall
I vo' mer ſeall.

Arie.

Auhne Hammer, auhne Schlägel,
Auhne Breatter, auhne Nägel,
Auhne Schaufel, auhne Kella,
Auhne Buaba, auhne Gſella.
Auhne Schiefer, auhne Stoi',
I ſealber alloi'.
Auhne Ziagel, auhne Blatta,
Auhne Sparra, auhne Latta,
Auhne Kalch und auhne Möatel,
Freili mit ganz bſondere Vöatel;
Auhne Hobel, auhne Säaga,
Hau n-i älles brôcht ſo zweaga.
Auhne Feila, auhne Zanga,
Auhne Raitel, auhne Stanga,
Auhne Zirkel, auhne Schnüera,
Auhne Riß und auh' Probiera,
Auhne Richtſcheit und Lingier

Ischts groatha glei mir.
Auhna foara, auhne Danna,
Auhne Diegel, auhne Pfanna,
Auhne Klammer, auhne Winda,
Auhne Nepper hau-n-is finda.
Auhne Menscha, auhne Goischter,
Bi-n-i seall der Zimmermoischter.
As seh mers zwôr Niemed a',
Weil i schau' so a-n-alter Ma';
Und dennischt ischt a' gozigs Woat, dös i lateinisch gsait,
Dös i noh as a' Bua in der Schual hau' ghait,
Mein oi'ziger Handwerkszuig gwea:
FIAT, âs soll gscheah.
Der Buâstab I, dear Oi's bedeut, ischt drin enthalta
Drum hau-n-i wölla dia airscht Jôhrszahl gstalta.
Mit deam hau-n-i älls finda hearstella,
Mit deam hau-n-i gmacht, was ih hau' wölla.
Und wenn i noh itt gnua hätt,
So könnt i noh maih, wenn i wött.
Und zwôr, beim Bluat!
Ischt älles hübsch, wacker, sauber und guat.
Alloi',
s gôht dennischt noh Eabbes a', wia i moi'.
An Mensch, deâr Moischter ischt über dia Sacha,
Muaß i gau' zua guater Lezi macha.
Ussem Loi', ussem Leatta
Will an gauh' dô ausser kneatta.

Arie.

Komm Gadam, komm hutig, komm laß die verschaffa,
Dâ weascht mi ganz freudig bald leabig a'gaffa;

Dâ muaſcht a' Menſch weara, und hau' was da witt,
Heb nu' a' kloi's Weili, und reg di fei' itt.
So lang i beim Häfner dös Handwerk hau' trieba,
Iſcht mer nia koi' Leatta im Finger ſo blieba.
Geduldig, liebs Gadamle! glei iſcht âs gſcheah,
Bald ſolleſt du eaſſa, und ſchwätza und gſeah.
Guck, hoaſcht jô a' Härle as wiâ a' Parocka,
A' wackeres Schnautzbätle, a' Gſäß an zum Hocka,
Dâ hôſcht ſchöane Wada und Schenkela dra',
Dâ muaſcht mer halt weara a' ſauberer Ma'.
A' kugelrunds Bäuchle, an Rucka dahinda,
A' Hälsle, ma' ſoll jô koi' netters itt finda.
A' Goſcha, zwoi Auga. zwoi Auhra, a' Na's,
A' Schoitel, a' Blaſſa, gelt, Gadam, i ka's?
Botz, botz, botz!
Iſcht dös a' leattener Klotz.
I moi', er häb koin Darm;
Dös iſcht a' Gſell, daß Gott verbarm.

Arie.

Er gôth jô itt, er gôth;
Er ſtôht jô itt, er ſtôht.
Macht a' Goſch
Wia a' Froſch,
Gadam ſchwätz, ſei itt ſo faul,
Suſcht ſchlät di Gott Vatter uf's Maul.
Wenn du a' braver Ma',
So guck mi au fei' a'
Gang an Schritt,
Fürcht der itt.

Bischt a' Kerle, s ischt a' Spott,
Gib Patschhand, sag: Grüaß-anâ Gott! —
Aber âs ischt aus, er schwätzt no koi' Woat;
As fehlt am halt noh ama' andara Gat.
As fehlt am Leaba und Goischt;
Will an gauh' schlaga über an andera Loischt.
Er regt si gau' gwis,
Wenn i ihm thua blôsa ins Gfries.

Arioso.

Bursch, wach auf!
Huascht und schnauf!
Pf! Pf!
Hutig und gschwind
Schüttla da' Grind!
Pf! Pf!
s Maul aufstreck,
D Zäh' fei' bleck!
Pf! Pf!
Nieaß, zur Prob! (Adam nießt.)
Healf der Gott! Jetz leabt er, Gott Lob!
Gealt Gadam, dâ gsiehst!

Adam.

Jô redli, Gott Vater! G'lobt sei Jesâs Chrischt.

Gott Vater.

In Ewigkoit. Gealt âs hôts thau'!
Guck übersi, dâ ka'st seah' d Sonn, d Stearn und da' Mau'.

Adam.

Dös sieh-n-i,
Aber wo bi-n-i?

I hau' gmoi't, âs trom mer vom jüngſchta Gricht.
Weil âr mer hau't blôſa ins Gſicht.

Ariette.

Voarig iſcht âs fai'ſchter gſei',
Jetzâ iſcht âs Tag
Jetzâ iſcht âs Sonnaſchei',
Ei ſo ſchlag!
Aellathalba iſcht âs heall,
O dös iſcht a' Zier!
Ihr ſeand jô Gott Vatter ſeall,
Gealtet Ihr?

Gott Vater.

Dear und koi' Andrer bi-n-i,
Gealt dâ moiſcht mi?
Du biſcht aber au mei' Kreatur.

Adam.

Jô, i hau' ſchau' längſcht dächt, wenn i nu' verſchaffa wur.
I hätt ſchau' länger au möga leaba,
Jetz hôts ui eiſer Herrgât doch a' môl in Sinn geaba.
Aber noh Oi's. Wohear thur i kumma?
Wo hau't âr mi heargnumma!

Arioſe.

Gott Vater.

Rôth nu', i will ders bſtauh';
Rôth nu', i will ders lau'.
Du biſt noh Gold, noh Silber, noh Zi',
Noh Glas, ſuſcht wäreſcht huit noh hi'.

Noh Holz, noh Stahl, noh Boi'.
Noh Marvel, noh vo' Stoi',
Noh vo' Eisa, noh vo' Blei,
Rôth, was dei' Materi sei.

Adam.

So bi-n-i halt Papeier.

Gott Vater.

Noi', du bischt noh räuher.
Itt vo' Lumpa, itt vo' Zwill,
Noh vo' Barchet, Kelsch, noh Trill,
Noh vo' Hanf und Werg itt gspunna
Hôscht di noh itt besser bsunna?

Adam.

Was ischt denn dös für a' Ding?

Gott Vater.

Siehscht dô us deam Pfifferling
Hau-n-i di, eh du gschnappet,
Z'semma kloibat, zsemma pappet.

Adam.

Dös ischt ziemli schmotzig,
Drum bi-n-i so rotzig.
I will mi gauh' schnäutza mit Gau'scht.

Gott Vater.

Dös ischt älles itt umsau'scht.
Aber hair,
Jetz komm in d Kinderlaihr

Arie.

Wenn du môl haufötig witt weara,
So denk fei' a' bitzli au dra':
Was hau-n-i mi ſealbar ſo geara,
I bi jô a' rotziger Ma'.
So bald di der Tuifel ufs Bänkle
Der Hauhfat will ſtella, ſo lach,
Und häb nu' dös goiſchtle Gedänkle:
Noits bi-n-i, a' Dreck iſcht mei' Sach.
Laß di vo' der Schöahoit itt blinda,
Und bild der desweaga Noits ei'.
Dös Ding ka älls wieder verſchwinda,
Denn dös iſcht nu' gmacht uf da' Schei'.
Weil du uſſem Boda biſcht gnumma
Deam Leib nôh mit Floiſch und mit Bluat
So denk nu, wenn d Hauhfat will kumma:
A' Saunapf iſcht eaba ſo guat
Aber jetz iſcht âs Zeit,
Richt di, Kearle! mer weand gauh' noh weit.
Gieb mer dein Kopf,
I nimm di beim Schopf.
Ins Paradeiß will i di füahra,
Zu Zwetſchga, Pflomma, Zipara, Aepfel und Biara.

Duett.

Adam.

Um tauſed Gotts willa, i fluig wie a' Balla
Gott Vatter, i bitt-âna', lau't mi itt falla.

Gott Vater.

Druck d Auga zua, thua itt ſo ſchreia.

Adam.

As gschwindlet mer oi'môl, i moi' i müaß speia.
Wo bleibet mer huit über Nacht?
Dös fliega äls trimmlig mi macht.
I wears wohl verpfinda in äll meine Glieder.

Gott Vater.

Häb nu' koi' so Weasa, i setz di bald nieder.
Guck, in seallam schöana Gata'
Thuat lauter guat Leaba uf di dötta wata.
Voar Beatläuta noh seand mer dott.

Adam.

Gottsnama so traget mi fott.

Gott Vater.

Noh bälder, noh bälder, grad eaba jetz glei;
O Gadam! Dâ bischt jô fascht schwerer as Blei.

Adam.

I bitt-âna teant mi alada,
Doch aber äls gmächlich, suscht möcht âs mer schada.

Gott Vater.

Guck Gadam! Dös isch't's Paradeiß;
Dô nei' thua di setza mit Fleiß.

Adam.

Jô oi'môl dô himma geits bessere Windla,
Dia Bömla stauhnt dô jô, so grad âs wia d Spindla,
Dia Vögela singet viel netter.

Obbs, Bluama und Kräutla ſeand au dô weit fetter.
Alloi' Oi's iſcht, dös i itt woiß;
Seand mir noh im ſchwäbiſcha Krois?

Gott Vater.

Gieb acht, oi'fältiger Gſell!
Was i dir dô zum Eaſſa aufſtell,
Iſcht ällas gnua, und därfſcht di wohl freua,
Underſcht âs im Schwôbaland, Hutzelbiera und Dôraſchlaiha.
Doch Oi's thua i dir ei'dinga:
Dâ ſolleſcht itt müaſſig dohinna umſpringa.
Schaffa, ſchaffa dös muaſcht,
Und wenn dâ dös thuaſcht,
So bi-n-i mit der zfrieda ufs Härle.

Adam.

Dös iſcht mir a' wunderlis Märle
Wer ſait, daß i müaß?

Gott Vater.

Narr, i hau' der desweaga geaba Händ und füaß,
Au grade und gſunde Glieder.
Jetz ſetz di a' bitzli dô nieder.
Vögel und Thier
Sollet vor dir
Si ſtella, und zoiga glei.
Dô ka'ſcht-âna ſaga, was ihr Nama ſei.
Hear dô, was hôt Flügel und Feader;
Hear dô, was hôt Haut und Leader;
Hear dô, Gadam wead ui ſaga,
Was a' Jedes für an Nama ſoll traga.

Adam.

Dös ischt a' môl a' schöana War!
I will mi gau z'aischta macha an d Vögelschar.

Ariette.

Ihr kleinere Vögela, merket wohl auf!
Was sitza will, fluig uf dös Bömle dô nauf;
Die andere bleibât dô hunda;
I hau' uire Näma schau' gfunda.
Schneapfa und Lercha und Enta und Hätza,
An Nachtigalla und Gimpel, dia schwätza.
Spatza, Zau'schlupferla, Wachtla und Schwana,
Rappa und Kräha, und Dauba, Fasana,
Henna und Hahna und Moisa, Giwitza,
Pfoa und Storka und Gäu's, Emeritza,
Finka und Guggu, wia au der Nußjäck,
Amsla und Stara, der Wiedhopf im Dräck.
Und su'scht noh ällerhand,
Gau't, thoilets mitanand.
Ihr gschuppete Gsella in Weiher und Flüssa!
Ihr sollet au uire Näma wissa.

Ariette.

Barba, Karpfa, und Forella,
Häring, Bricka, und Sardella,
Aala, Salma, Laxa, Schneider
Hau-n-i schwimma gseah' ieseider.
Grundla, Groppa und Stoi'beisser,
Und dia sealli Maulaufreisser
Tauget uf da' Faschta'tisch;
Und der Nächscht, dear hoißt Stockfisch.

Aber jetz hôt âs Hitz;
I will gucka, wia i mei' Maul ſpitz
Sui teant mi in Forcht und Zittera ſetza.

Gott Vater.

Dâ därffcht der itt fürchta, ſui teant di itt kretza.

Ariette.

Adam.

Löa, Bäara, Tigertier,
Wilde Saua, wilde Stier,
Mäus und Ratza,
Igel, Katza.
Elafanta mit am Zah',
Hiaſch, wo grauſſe Hôara dra'.
Dös Kameel, und dean Latſchari
Soll ma' hoiſſa Dromadari.
Gicherla, Wiſela, Dax und Raih,
Iltis und Mader, und Läus und Flaih,
Haſa, Otter, Wolf und Lux
Und du rauter Schelm hoiſcht Fux.
Jetz gauh't nu' zum Freaſſa!

Gott Vater.

Guck reacht rumm, dâ hôſcht Eabbes vergeaſſa

Adam.

I moi', i häb ſchau' älls thau'.

Gott Vater.

Blinder Ketzer! I muaß gauh' nu' ſchreia lau'.
Mäh, mäh, mäh!

Adam.

So viel i woiß,
Bischt du a' Goiß.
Los a' bitzli!
Dei' Kind hoißt Kitzli,
Bock hoißt dei' Ma', dea' dâ hôscht bei der
Dös ischt a' reachta War für d Schneider.
Muh, muh, muh!
I woiß schau', was i thua,
Dâ bischt halt a' Kuah.
Dei' Kind hoißt Kälble, dei' Ma' hoißt Stier,
Ochs hoißt dei' Bruader, seand uier vier.
Ihi, ihi, ihi!
Di ken-n-i schau' längscht,
Da bischt halt a' Hengscht.
Dei' Weib hoißt Märra, dei Bua hoißt Fülli;
Jetz bi-n-i fetig mit deiner ganza Familli.
Wu, wu, wu!
Nu gmach, du Hund, und auhna Schada
Beiß mi itt in meine schöane Wada.
Narr! beiß und bill,
Wenn ma' mir ei'breacha will.
Ya, ya, ya!
Sei' Diener, Hearr Esel mit Nama!
Wia komma mer boide dô zsama?
Am Gschroi nôh, eh i di hau' gseah',
Vôr altem a' Esel bischt gwea.
Daß da zwôr nôh am Maul
Seiast a' froi'd zum Gaul
Und a' Verwandter, ma' moi'ts;
Dâ bischt halt a' Esel, su'scht Noits

Z Jerusalem neaba deam Spittel,
Wenn über dia zwillene Kittel
Weäd wölla voar ällige Leuta
a' môl eisa' Hearrgat ei'reita,
So wead ar di vom Zau'
Für sein Gaul hola lau',
Z Bethphage z nächschta am Schloß;
Dâ bischt halt a' Esel, koi' Roß.
Ischt oiner a' langsamer Ludi,
Und ka' ziemli litzel im Studi
So geit âs koi' anderes Mittel,
Ma' hoißt an en Esel zum Titel.
s letzscht Gat in hauher Schual,
Hoißt ma' da' Eselstual.
O deine Aura seand z lang,
Dâ bischt halt a' Esel, jetz gang.
Jetz bi-n-i fetig. Dös ischt a-n-Arbet gwea!
Ischt nu' älls nôh Uirem Willa gscheah?

Gott Vater.

Aelles ischt ganga
Nôh mei'm Verlanga.
I will der fleißig dra' denka,
Und wenn i wieder komm, a' Hearrgöttle schenka.
Aber i glaub, dâ möchtest Eabbas anders derfür.

Adam.

Jô freili nähm i Eabbas anders, so viel i spür;
Denn älle Thier, dia i dô gseah',
Seand dur und dur a' Pärle gwea':
Und gar äll mit anander;
I möcht au sei' sealbander.

Und daß i Ui itt lang rum treib,
Gott Vatter! i hätt geara a' Weib.

Gott Vater.

Dâ ſchwätzſcht reacht drum rum;
Muaſcht halt wata, bis i wieder kumm.

Adam.

Wenn âr mir koi' G'hilfi thätet geaba,
Könnt i jô nimmâ ſo leaba.

Arie.

Wenn i melankoliſch wäar,
Und müaßt alloi' ſo ummer gauh',
Mei', wia viel wur i Grilla hau'.
Gſchwind mir a' Gſpäni hear!
Machet oina us deam Scholla,
Oder i will Leatta hola.
Karthäuſer leabet ſo;
I muaß au bei dia Leuta ſei',
Suſcht gſchmorret mir mei' Maga ei'.
s ka' ſei', i henk mi noh.
Krieg i Kraukhoit und Trüabſala,
Wear wead nôh da' Dokter zahla?

Gott Vater.

Gadam! ſei itt ſo au'gſchlacht;
Narr! âs iſcht noh laug bis Nacht.
So bald i z Mittag wear geaſſa hau',
Wear nu itt ſchui!
Z Gabed umma drui

Soll a' Weib an deiner Seita ſtauh'.
I will di gwiß itt vergeaſſa.

Adam.

Nu' ſo ſei's! Gott gſeagna s Eaſſa.

Gott Vater.

Mei'tweaga thua jetz, was dâ witt.

Adam.

Kommet fei' bald, iſcht mei' oi'ziga Bitt.

Gott Vater.

Laß mi nu' voar gauh'.

Adam.

So will i halt Geduld hau',
Und derbis
Spaziera gauh' uf der grüena Wies.

Zweiter Aufzug.

Adam (gähnend.)

Au', au', au' — ischt mer doh Zeit so lang;
Mei' Maul gôht mer auf bei drei, vier Spang.
So gôht âs, wenn ma' ischt alloi' —
Gott Vater bleibt lang dâhoi';
Wenn er schau' käm, i hätt noitz derwider,
Gotts Nama'! i leg mi a' bitzli dô nieder,
Daß i mi zum Schlôfa richt,
s gilt ân Batza, âs gschicht.

Arie.

A' Schläfle thät mer tauga,
A' Rüahle thät mer wohl,
As blinzlet meine Auga,
Der Kopf dear ischt mer vol.
I will mi gauh' brav strecka,
Gott Vater kommt mer z spôt:
Er weat mi schau' ufwecka,
Wenn er gnua geassa hôt.
Dô gôht a' lieblis Wendle,
Des Gräsle dô ischt lend;
Wenn i gauh' schlôf a' Stendle,
Vergôht mer Zeit doh gschwend.

So ka' i nimma wacha,
Daß i alloi' rum zuih:
Gott Vater! theant doh macha!
I wött, âs wär schau' drui. — —

Gott Vater.

Des hoißt gschlôfa, des hoißt gschnarchet!
Gadam reißt gwaltige Löcher in Barchet.
Gadam, laß der nu' brav troma;
Was moi'scht, soll der a' Weib kroma?

Adam (träumt.)

Verschaffet nu oina,
s ischt bessar as koina

Gott Vater.

As ischt halt so a' Sach:
I will gauh' dra' ganz gmach.
Guat Ding braucht Weil,
Denn wenn i eil,
So ischt âs glei gfehlt,
Nô Gadam bischt butzet und gstrählt.

Arie.

Verschaff am i koina, so will er verzaga,
Verschaff am i oina, so ischt er halt gschlaga.
Wôrum, dôrum, um a' Weib
Schlimmers, baisers noitz auftreib.
Freili ka's au guate geah,
Dia au eaba fromm und schöa'.

Adam (träumend.)

Aber ai!
Geit âs Mäus im Bodasai?

Gott Vater.

Mei' Gadam, dâ weascht âs wohl redli noh büaßa,
Wenn du so viel kaufa und zahla weascht müaßa.
Miader, Juppa, Tuach und Boi',
Spitz und Bändel ällerloi;
Schüz, Halstüacher, Hauba, Käppla,
Und au Bhänk an d Anhraläppla;
Roifröck wia
Dicke, broite Schweizerküah.
Und kriagscht du a' fromma a' guata, a' truia,
So lass i mi doh äll mei' Arbet itt ruia:
Denn a' guats Weib, sait der Schwôb,
Ischt a' graußa Gottasgôb.
Aber, aber, aber währli,
Gadam glaub, s ischt ziemli gfährli!
Daß sui grôth,
Geab mer ei'ser Herrgat Gnôd.

Adam (träumend.)

d Welt ischt kugelrund!
Wia viel schlôf i schau' Stund?

Gott Vater.

Schlôf a' Gottsnama', und schwätz itt so viel!
Jetzt will i gauh' a' des sauber Gspiel.

Adam (träumend.)

I schlôf jô, hau't Ihr denn koine Anhra!

Gott Vater.

Jô, jô, i hair di ziemli gnaura,
So muaß âs halt sei'.
Jetzt ka' i zua seine Ribba nei';
Oina neamm âm ussem Leib,
Und bussier a' wackers Weib.

Ariette.

Um a' Fraunam ischt âs zwôr
Gar a' hoickles Ding.
Macht âm Ma' oft grôe Hôr,
Und im Kopf viel Sprüng.
Bald ma' ihr dia Hosa lôt,
Geiht sui nimma nôh.
Oadam! gang wach auf, âs stôht,
Grad so oina dô.
Gschwind stand hinter mi na'!
I will aufwecka dein Ma',
Und d Stund schreia a'.
Loset Herr Oadam! lau't ui saga,
s Glöckli des hôt Drui gschlaga!
Druia!
Stand auf, nimma liega bleib,
Wisch d Auga, guck dô hôscht a' Weib!

Adam (wachend.)

Bona dies, Bona dies!
I moi' i häb da' Krampf in de Füeß.
Wo ischt sui denn, i möcht sui hau'.

Gott Vater

Komm nu' füri, er woißt âs schau'

Adam.

Ischt des mei' Gspäni?

Eva.

Jô, Vadam, des be-n-i,
I moi's.

Adam.

Des wär wohl oi's.
Grüaß mi au,
Wenn du mei' Frau!
Dâ thuaschst aber noh saure Gsichter macha,
I moi', dâ seiascht nu' halba bacha.
Dâ bischt dänischt schöa' und zierle,
Gott Vater! wohear neammet Ihr des Tierle?

Gott Vater.

Sui ischt dei' Frau, âs bleibt derbei;
I will der gauh' saga, wia âs ganga sei.

Ariette.

Wia du ins Gras di niederglegt,
Und älle Viera vo' der gstreckt,
Und uf-âm grüena Platz
Wie a' Ratz
Gschlôfa-n-au;
Hau'-n-i hoimli mit Manier
Gschwind a' Ribbli gstohla dir,
Und dernô gmach und stet
Usser dreht
Dô dei' Frau.

Adam.

Wia so? sieh-n-i doch,
In meiner Seita koi' Loch.
I sieh koi' Bluat, i sieh koi' Wunda,
Wia hau't âr denn des Weib dohinna gfunda?
Jetzt beim Plunder!
Nimmts mi nimma Wunder:
Itt umsau'scht hôts mi dohinna so klimmt.
So gstocha, so bläht, so gräuseli grimmt.
Wenn âs mir wär gfalla ei',
Daß so a' Wuascht sott in mer sei',
Hätt i mit Flußrauch mi schau' gräucht,
Oder da' Beattel gar mit Pillela' naus gjaicht.

Eva.

Des seand schau' schleachte Briaf:
s wär koi' Wunder, wenn i huit noh verdliaf.

Arie.

I komm doch ussem weißa Boi',
Hübsch, wacker und ganz gschmeidig.
Du bischt us Leatta nu alloi',
Gealt, gealt! dâ bischt mer neidig!
Gex di — gex di! —

Adam.

Wenn i koi' Ribb hätt neamma lau',
Mei', sag mer, wia thäts um di stauh'?
Dâ wärescht noitz, dâ wärescht jô
Mit Leib und Sail bei mir itt dô.
Gex di — gex di! —

Gott Vater.

Fried, Fried! wia, wia?
Was balget âr ſchau' ſo früah!
Ar kommet z weit,
Wia wearet ârs aiſcht macha mit der Zeit.

Ariette.

Adam.

O wär i noh ledig,
  Und hätt noh koi' Weib
So brucht i koi Predig,
  I bei-n-er itt bleib.
O liaber Gott Vater! Ui gib i ſui hoi',
  I leg mi dô nieder, will leaba alloi'.

Gott Vater.

I nimm ſui nemma a';
Sui iſcht dei' Weib und du ihr Ma'.
In Gottes Nama
Gib i ui zſama.
I wei'ſch viel Glück in d Aih
Und Seaga; was went âr maih!

Adam.

Wia hoißt denn mei' Weib, mit dear i ſoll leaba?

Gott Vater.

Dâ därffcht er nu' ſeall ân Nama geaba.

Ariette.

Uschel, Bäbel, Kätter, Adla,
Naisa, Luzei, Thraina, Madla,
Jakobeia, Dorathai,
Appel oder Salamai,
Zezill, Rausa, Lisabaitha,
Franzel, Regel oder Graitha,
Briget, Stasla, Annamei,
Hôscht a' ganza Letanei.

Adam.

Wenn i sui därf taisa,
So hoiß i sui Aisa.
Aisa, Weible, ischt dei' Nam; denk fei' dra',
Daß dâ seiascht gnamset von âm Ma',
Itt ear vo' dir.
Gott Vater, gealtet Ihr?

Gott Vater.

Jô, jô, dâ hôscht d Wôhret gsait,
Dear Nama sei âr aufglait.

Eva.

Ma'le, schla nu' ei';
Mar weand jetz Boide eiser sei'.

Gott Vater.

Aber, ihr Leutla, jetz lau't ui saga,
I will ui mei' Gebot nôh der Länge und Broite vôrtraga.
Gadam, du bischt der Ma',
Di gôht âs zaischta a'.

Arie.

A' Gſpäßle, a' Ruah,
Aells laß i ui zua,
Koi' Dingle dohinna verbiata ui thua.
Au oi's will i hau',
Dös Bömle lau't ſtauh',
Su'ſcht müaßet er älle boid s Leaba glei lau'.
Gib Achting uf mi,
Dös Bömle dô ſieh,
Dös trait baiſe Aepfel und Früchta für di,
Gang itt darzua na',
Und greif mers itt a',
Su'ſcht gôht ders hundsübel, und endli muaſcht dra'.
Suſcht älls i dir ſchenk,
An meine Woat denk,
Merk s Bömle, an dös i an Strauwiſch jetz henk.
Denk du und dei' Frau,
Dött iſcht der Wau Wau,
Dött iſcht für ui Boide a' banneter Hau.
So lang du itt taut,
Hôſcht Gadam koi' Naut,
Hôſcht Milcha, hôſcht Käſla, hôſcht Butter ufs Braut.
Lieg nieder und ſchlôf,
Da biſcht wia a' Grôf,
Hôſcht Küehla, hôſcht Kälbla, hôſcht Gechsla und Schôf.
Sei Gadam fei' gſcheit,
Dös Bömle wohl meid,
Und gang us di Zähna des Luzifers Neid;
Ar iſcht zimli ſchlau,
Dear Tuifel ihm trau,
Ar möcht di gean macha zuer Gichela'ſau.

Spricht ear dir viel zua,
Und lôt der koi' Ruah
So sag am nu' keackli: i bi' der koi' Bua.
Geit ear itt viel drum,
So ghair di gschwind um,
Und sag nu': los Tuifel! uf Kirbe mir kumm.
Der Aepfel ischt süaß,
Doch macht er dir s Griaß,
Im Bauch macht er s Rumpla, und Schmeatza in d Füaß.
So bald dâ ihn frischt,
Hôscht s Gift schau' vertwischt,
Dernôh deiner Lebtig a' Himpeler bischt.
Probiers nu', und beiß,
Glei muascht s Paradeiß
Uf ewig quittiera, nôh fresset di d Läus.
I seall füahr di naus
Bei deiner Kartaus,
Und leid di koi' Stund maih im hoiliga Haus.
Wo witt dernôh hi',
Dei' Weib, deine Sih',
Wenn i dir auffetzig und ghässig au bi'.
Dâ ka'scht nô zum Lau'
Deam Beattel nôh gauh'.
I bitt di durs jüngscht Gricht, da' Aepfel laß stauh'.

Adam.

Gealt Aisle, dös lau't mer wohl bleiba,
Eh mer is liesset da' Abschied schreiba.

Eva.

Ewig soll dös Ding itt gscheah.

Gott Vater.

Aber i will geare seah.

Adam.

A' Woat, a' Woat, a' Ma', a' Ma',
Aepfel hi', Aepfel hear, i gang gwis itt dra'.

Gott Vater.

Wenn âr gscheid, und koine Narra seand,
Lau't d Aepfel stauh', su'scht theant, was âr weand.
Laß di fei' vo' Neamad locka.

Adam.

I schab lieaber a' Rüab, oder will Erbbela brocka.

Gott Vater.

Gadam, halt di wohl, su'scht wead ma' der zwacka.

Adam.

Ar theant dös Ding au so oft saga.
I bi' jô schau' bei meine Jôhr:
Gau't a' Gottsnama, âr hau't koi' Gfôhr.

Dritter Aufzug.

Adam.

Jetz ka' is nimme zwinga;
I hau' Griasa gessa bis zum Verspringa,
Und zwôr mit samt di Stoi'.
Aber mei Weib lôt mi ziemli lang alloi'.

Arie.

Sui lauft gea nu rum,
Woißt itt wôrum,
I halts für koi' guats Zoicha,
I will gau' d Ruath ei'woicha.
Wenn sui wieder vo' mer gôht,
Nôcher hôt suis uf der Nôth.
Der Wunderfitz
Ischt äll ihr Witz,
I ka' sui zwôr noitz zeiha:
I muaß er gauh' nu' schreia.
Aifa komm! wo bischt so lang?
Komm, dâ machst mer angscht und bang.

Eva.

Ma'le, guck schau!

Adam.

Was befiehlt mei' gſtrenga und gnädega Frau.

Eva.

O iſcht der Aepfel a' Güate, a' Süaße, a' Mürbe

Adam.

A' komm mer dôh uf Kirbe!
Was witt gauh' treiba?
I bitt di um Gottswilla, laß bleiba.

Duett.

Eva.

Ach, i ka' ders itt verheba,
Zuckerzealtla und Zibeba,
Leackerla vom beſchta Gwüz,
Ulmerſchnitta, Bieraſchnitz
Seand gegem Aepfel nu' a' Dreck.

Adam.

O mei' Frau, und o mei' Gemahle,
Bäſchti, verdammte Karnale!
Ach laß ſei', i bitt di drum,
Wôrum wead der s Maul itt krumm?
Kei' mer doch da' Aepfel weag!

Eva.

So, wia! beiß au an Featza dervau'.

Adam.

Bei Leib, mei' Weib, i kenn di ſchau'.
Dös iſcht juſchtameant eaba

Der Aepfel, vo' deam ma' eis gſait,
Mer ſollet bei Leib und bei Leaba
Itt freaſſa dervau', noh i noh mei' Graith.
Was wurd Gott Vatter derzua ſaga,
Ear thät is Boide zum Tuifel jaga.
Mer müaßtet uſſem Paradeiß naus,
Mer hättet koi' Hoimât, mer hättet koi' Haus.
Noi', noi'! âs ka' itt ſei'.
I bitt und bitt,
Mach was dâ witt;
I beiß, ſchla' mi s Weatter! itt drei'.

Ariette.

Ei, ei, ei! wia wurd âs gauh',
Wenn i mi thät breda lau'.
Der Aepfel iſcht zwôr ſchöa,
Hôt a' rauths Bäckle,
Hôt a' guats Gſchmäckle,
Hau' koin am Gallamarkt ſo gſeah.
Alloi' wenn i drei' biß,
I nu' da Taud nei' friß.
Wenn i nô müaßt ſterba,
Leabendig verderba,
Könnt eabbes ſchlimmers ſei'.
Gang, Aif! i ſpei der drei'.

Eva.

Friß du da' Butza,
Dâ därfſcht itt lang trutza.
Sag jô, oder noi'!
I friß a' glei alloi'.

Adam.

Mei'tweaga!
I fürcht halt Gott Vatters sein fuiriga Deaga.
Wenn mer aber könntest Sicherhoit loischta,
Daß i nôh meim Taud itt därf im Paradeis goischta,
Oder daß huit oder môra
Gott Vatter vor Zôra
Itt baiß thät weara,
So wött i folga deim Begeahra.

Eva.

Fehlt âs nu' an deam.
I will ders gauh' saga; woischt vo' weam?

Arie.

Huit z Morgas um a' neuna,
As eaba d Sonn thät scheina,
Sih i kom
Neu' Aepfel ufam Bom:
Hangt schau' a' langer Wurm dott
Und sait: ei Aifle, grüaß di Gott.

Dâ därfscht jô wohl versuacha,
Gott wead er itt so fluacha,
Wia er gsait:
Ar hôt der nu so draiht.
Auh' Gspäß! âr wead itt wölla hau'
Nu weagam Aepfel s Leaba lau'.

I will der nôh maih saga,
Bei Leib thua itt verzaga,

Wenn au frischt,
Itt taud dei' Leabtig bischt.
A' Götti weascht au weara schnell,
Und Gadam eisar Herrgât sell.

Adam.

Ischt âs aber au wôhr?

Eva.

Ma'le, dâ hôscht koi' Gfôhr.
Friß a' Gottsnama, und häb koi' Daula,
S wär jô Sünd, wenn der Aepfel thät verfaula.

Adam.

Wills halt probiera,
Aisle! dâ weascht mi jô itt verfüehra.

Eva.

I gunn der halt au eabas Guats. — —
Ma'le! wia thuats? — —

Adam.

Ei, botz Blitz!
Dös ischt a' süaßer Aepfelschnitz.
Dös ischt a' guater Hundertströhl,
Ei worum beiß i itt noh a' môl;
I ka' dean Aepfel itt gnua loba.

Eva.

Iß a' nu, âs send noh ächt doba.

Adam.

O Jeggerle! was sieh-n-i?
s ischt mer halb auh'mächtig, mô bi-n-i?

O was hau' mer thau?
Auf! mô hôscht dei' Juppa glau'?
Mer ziehat itt auf wia sis zimet,
Dâ hôscht koi' Miader, dâ hôscht koi' Himmet.

Eva.

Nu itt viel Spott, und itt viel Schimpf,
Dâ hôscht jô seall weder Hosa noh Strümpf.
Ei los.
Gang zum Schneider, laß dar macha a' Hos,

Adam.

Ach Elend, o Pfui!
Nôh der Sünd kommt ällamôl d Rui.

Arie.

O auh'glückseliger Tag!
Der Dunder in Aepfel nei' schlag.
Der Tuifel hôt is bschissa;
O hätt i itt drei' bissa,
So wär i oh' Mackel und Sünda,
Und därft koine Feitig verkünda.
Healf Gott, wenns Gott Vatter wead inna,
Glei wead âr ins Paradeis rinna,
Und saga: ihr Narra, was hau't ar dôh thau'?
Hau-n-i ui itt gsait ghött: da' Aepfel lau't stauh'.

Bi' jetz a' elender Tropf,
As wächst mer am Hals dô a' Kropf:
Ka' sei', s ischt noh a' Bitzle
Vo' s Tuifels Aepfelschnitzle.
As ischt mer dô bhanget im Schlucka,
I hätt besser solla druf drucka.
Pfui Tuifel! wia übel ischts ganga,
Was wea mer im Winter a'fanga?
Koi' Wammes, koi' Schaupa, koi' Kittel, koi' Häs,
Koi' Hemmet, koi' Fetza, koi' Lumpa fürs Gsäß.

Dös würgt mi, i spei, i spei;
O Aisa, jetzt ischts vorbei!
Bi' jetzt a' armer Fretter,
Gang gschwind, holl Feigablätter,

Mach Schüzla, nimm Nôdel und Fada,
Fei' lang, daß si gauh't bis uf d Wada.
Gott Vatter! wia ischt mers a' ängschti!
O Gadam, o Gadam! dâ henkscht di.
Wenn i mit guate Woate dös Ding itt richt,
So macht âr eis boide a' schröckelis Gsicht.

Eva.

Weand nu' gauh',
Und is versteckа hinter da' Zau'.

Adam.

Gschwind schlupf dô nei',
Gott Vatter gôht grad zuar Gatathür rei'.
Ear thuat weder lacha noh schmotza,
Er macht a' Gsicht, as thät er Wermuath schlotza.
Ear gôht uf is zua, nimmt gwaltige Schritt;
Duck di, mei' Aifle, verrôth mi doh itt.

Gott Vater.

I hair a' Gräusch und a' Getümmel,
I suach Gadam da' koinützіga Limmel.
Und au sei' Weib dermit.
Bis si gstrôft seand, gang i itt.

Arie.

I muaß doh besser nôchi seah',
Was dôh sei nuis dohinna gscheah'.
So, so, hu', hu'.
Ma' sait mer, Gadam sei a' Gott,
Und sproiz si, wia a' Gatâkrott.
So, so, hu' hu'.

Wia ſtôht âs mit am Bömle dô?
Gealt Gadam, i ſchwätz ziemli nôh.
So, ſo, hu', hu'.
Gin. zwoi, drui, vier, fai'f, ſechs, ſiebn, ächt,
Der neu't iſcht weag, i hau' mers dächt.
So, ſo, hu', hu'.
Und was noh brav und s ällermaiſcht,
Der ällerſchöa'ſt, der ällergraiſcht.
So, ſo, hu', hu'.
Jô freili, was ma' ſtihlt und raubt,
Zum Maucklet macha, iſcht verlaubt
So, ſo, hu', hu'.
Daß Gadam glei a' Gott ſei' ka',
Und hôt itt môl a' Himmet a'.
So, ſo, hu', hu'.
Ar iſcht jetzt grauß, âr iſcht jetzt reich,
Und iſcht jetzt grad Gott Vatter gleich.
So, ſo, hu', hu'.
Sei' Weib, dia Aif, iſcht au noitz Schleachts.
Sui iſcht a' Götti, eabbas reachts.
So, ſo, hu', hu',
Sia därfet nimma ſterba gauh',
Und wearat s ewig Leaba hau'.
So, ſo, hu', hu'.
Der Aepfel dear iſcht gfreaſſa ſchau',
I ſih nu' noh da' Stiel dervau'.
So, ſo, hu', hu'.
So gôht âs, wenn ma' d Weiber fei'
Lôt ällathalba Moiſchter ſei'
So, ſo, hu', hu'.
Gadam, mô biſcht? i woiß ſchau' wia oder wenn.

Adam.

Wenn ers wisset, was frogetâr denn?

Gott Vater.

Gschwind dô raus ui packet.

Adam.

Mer seand jô fadanacket.

Gott Vater,

O was han't âr thau'!

Eva.

As muaß ui nu' der Tuifel gsait hau'.
s ischt noh koi' reachta Stund vorbei:
Wia kommts, daß âr dös Ding wisset so glei.

Gott Vater.

Oi'falt! wia, sott i denn itt wissa,
Daß âr häbet in Aepfel bissa?
I woiß nu' zwohl von äll Beda.

Adam.

Was weand âr gauh' macha?
Zua gscheahne Sacha
Sottet âr halt au s Bescht reda.

Gott Vater.

Bei Leib itt! da' Taud muaß i ui künda a'.

Eva.

O wenn i nu' noh vôr beichta ka'.

Adam.

Auh' stecket da' Deaga noh a' Weile in d Schoid
Lau't mi vôr macha a' Rui und a' Loid.

Arie.

Gott Vater.

Fot, fot, naus naus zum Gata
I laß mit mir itt kata.
d Buaß ghairt uf d Sünd,
Gauh't nu' fei' gschwind.
Besser wärs für uiar Gwissa,
Wenn âr hättet Nuß aufbissa
Aber mei' Gebot vergeassa,
Und verbotne Früchta freassa
Bis an Butza, bis an Stiel,
Ischt jô wärle zviel.

Adam.

Hau't doh koin so Verdruß!
d Aepfel seand jô besser as d Nuß.
Ma' verdirbt koine Zäh' und braucht koin Nußklimmer.

Gott Vater.

Schweig, dâ machst dui Sach noh schlimmer.
Halt inn mit Gspäß und Bossa!
Glaub nu, âs hôt mi reacht verdrossa.

Adam.

Herr o!

Gott Vater.

hair noh wohl, schrei itt a' so.

Adam.

Dös Weib, dös âr mir hau't gea,
Ischt koinützig,
Ischt fürwitzig,
Ischt zaischta so a' Närri gwea.

Eva.

Herr o! i hätt itt dra' dôcht;
A' langer Wurm hôt mi dohi' brôcht.

Gott Vater.

Dös ischt grad der Tuifel gwea.

Eva.

I hau' aber koine Hôara gseah.

Gott Vater.

s leit noits dra',
Wôrum gôscht so nôh na'.
Derzua noh begeahra,
Gadam a' Gott, und du a' Götti z weara.
Muaß lacha!
Wenns Aepfelfressa thät Götter macha,
Hätt âs Weaschpa und Hummeler schau' gea,
Dia vôr ui wäret Götter gwea.
Jetzt aber für uiare grauße Sünda,
Will i gauh' boid d Strôf a'künda.
Gadam luag!
Du solleschst bei der Egga und Pfluag
Im A'gsicht dein Schwoiß
Dei' Braud gwinna, jetzt mach di uf d Rois.

Arie.

Dunga, pfluaga, egga, säa.
Schneida, binda, dreſcha, mäha,
Holz und Buſchla macha
Seand gwies herbe Sacha.
d Gräba anfthua, Wida klencka,
O weaſcht oft a-n-Aepfel denka.
Hinter Hecka, Hag und Zäuna
Weaſcht oft manche Zähra heina,
Wenn ums Braud itt minder
Deine kleine Kinder
Wearet Nätte, Namma ſchreia.
O âs wead di oft noh reua.
Wenn dâ moi'ſcht, dâ häbeſcht Kôra,
Weaſcht du Diſchtel ſeah' und Dôra,
Kummer, Elend, Hunger.
Dâ weaſcht wia a' Unger
Oft dein Bat vôr Zôra ſtreicha;
Dâ weaſcht huaſchta, dâ weaſcht keucha,
Dâ weaſcht ſeufzga, dâ weaſcht ſaga:
Hätt der Strôhl in Aepfel gſchlaga;
Dâ weaſcht endli liega
In di letzti Züga,
Und zua Staub und Aeſcha weara,
Moi' der Aepfel weat di ſcheara.

Adam.

Ka' ma' dös Ding nimma vermittla?
I will ui geara andere Aepfel ſchüttla.

Gott Vater.

s hilft koi' bitta, und koi' beata,
Ka'scht jetzt brav im Dreck rum treata.
Sei still, i ma' di nimma haira,
Dâ hôscht itt gfolgat meine Laihra.

Eva.

O was kommt gauh' über mi!
Vôr Furcht und Schreaka nimma gsih.
Lau'ts gnädig alaufa;
I will ui andere Aepfel kaufa,
Oder, wenn ârs weand hau',
Will i ui derfür uf da' Bussa gauh'.

Gott Vater.

Brauch Noits i,
Bet nu' für di.
Wat nu', dâ weascht âs büassa,
Und in Schmeaza deine Kinder
gebäahra müassa.
Und noh derzua, gib di nu' drei',
Deim Ma' ewig untergeaba sei'.

Klaggesang der Eva.

O Jeggerle! was fällt ui ei',
Was fanget âr noh a',
Daß i soll untergeaba sei'
Und diena gar mei'm Ma'.
Suppa, Knöpfla, Spatza kocha,
Spüala, schaffa ganze Wocha,
Und dernôh zum Lauh',
d Moischterschaft itt hau'.

I ſtirb vôr Kummer und vôr Waih,
Wenns itt ka' anderſcht ſei':
Vôr i dös Ding thua, will i ai
In Doana ſpringa nei'.
Wäſcha, bögla, näha, ſtricka,
Strümpf und alte Hoſa flicka,
Und dernôh zum Lauh'
d Moiſchterſchaft itt hau'.

As iſcht mer gſei', âs komm ſo raus,
s gang älls nu' über mi:
Der Gadam hôt ſi gloga naus,
Hôt däniſcht thau', was i.
Liacha, hächla, riffla, bolla,
Schwinga, breacha, Waſſer holla
Und dernôh zum Lauh'
d Moiſchterſchaft itt hau'.

Daß d Au'ſchuld denn halt ällamôhl
Da' Hund nu' heba muaß,
Dös iſcht für mi beim Hundertſtrôhl
A' grauße heete Buaß.
Fada zwirna, haſpla, ſpinna,
d Stiaga auf und abi rinna,
Und dernôh zum Lauh'
d Moiſchterſchaft itt hau'.

Liabs Herrgöttle! dir ſeis geklagt,
Und eiſer Frana au,
Daß i ſoll diena wia a' Magd,
Hau' gmoi't: i ſei a' Frau.

Rohm aneamma, Butter rüahra,
d Schlüſſelballa a' mer füahra,
Und dernôh zum Lauh'
d Moiſchterſchaft itt hau'.

A-n-anders Mittel ſchaffet doch,
Und machets itt ſo herb.
Theant mi doh itt gar unters Joch,
Daß i itt ganz verderb.
Henna greifa, Hea'la koppa,
Enta, Gäu's und Tauba ſchoppa,
Und dernôh zum Lauh'
d Moiſchterſchaft itt hau'.

Dös macht mer angſcht, dös macht mer bang,
Was iſcht dös für a' Pei'?
Daß i meim Ma' mei' Leabalang
Soll untergeaba ſei'.
Schnittla macha, Nudla ſchupfa,
Erbes und Faſola ſtupfa.
Und dernôh zum Lauh'
d Moiſchterſchaft itt hau'.

I hätt ſchier gſait, der Tuifel holl!
Bi-n-i denn gar ſo ſchleacht?
Daß i meim Ma' nu' dieana ſoll,
Der Gadam ſei mei' Kneacht!
Mealka, kneatta, Braud ei'ſchiaſſa,
Schmalz ausſiada, Keeza giaſſa,
Und dernôh zum Lauh'
d Moiſchterſchaft itt hau'.

O gwiß, i will schau' braucha Lischt,
I wehr mi, wia-n-i ka';
As ischt jô gnua, wenn Gadam ischt
Am Nama nôh der Ma'.
s Häusle mischta, d Wöscha stärka,
Schneider, Bloicher, Weaber ferka,
Und dernôh zum Lauh'
d Moischterschaft itt hau'.

Jô wohl, thua', was der Gadam will,
Und diena, ei so schla!
Zua ällem schweiga mäusle still,
Dös gieng mer au noh a.
d Kinder wiaga, butza, traga.
d Rufa salba, lausa, zwaga,
Und itt saga: Nau'!
d Moischterschaft itt hau'?

Gôht Gadam uf da-n-Acker naus,
Ka-n-er dött Moischter sei';
Dahoimet aber und im Haus
Ghairt d Moischterschaft nôh mei'.
Orna, schaffa und beseahla
Ghairt der Frau zua, und im sealla
Bstôht ihr ganzer Lauh'
Und dös will i hau'.

Gott Vater.

Jetzt glei was dâ witt!
I weich vo' meim Urthel koin Schritt.
Gieb di nu' geduldig drei',
As ka' schau' nimma anderscht sei'

Adam.

Müaſſet mer denn jetzt gauh'?
As friart mi, i ka' faſcht nimma ſtauh'.

Gott Vater.

Was denn? wia oft muaß is noh ſaga,
Moinat âr denn, i ſoll-âna uffem Buckel naus traga.

Adam.

Oi's wött i doh noh beatta;
Lau't is itt ſo nacket in d Wealt naus treatta.
Wenn âs reagnet und ſchneit,
O, was wearet ſaga d Leut.
Jederma' thät is auslacha,
Au', lau't is boide a' Kloidle macha.

Gott Vater.

Nu'! um mei' Güate zua zoiga,
Will i mi zua ni noiga,
Will thua', was âr weand hau',
Und ui Gnôd a'gedeiha lau'.

Arie.

Wenn âr wäret ghorſam blieba,
  Und dui Sünd itt hättet thau',
Hätt i ui koin Abſchied gſchrieba;
  Will mei' Aihr verlaura hau'.
I hätt ui uf Kirbe glada,
  Floiſch, Kraut, Knöpfla hätt ui gea,
Könnet jetzt zua uirem Schada
  Seall um uiar Freaſſa ſeah.

Gmetzget hau-n-i huita Môara
Umma drui schau' in der Früah.
O dös wär a' Freassa wôara
Vo' zwoi Schôf und vo' zwoi Küah.

Dös muaß ui jetzt freili kränka,
Doh zuar Gnôd i dös no thua:
Dia zwoi Lammfeall will ui schenka,
Decket ui fei' woidle zua.

Nu', Allo Masch! s ischt an deam,
Gauh't, aih i an Prügel neahm.
Theant ui itt länger widersetza,
Oder i laß ui mit de Hund naus hetza.

Adam.

Was braucht âs viel denka und dichta,
Gott Vatter lôht si nimma anderscht brichta.
Aifle kumm,
I bitt di drum!
Mer weand gauh' abseits.

Gott Vater.

Bhüat ui Gott und s heilig Kreuz.
Jetzt seand si duß, jetzt seand si ganga,
I muaß gauh' eabbas anders a'fanga.
I fürcht, si springet mer über da' Zau',
As muaß oiner vo' meine Buaba naus stauh'.

Duett.

Fluig oiner gschwind raus,
Und stand mer dött naus.

Wears immer mög sei',
Dean lôt ma' itt rei'.

Engel.

Dô bi-n-i, was um?
Vom Himmel hear kumm
Was geit âs guats hia,
Wear hôt mer hear gschriea?

Gott Vater.

Nu', nu'! mo naus und niena hi'?
Woischt itt, daß i Gott Vatter bi'?

Engel.

I bi-n-a' Cherubi,
Und itt vom gmoina Pöbel.

Gott Vater.

So! dô hôscht an fuiriga Säbel,
I hau-n-a' grad vôr a'zunda.
Gieb acht, âr brennt di: nimm a' wohl dunda.

Arie.

Los, was der jetzt sag.
Hau, stich, schneid und schlag,
Wenn Gadam will rei' springa,
So zoig am nu' dei' Klinga:
Und wenn âr bais will weara,
Sag, Gadam! hättescht geara?
Bleib du nu' bei mei'm Bschluß,
Sag: vôr der Thüar ischt duß.

Engel.

Dös ka' schau' sei':
I hau kreuzweis und überzwear drei'
Aber oi's mir noh Kummer macht.
Wear i au aglaißt vo' der Wacht?

Gott Vater.

s ischt guat, daß mi thuascht dra' mahna,
s geit schau' noh andere Gspana
d Soldata vom schwäbischa Krois
Dia gauh't glei, wenn is hoiß.
Dâ därfscht der itt fürchta, si theant der koi' Loid.

Engel.

I fürcht nu', der Säbel gang itt uß der Schoid.

Schlußgesang.

Hau i, stich i, oder feacht i,
d Kroisfoldata seand dia reachti.
O dös seand di ärgschti Tropfa,
Wenn Gadam thuat uf d Hosa klopfa,
Vôr Schrecka si springet äll über da' Zau',
Und freasset, was Gadam noh übrig hôt glau'.

An die Zuhörer.

Jetzt hau't âr a' Komödie gseah,
Wia d Erbsünd in der Welt sei gscheah.

Der Fall Luzifers.

In zwei Aufzügen.

Personen:

Gott Vater.
Michael.
Grügliel.
Wachtengel.
Franzosenengel.
Schwabenengel.
Schweizerengel.
Gabriel.
Engelchor.
Hanswurst.

Luzifer.
Belzebub
Astaroth.
Belphegor.
Belial.

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Engelchor.

Tanza, ſpringa,
Pfeifa, ſinga,
Seand im Himmel alte Ding.
Bei Schalmeia
Juhui ſchreia,
Daß oim ſchier der Sack verſpring.

Hupfa, tanza,
d Läus und d Wanza
Ueber d Strähla ſchüttla ra.
Strähl und Kämpel
Naus zum Tempel,
Wenn mer ſchreiet Hopſaſa.

Zweiter Auftritt.

Michael.

Nu', nu'! geands auf, i hau' a' môl gnua,
Dô komm i juſchtameant eaba derzua.

Buaba, Buaba! wear geit ui Vakanz?
Wear hôt ui verlaubt so an lustiga Tanz,
So Gspäß, so Possa, so Fenz?

Grügliel.

Loset, loset, ihr Exalenz!

Michael.

Ohne mein Willa und Wissa —

Grügliel.

Nu' s Maul itt so weit verrissa!
Will itt viel Woat verliera,
Mit Kuzem lau't es exkusiara.

Arie.

Ei, was braucht âs so a' Gfeacht.
Engel seammer, koine Kneacht.
Herr Michel! ischt âs itt klôr?
Engel, bi Gott! und dös ischt wôhr.
Im Winter d Buaba in der Schual
Drinn sitza müasset uffam Stuahl,
Und dearfet itt a' môl aufstauh',
Jô itt a' môl en Schnaufer lau'.
Dös gschieht itt, noi'.
Michel gang hoi'.

Uh! oi'môl ihr seand viel z härt;
We'ma' älle Gspäß verwehrt,
Wer wött in Himmel maih rei'?
Der Tuifel möcht a' Engel sei'.

Dohinna lacha itt a'môl
Dös iſcht jô z grob, beim Hundertſtrôhl!
Noi', noi', dös laß i gwiß itt zua,
Hol mi der Tuifel, wenn is thua.
Dös gſchieht itt, noi',
Michel gang hoi'.

Michael.

Woiſcht du, wear i bi'?
Dâ hôſcht an zimmli ringa Si'.
Im Himmel dô hoba
Soll ma' itt ſo toba.
Im Himmel
Braucht ma', wia du biſcht, koine ſo Lümmel.

Arie.

Im himmliſcha Klauſchter därf noi'ts Bais paſſiera,
Und we'ma' au gôht uf de Wieſa ſpatziera,
So muaß ma' brav, ehrbar und ei'zoga ſei',
Ma' lôt koine Narra ſo rei'.
Wia iſcht der? jetz ſags
Hôſcht ebbas derwider, ſo klags.

Im himmliſcha Klauſchter dô iſcht koi' Gedanka
Vo' hadera, zerfla, vo' balga, vo' zanka
Anander verſtauh', dös iſcht wacker und fei',
Ma' lôt koine Narra ſo rei'.
Wia iſcht der? jetz ſags,
Hôſcht ebbas derwider, ſo klags.

Dritter Auftritt.

Wachtengel.

Herr Michel ins Gwehr!
Verzeihet mer, daß i uier Arbet verstör.
Im Himmel göhts a'môl itt reacht zua:
I bi' zwôr nu' a' schleachter Bua,
Doh rôth i, lau't äll zemma komma:
I hau' voar haira beim Luzifer tromma.

Michael.

So reacht!
Du bischt a' wackerer Kneacht.

Arie.

Gschwind, gschwind ihr Cherubi'!
Hutig ihr Seraphi'!
Was nu' hôt Flügel a'
Fluig, was er fliaga ka'.
Kommet,
Ma' hôt trommet.

Was nu' hôt Heatz im Leib,
Huit bei Sankt Michel bleib.
A' Hundsfut dear soll sei',
Dear steckt sein Deaga ei'.
Kommet,
Ma' hôt trommet.

Aells mach si gschwind uf d Füaß
Mischtgabla, Stanga, Spiaß,

Deam ſei' Gwehr itt iſcht ganz,
Neam dô an Hagaſchwanz.
Kommet,
Ma' hôt trommet.

Wearfet, was grauß und ſchwer
Aells uf Sankt Luzifer.
Hau, ſchla, ſtich, beiß und ſchneid,
Daß er lauft noh ſo weit.
Kommet,
Ma' hôt trommet.

Wachtengel.

Mer ſeand ſchwerli euſer gnua,
As müeſſet äll derzua;
Dia dunda uf der Wealt hüatet,
Gucket, daß âr au zum Sturm aufbietet.
As thuat naut,
Mer hau't ſchau' lang gfreſſa Gott Vatters ſei' Braud.

Ariette.

Soldata und Landskneacht
Müaſſet au gauh' ins Gfeacht,
Wenns s Herra Nutza iſcht,
We'ma' z noah kommt uf da' Miſcht.

s Geald einemma, s Braud nu' freſſa,
Und d Kuraſche noh vergeaſſa,
Wenn der Feind kommt ſpringa weag,
Iſcht a' Kerle wia a' Dreack.

Michael.

Dein Rôt laß mer gfalla.
Du ſolleſcht vôr Alla
Mei' Fenderi ſei'.
Mach itt lang,
Steck dô mei' Fazanaitle a' d Stang,
Und ſchick di wohl drei'. —
He, he Buaba, dia uf der Welt dunda rum laufet,
Gucket, daß âr Buffer und Bixana kaufet.
Bringet au Purfel und Blei.
Laufet, ſpringet,
d Flügel ſchwinget,
Und kommet fei' glei.

Vierter Auftritt.

Franzoſenengel.

Me voici! j'ai l'honneur,
D'être votre Serviteur,
Monsieur Michel!
Quelles sont vos ordonnances?
Que je dois quitter la France,
Et retourner au ciel?

Michael.

Deutſch, Bruader! deutſch in deam Land.

Franzoſenengel.

Foudre! vor mick nitt verſtand.

Michael.

Dös iſcht baiß.
Schwätz deutſch,
Eh i di peitſch,
Oder mit amâ Prügel d Zunga lais.

Franzoſenengel.

Nit gut vor mick.

Michael

I hau' oin, er iſcht ziemli dick.

Franzoſenengel.

Etez vous en rage?
Que je parle votre langage,
Ce n'est pas possible.

Michael.

Mer hau't dô hoba a' deutſcha Bibel,
Eh i mit dear ka' eabas anders a'fanga,
Sag mir, wia ders dunda iſcht ganga.

Franzoſenengel.

Duett.

Ma foi! fiel nitt gut ab,
Wie ick das Engelſtab
Hab bekomm, flieg mir gleick
Vitement in Frankreick
Pour faire ma charge.

Michael.

Blôs der an Marsch!
Deutsch, sag i noh a' môl,
Oder beim Hundertströhl!

Franzosenengel.

Hab ick dort krig vor mir
Sur Flegkind Offisier,
Der in der viel Battail
Blut und Leb geb hat feil,
Ça pour la France.

Michael.

Schmeis der uf d Na's!

Franzosenengel.

Elsaß und Nitterland
Hat die mit aignes Hand
Pour le Roi conquérir,
O das brav Offisier
Un homme très noble.

Michael

Blôs mer da' Hobel!
So ka-n-i di itt zwinga?
Dâ solleschst mer itt französisch singa.

Franzosenengel.

O iß ar bei Fransos
Courage et force vil groß
Er hat viel hazardier,

Wenn er der Stadt forcier,
Dans les approches.

Michael.

Schmeiß der uf d Goſch.
Hau' gnua
Thua s Maul zua!
Ma' nimma loſa,
Wa keiet mi deine Franzoſa.

Franzoſenengel.

Foudre! ick hab mei' Seel
Das Wahrheit nur erſähl.
Dock ick, ma foi! muß klag
Et le reste auck dir ſag,
Je le confesse.

Michael.

Was hôſcht für Gſpäß!

Franzoſenengel.

Das Kirchen nit viel keh,
Croyez moi, que c'est vrai,
Spiel, Tanß, et courtesier
Hat Franſoß mit ſpaſier
Pour le passe temps.

Michael.

Dâ machſt mers z lang.

Franzosenengel.

Fransoß mack vil promesse,
Iſſ er dock nur finesse.
Sag vil, halt biſſele
Hat leichter Gwiſſele,
Car il est faux.

Michael.

Dös woißt ma' ſo.

Franzosenengel.

Der Keuſchheit gilt er nicks,
Er in die Kloſter ſchicks,
Les filles, er caresier,
Sorg viel er mackt hat mir,
C'est mon chagrin.

Michael.

Wear kommt dô rei'?

Fünfter Auftritt.

Schwabenengel.

Grüeß-âna Gott, Sankt Michel!
I bi's,
Und zwôr grad niers Si's.
Hau' mit Verdruß
Schau' doſet,
Und gloſet
Vôr der Thür dô huß,
Bis der Welſch ſei' Zuig älls gſait.

Michael.

Hôſchts ghait!
Verzähl mer jetz, i waat mit Verlanga,
Wia âs der im Schwôbaland iſcht ganga.

Schwabenengel.

Dös ka-n-i wohl.
Mei' Nä'ſ iſcht noh voll.

Michael.

Hutig butz di und ſchneutz,
Su'ſcht kommt der Engel us der Schweiz.

Schwabenengel.

Arie.

An Baura, dear hoißt Bathle,
Hau-n-i ſeithar ganz zatle
Für mei' liabs Pflegkind gnomma a',
A' guater, frommer, braver Ma'.
I bi' wohl mittam zfrieda gſei',
Ma' hoißt ſei' Weib nu' s Kriſchtes Stei'.

Wenn ear vom Bett aufgſtanda,
So neahmt er ſchau' für Handa
Sein Löffel, eh er macht a' Kreuz;
Nô ſait er, Steina, ſag mer, geits
A' ſchöana Pfanna ſchwaza Brei?
So bald er kommt, ſo frißt er glei.

As hôt mer s Heaz denn glachet,
Und hätt gean ſeall mit gmachet.

Wenn ear denn hôt a' Hand voll Kraut
Uf älli Schüb druf auffi baut;
I hau' denn dächt, i wär am gfähr,
Wenn i itt sei' Schutzengel wär.

Wenn ear da-n-Acker pfluaget,
So hau-n-i oft aufgluaget.
Koi' Dusanierle schwört er dött:
Und wenn er denn an Zorn hôt ghött,
So sait er nu': hott, wischt, ahi,
Gang a' Gottsnama, Tuifels-Vieh!

Koi' Auwill ischt am komma,
Noitz au'gean hôt er gnomma.
Wenn er in d Kanzalei hôt gmüaßt,
Und dött a' Stückle Geald ei'büaßt,
Geduldig hôt er gsait: i wött,
Da-n-Amtma' daß der Tuifel hött.

Koi' au'nitz. au'gschickts Wöatle
Hôt bei am ghött a-n-Geatle.
Wenn Eabbar über d Soma reit,
So ischt er höfli mit di Leut,
Er sait nu': ei, daß ui Gott bschütz,
Ihr Hundsfüd, Koga', Donndersblitz!

Er ischt itt ziemli gfräßig.
Denn er leabt bständig gmäßig.
Zwoi Dutzed Knöpfla ischt sei' Koscht;
Da' Bramta'wei' und Bieramoscht
Sauft er so litzel bei di Leut,
Daß er nu' wia a Roiger speit.

So leabt ma' bei di Schwôba,
Dô hau't âr ihre Gôba.
Weand âr maih wiſſa, gauh't ſeall na,
Und geand dött an Schutzengel a.
Was mi a'langt, i ſaga thua:
I hau' dött dunda bodagnua.

Michael.

Ihr hau't wärle
für Pfleagkinder atege Kerle.
I hau's verſtanda.

Sechster Auftritt.

Schweizerengel.

He! chuta Tag biananda!
Verzeihamars, Herr Michal! daß i der letſcht bi cho!

Michael.

Sag mer, was geits
Nuis dunda in der Schweiz?
Wia hôſcht dei' Schuldigkoit und Pflicht
Wia âs am Engel a'ſtôht, verricht?
Sag mer ebbas dervo'.
Dâ ſchmeckſcht beim Weatter! itt guat,
I moi', dâ kommſcht hear, wo ma' Miſcht lada thuat.
Pfui Tuifel! i hau' mer d Na'ſa itt aufztheand traut,
Kerle! dâ küahdreckaleſcht überlaut.
Hätteſcht itt dervôr
Könna am Beaſa d Schuah putza beim Thôr.

Schweizerengel.

He! ha' itt dra' docht,
Daß i hei am Wada
An Chüeflada
In d Stuba inar brocht.

Michael.

Sag dei' Sach gschwind,
I will gucka, daß i an Pris Strôßburger find.

Schweizerengel.

Arie.

As war a chrossa, dicka, pumpata Ma, hieß Michal,
Si Hus, und Hof stund a so zwischa Berg und Büchal;
Hätt schröckeli viel im Schwizerland cha,
Wär eaba a richa, a chwaltiga Ma.

Si Cheischt und sie Leaba
Hätt Michal ufgeaba,
Ischt eili higfahra
Zerscht an sin Chüebahra.
Kin Krützer vo allam
He! nit an Strohhallam
Hätt ar mit si gno,
Ischt nacket dervo.

d Schaffhusa, Appazeall, Bern, Zürch, und Uri
Hätt ma a so wohl chent si chrüsalicha Furi:
Wenn bi am amol hätt si Zorn zugno,
So hätt er fascht älzit in d Hosa ni tho.

Si bloſſas Sackmeſſar,
As wia a Lütfreſſar,
Vom Düfel bewoga
Hätt er uſi zoga;
Doch hätt er chein troffa,
Ma' iſcht dervo gloffa;
Denn iſcht er vôr Zôra
Ganz chränkli druf wôra.

Chäs, Butter, Milch, hätt er cha in Chellar und Chwölbar,
Er hätt cha am Tuſed noa Chüe, Ochſa und Chälbar:
As hätt am chi Menſch vorcha in der Schwiz,
Do hätt er derbi an hölliſcha Giz.

Chin Tropfa im Chraga
Hätt er mit ſi traga,
Chi Breanta, chi Schüſſal,
Chi Schella, chi Schlüſſal,
Vom Chüeſchwanz chi Härli
Nimmt er in ſi Bärli,
Vo Chwölbar, vo Chellar
Chin Pfennig, chin Hellar.

As hätt am ſo im Buch drin afanga chrimma,
Er ſait, âs thu am in der Wampa chriſeli chlimma.
As hätt-am der Doktar a Brüehle nei gſpritzt,
Daß am ſchier ſi Seel zum Mul uſſi pfitzt.

Si Buch gſchwillt am übal,
Glich as a Milchkübal
Iſcht er chriſeli gſchwolla,
Ma s Herrli will holla:

Ma sait am ganz trüli,
Er hei wie a' Süli
Si Leaba verto,
As Herrli si cho.

He! meint er, er hei si zum Sterba wölla richta,
Und sini chrossi Düfelsbossa wölla bichta?
Chi Bröseli hätt er wie ander Lit tho,
Er hätt au Nint vom lieba Herrgöttli gno.

As schnupfet der Michal,
As rasselt der Richal,
Er chrächzat, er rotzat,
Er spiat, er chotzat;
Chli ischt er verstorba,
Si Seel ischt verdorba,
Der Düfel ischt cho,
Und i bi dervo.

Bim Eassa hätt Michal as a chli agfanga
Noh sinar zweimäßiga Chrusa uflanga,
Bis noh der Maga blitzbundalet voll,
Der Grind vonam Rusch so jämmerli toll.

Denn hätt er so gmachat,
Dur Zähn duri glachat,
Daß Brocka rum gschwomma.
Zum Mul ussi chlomma.
Denn hätt er au trielat,
Si Zäh'gschirr ußgspüelat,
Denn hätt er au gfluacht,
Wenn er so gnua gruacht.

Chli druf, wie der ful Chötza ſättiger Moßa
Si Seel imma Schnapp zu ſiner Brodtaſcha us bloſa,
Bi-n-i d Steag abi an pfludert dervo,
Und wieder do uſi ins Himmela cho.

Ufs Düfels Waſa
Cha Michal jetz graſa,
Oh Weib, und oh Chinder,
Oh Chälber, oh Rinder
I hei ihm denn grôtha
An chriſtliche Thota,
Allei er hätt glachat,
Und Nint darus gmachat

Biswila, wenn arme Stiefbettlar mit Chretza und Chrucka
Send cho, ſo thät er denn zum Fenſterloch uſſi gucka,
Und ſait: He! der Düfel ihr chriſtloſe Lüt!
Chei Dreckli ma a ſa dohinna i giet.

Chi Hellar, chi Batza
Cham vo ſiener Datza;
Er gieng in chi Chilcha,
Blieb bi ſini Milcha.
Mei Lebtag ma nimma
In d Schwiz abi chlimma.
Iſcht gnua, daß i bi
Schutzengel drin gſi.

Michael.

Ei pfui! koin Kreuzer
Gäb i um hundert Schweizer:
Seand dös Tropfa!
Ma' ſotana brav ihre hundertfältige Hoſa ausklopfa.

Doh bi-n-i frauh,
Daß dâ bischt kumma au.
I hätt geara,
Daß dâ, weil dâ âs Küahhôra verstôhst,
Und so au mittis ins Feald gôhst,
Eisar Trompetar thätescht weara.
Jetz gang!

Siebenter Auftritt.

Wachtengel.

Herr Michel! was treibeter dô so lang?
Daß Gott verbarm!
Im ganza Himmel ischt âs Allarm.
Rennet doh glei!
Sankt Luzifer thuat, as wenn er rasig sei.
I komm dôhear in äller Eil,
Aischt vôrer kleina Weil
Hôt er zum Fai'schter ra gschria:
Wear wider mi will sei',
Reich und arm, grauß und klei',
Soll ällz zum Himmel naus fliah.
Dear Kerle vôr Neid
Turniert, as wär er itt gscheid.

Michael.

Ear? — Was ischt er denn,
Wenn i mit meine Buaba uffan zuarenn?
I moi', i seahs scho'
Aellas hi'keia, und springa dervo'.

Arie.

O was ſtellt der Strozer a',
Iſcht a' Bua und noh koi' Ma'.
Hätt a-n-i gau',
I wött mein Zôra ganz auslau'.
O wia bi-n-i vollar Gift!
Luzifer, was hôſcht dô gſtift?
Wenn gſcheid biſcht, fluih!
I hau di z Featza in oim Hui.

Wia viel machſt Gott Vater Loid?
Guck, mein Deaga in der Schoid
Gſchliffa ſchau' iſcht.
s iſcht Schad, daß du a-n-Engel biſcht.
Wenn di nu' der Tuifel hött!
Aih i huit noh vôram Bett
d Hoſa ra zui,
Muaſcht du mir ſterba, oder fluih!
Alla' Maſch! ſeand âr gricht?

Gabriel.

Ebbas noh viel a'ficht.

Michael.

Was wöttet ar denn hau'?

Gabriel.

So gſchwind für da' Feind na' ſtauh',
Und itt vôr beichta, währle
Dös deucht mi gfährle.

Ariette.

A' wengeli gmach!
Was wär dös für a' Sach,
Wenn vo is oiner gschwind
Sterba thät in der Sünd,
Aih er verseah?
Wär ebbas baißer gwea?
Gmach!
Dös ischt a' graußa Sach.

Michael.

Iſcht nu' dös us blieba?
Los, i hau' ſchau' amma Kappaziner gſchrieba,
Er ſoll gſchwind mittis gauh'.
So bald âr gmacht hau't Rui und Loid,
So weammar boid
Ui geaba d Ablutiaun. —
Ebbas hätt i ſeall,
Weil älles gôht ſo ſchneall,
Vergeaſſa ſchier.
A' Jeder ſoll hau' a' Nuſchter und Schapalier.
Sobald âr ſeahet da' Luzifer komma,
So hebet a' ſchreia, bloſa und tromma:
Aelli guate Goiſchter
Lobet euſeren Moiſchter.
Sait er: i itt!
So gauh't Schritt für Schritt:
Schlageta, peitſcheta, ſteacheta,
Haueta, ſchneideta, breacheta!
Doh, wenn âr an thätet leabendig bringa,
So thätamar s Damas Lamas ſinga.
I will a' bitzle zua Gott Vatter gauh',
Und rôtha,
Daß ällas möcht grôtha,
Soll er eaba a' paar Meaſſa leaſa lau'.

Schweizerengel.

Hei ſoll i blôſa harſch?

Michael.

Singet derweil äll da' Engelmarſch.

Marsch.

Luzifer komm raus,
Komm us dei'm Narrahaus!
Bischt so keck und lôscht di seah'?
Komm, mer wend der Dusla gea'.
A' Hundsfud bischt, machs wett, komm raus,
Komm us dei'm Narrahaus!

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Luzifer.

Wear, wear, i wills wissa glei,
Wear sait, daß i a' Hundsfud sei?
Healf Gott deam, der ischt so keck,
I schneid âm Na's und Aura weg.

Belzebub.

Wear weats sei', âs Sankt Michels sei' War?
Nu' wia! mer weand gau' äll druf dar.
Dös Ding lôt si itt leida;
Wenn dâ Gott Vatter weara witt,
Sei doh koi' Hundsfud itt:
Laß der fei' itt a' so dei' Aihr aschneida.

Ariette.

Luzifer.

I bi' älls uff mer seall.
Ei wôrum weat itt schneall
Dear Kerle krumm und lahm,
Deam so a' wüaschter Nam

Ischt gfalla ei'.
Pfui, pfui, dös ischt a' Schand
Im ganza Engelland,
Daß i Sankt Luzifer
Soll so gschwind und au'gfähr
A' Hundsfud sei'.

Belzebua, Belial, Astaroth!
Gealtet i si aiher Gott,
As suscht eabbas glei?

Belzebub.

As bleibt derbei!

Arie.

O wackers Engele!
Dâ hôscht koi' Mängele;
Bischt wacker, hübsch und fei',
Dâ muascht Gott Vatter sei',
Was braucht âs viel?
Die schöa'schte Gôba hôscht,
As Handwerk wohl verstôhscht;
Dös sait der Belzebua,
I wei'sch der Glück derzua,
Dös ischt mei' Ziel.

Belfegor, Astaroth
Schreiet di für an Gott
Im ganza Himmel aus.
Belial sait keck raus,
Du seiest dear,
Deam älles Lob und Aihr
Mit samt âm Himmel ghair:

Dear Herr vom Firmament
Und au glei continent,
Gott Vatter wear.

Luzifer.

Gott Lob und Dank im Himmel doba,
Daß er mi möget so schreckeli loba.
Aber zoiget in der Thôt,
Wenn âs a' môl uf Sankt Michel gôht,
Ar wöllet bei mer sei' bis in Taud

Belzebub.

Sankt Luzifer! hôscht koi' Naut.
Oi's aber ischt, so i noh begeahr,
So dâ muascht noh richta vorhear.
Sag, wear noah dir us üs zaischta gang,
Gieb am Jedwedara sein ghairiga Rang.
I moi' jetz der Belzebua
Wär zum Fürneahmsta der Besch derzua.

Astaroth.

Du Tropf, was bildst der ei',
Daß dâ witt der aischt noah Sankt Luzifer sei'.
Ma' braucht koine Narra, wia di.
Sankt Luzifer! neammet mi!

Arie.

Luzifer.

Wear sein Feind will schla,
Thä vôr s Balga a'.

Wenn di aischte Offizier
Au'noi's mitanand,
Ischt der Sieg verlaura schier,
Aells gôht us der Hand.

Friedle sei' ischt fei',
Aellzeit nützle gsei'.
We'ma' zankt um Präsadinz,
Wia ihr Narra grad.
Ischt älls hi', und koiner gwinnts
Ischt mei' graischter Schad.

Belfegor.

s ischt noh oi's, dös i meld;
We'mer jetz gau' gauh't ins Feld,
So brucht i Eabbas noh,
I fürcht mer a'so.
Noits minders ka-n-i seah', as Bluat;
A' starka Festing wär für mi guat.
Sobald i nu' thur schieaßa haira,
Thuat si mei' Maga im Heazgrüeble umkaihra.
As kommt zwôr nu' vo' der Kuraschi hear,
I fürcht mer halt, daß i verschossa wear.

Luzifer.

Pfui Tuifel! wenn dâ schau' so a'fangst
Zittera vôr Angst,
Was wead aischt gscheah',
Wenn dâ weascht deine Fei'd s Weiß in di Auga seah'.
Wenn dir so fürchta thuascht, rois,
Und laß di a'werba beim schwäbischa Krois.

Belial.

I bi' a' Held, und a' Kerle wia vier,
Der grauß Alexander ischt nu' a' Narr gega mir.
O wia ischt âs mir so wunderle,
Absunderle
Um da' Nabel dô rum,
Bis i a' môl für da' Fei'd kumm.
We'ma' nu' mi itt trifft,
Su'scht bi-n-i voller Gift.

Luzifer.

Was nützt dös Zaudera?
Was brauchts viel plaudera?
Feachtet für mi, und i für ui,
Gucket aber, daß koin sei' Vôrsatz rui.

Arie.

Huit soll si zoiga,
Ob denn Gott Vaters Stuahl,
Noah deam i heftig buahl,
Mir bleib itt oiga?
Er muaß ra i will nauf,
Er muaß si oba drauf
Noh vôr mir noiga

Gott geab sein Seaga,
Daß i Sankt Michel zwing,
Daß i so grauße Ding
Au bring reacht zweaga.
Gott Vater ischt schau' grô,
Sei' Sailahoil dernôh
Ka' besser pfleaga.

Ziehet vom Leader!
  Deaga und Fuchtla raus!
  Gauh't auf Sankt Michel naus,
Schneidet-âm d Feader!
  Was Händ hôt, anam rupf,
  Bis daß er si verschlupf,
Wia a' Auweader.

Mit Stöck und Bengel
  Machet a' grauß Krakehl!
  Achtet Sankt Michael
Wia an Krautstengel.
  I mach ui, wenn âr treu,
  Schultes und Amma' glei
Unter di Engel.

Allo Masch! aber in der Still!
Doh esset vôr a' guata saura Mill.
Mô könnet mer aber di andere finda?

Belzebub.

Si stauh't im Gräsle dahinta,
Und waatet mit Lust.

Luzifer.

Ma' klopfet just.
Nu' rei'! — Mô kommst du her?

Zweiter Auftritt.

Wachtengel.

Guata Tag, Herr Luzifer!
Hau't âr ſchau' z Mittag geaſſa beianand?

Luzifer.

Jô, Gott gſengnis! Floiſch, Kraut, Aeſcha und ällerhand.
Was witt, hôſcht Eabbas, dös nui?

Wachtengel.

Gott Vatter ſchickt mi her zua ui,
Er lôt-ana froi'dle grüaßa;
Ar ſollet denka,
Und ihn itt kränka,
Uire Gedanka lenka,
Aſtauh' vo' ſo Ränka,
Und ui itt ſeall am Tuiſel ſchenka.
I hau' gſait, er lôt-ana grüaßa,
Su'ſcht wearet-ârs müaſſa
Ueberaus büaſſa;
As gang der ſu'ſcht wia âm Jud Süaſſa,
Oder er laß di gar verſchiaßa.
Guck, daß di brichta lôſcht.

Luzifer.

Balg mô dâ gſoffa hôſcht!
Wenn âs nu' dös iſcht,
So gang, mô dâ hearkomma biſcht.

Arie.

Wachtengel.

Laß di brichta,
Und deine Pflichta
Neahm doh, o Luzifer! besser in acht.
Denk, wia weats dir noh gauh'.
Dei' Fall ischt bschloſſa schau':
s göht der hundsübel, und dös noh vôr Nacht.

Thua a'gaffa,
Wer di verschaffa
Vôr älli Engala wer di häb gsetzt.
Denk fei', Gott Vatter seall,
Wider dean du so schneall
Dia Flügelbüabla so mächtig aufghetzt.

Gott ausmacha,
Und ihn verlacha,
Ja, was noh ärger, ihm wölla sei' glei;
Gott weara uf der Stell,
Dös ischt, mei' guater Gsell,
Für di koi' Handel, schweig oder i spei.

Ischt âs mögle,
Daß a' Sautrögle
Könn für an Koiser a' Tischle agea'?
Du saischt: dös ka' itt sei'!
Eaba so bild dar ei',
Daß so, wia du oiner, Gott Vatter sei gwea'.

Sei fei' gscheider,
Denk, oder i kei der

Dô dein Gelhafa und s Freaſſa ins Gſicht.
Denk fei' au beſſer nôah,
Wer, was, wenn, wia und wôa,
Daß di dei Hauffet fei' nimma a'ficht.

Daß ſi wacker
Ka-n-a Holzhacker
Jô au ſi loba a' mancher Saubua:
Deßweaga ſei' a' Gott
Iſcht weder wiſcht noh hott;
s ghairt, glaub nu' ſicherle, noh maih derzua

d Strôf bis Morga
Iſcht noh verborga.
Wenn du verharreſt ſo freach und ſo toll

Sag ders mit kuzi Woat:
In der Höll ischt dei' Oat!
Guck, daß di dötta der Tuifel itt hol.

Auhna Zweifel
Weascht noh a' Teufel,
Wenn dâ itt bald dô dei' Bausget witt lau'.
Mit Hôra uf-âm Kopf
Bischt nôh a' wüaschter Tropf,
Weascht a' Sauwedele hinta au hau'.

Du bischt werle
A' braver Kerle;
Was dâ nu' eassa ma'scht, gôht dar itt a.
Hôscht älles, was dâ witt,
Koi' Dingle fehlt der itt,
Und dänischt hôscht koi' Erkenntlikoit dra'.

Du weascht schreia,
Vermaladeia
Aell Täg und Augablick, Wocha und Stund.
Was hôscht dernô dervu'?
Ma' wead di hoißa nu'
Da' wüaschta, schändlicha, höllischa Hund.

Thua di bsinna,
Weil i dôhinna,
Daß i Gott Vatter verzähla au könnt
O mei' lieabs Brüaderle!
Sei itt so liederle.
Leab fei' au christle, neahm s Nuschter in d Händ.

Luzifer.

I ka-n-itt beata;
Wött liaber s Nuschter mit Füaßa treata.

Wachtengel.

Ei so schlag!
Beicht dös Ding, los, was der Beichtvater sag.

Luzifer.

A' beichta! As ischt vergeabas!
I hau' mei's Tags Léabas
Uf söttige Ding litzel ghalta.
Gang nu' hoi',
Laß mi alloi'!
Laß a' Gottsnama Sankt Luzifer walta.
Ka'scht Gott Vater dui Zeiting saga,
Huit wöll i noh mit Sankt Michel oi's schlaga.
Gott muaß i weara,
Und sottet mi freassa d Läus und Bäara.

Wachtengel.

Mei'thalb! wenns aber itt grôt,
Ischt âs mit dar aus.
Dâ muascht zum Himmel naus;
Rui und Loid ischt dernôa zspôt.

Dritter Aufzug.

Luzifer.

Gang nu'! — I muaß schneall
Hintere ufs Zitadeall.

I muaß uf di Schanza
d Stuck aufpflanza.
I laß mi itt staira,
I will noh vôarhear d Hosa umkaihra.
I will dötta über dia Sacha
Mit mer seall an Kriegsrôt macha.

Ariette.

Kaihr i vo' meim Handel um,
Ischt mei' A'schlag lahm und krumm;
Aelle Menscha wearet saga,
Währli Luzifer ischt gschlaga.
O wia rumplet mers im Bauch!
As purgiert mi, wias der Brauch
Wenn i aber d Schlacht verluir,
Keit ma' mi halt nei' ins Fuir:
Dötta wead ma' meine Knocha,
Wia im Kraut âs Saufloisch, kocha.
s ischt aber oi's, denk i
Pfui Tuifel! wia stink i!

Vierter Auftritt.

Michael.

Victoria! der Has ischt gfanga,
Laufet äll mit Spieaß und Stanga,
Mit Roitel und Prügel!
Gucket, i hau' gschoba da' Riegel.

Alle.

Victoria! der so vermeassa,
Ischt gfanga wôra, wia er uf-âm Häusle gseassa;
Grad uf-âm Arsenal.
Fanget gschwind an Belzebua, Astaroth, Belphegor und Belial.

Luzifer.

Thua auf! und laß mi raus!

Michael.

Dâ bischt jetz grad uf-âm reachta Haus.

Luzifer.

Thua auf oder waat nu'!

Michael.

Dâ kommst mer nimma dervu'.
O was hau' mer dô für a' Glück!
Auh' Schieaßa,
Auh' Bluatvergieaßa,
Ischt Luzifer gfanga.
Wia guat ischt âs ganga!
Bringet Soiler und Strick.
Gieb di, und itt viel macha thua!
Du hauffetiger Tropf!

Luzifer.

Oha! mei' Hosaknopf
Ischt noh itt reacht zua.
O wia blind
Hau-n-i mei' Freihoit verlaura so gschwind!

I wött,
Daß der Tuifel des Häusle hätt.
Aſtaroth, Belzebua, Belial!
Mô ſeand âr denn überall,
Uf dia i hau' wölla hoffa?
I glaub, ſie ſeand äll zum Schelma gloffa.

Michael.

As wead is Koiner vertrinna,
Mer hau't da' Rädlisfüahrer wohl gfanga dôhinna.
Waat nu', ma' wead der zwaga!
Waat nu'! Gott Vater wead ders ſaga!
Der Beaſa iſcht ſchau' gwoicht, der dir dein Hintera feag.
Jetz gang i zua Gott Vater da' grada Weag. —

Fünfter Auftritt.

Gott Vater.

Uhu! I möcht doh au wiſſa,
Ob Sankt Michel âm Luzifer noh itt da' Kopf ra griſſa.
Wenn er da' Kürzera thuat zieha,
So därf i nu' flieha.
Mei' Handel iſcht gar itt guat,
As iſcht nu' ſchad um dös jung Engelbluat.
Wia ruit âs mi doh,
Daß i Luzifer, dean Koga
Uf-âm Dreck hau' raus zoga!
Daß i da' Limmel
Hau' gnomma in Himmel!

Daß i da' Bengel
Hau' gmacht zum-a' Engel!
Daß i da' Flegel
Hau' gmacht zum König unter di himmlische Kegel!
Wia ruit âs mi doh!

Ariette.

Wär âs mir doh gfalla ei',
Daß er gar so schlimm sott sei':
Hätt i Eabbas gmerkt,
Moi' i hätta' gferkt,
I hätta' gschôra.
Ear, für sein Engelstand,
Wär gwies im Boyerland
A' Saubua wôra.

Aber gmach! s ischt dänischt noh itt so leatz,
So bald mer der Lump, der Featz
Ins Gara nei' grôt,
Woiß Gott! ihm übel gôht.
Er soll verfahra,
Daß i ihm ka' steacha da' Staara.
Aber i fürcht schier, mei' Sächle gang drauf.
Hanswuscht! gang, muntera mi a' bitzle auf.

Hanswurst.

Gnädega Herr Gott Voada!
Loßts enk nit kränka wega Luzifers Thoata.
Ma' Gad!
As wär ma' load,
Doß i mi weaga soam Bubn möcht kränka.
I thät itt a' mol dro denka,

I fräß oll zomma, wia a' Speck,
Uf-am Kraut weg.

Ariette.

Um tausend Gotts willen
Saits stillen!
Wos mochts doh für Grillen?
As saids jo a' großa, a' gwoltiga Mo',
Der ollas bemoistera ko'.
Loßt as nu' kemma!
Glai wemma
Sie gfonga oll nemma.
Nu' schangets! mei' Buffer wird selbsta geah los,
Hanswurstels Kuraschi ist groß

Sechster Auftritt.

Michael.

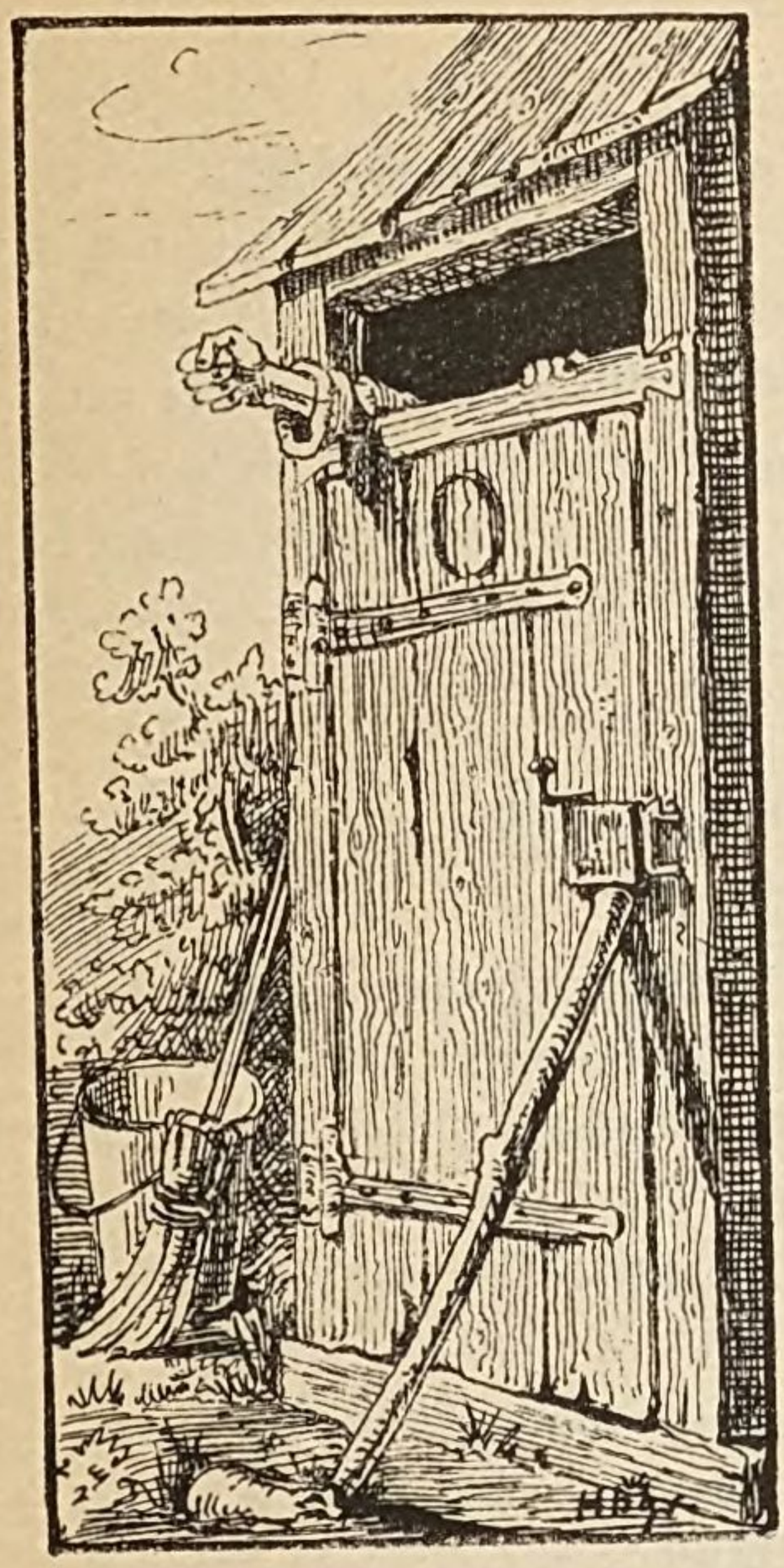
Lustig, Gott Vatter! Eabbas Nuis!
Verschreacket itt, wenn i mein Buffer aschuiß.
Luzifer ischt gfanga.
I will nu' gauh' saga, wias ischt ganga.

Hanswurst.

Aha, gelts doß i an Propheten im Laib trog.
Do sechtsas nu', doß i nitt lüg, wenn-i d Wohrheit sog.

Gott Vater.

Gottlob, gotttob!
Michel! dâ hôscht gmacht a' gwaltige Prob.
Thua a'fanga,
Wia âs ganga.



Ariette.

Michael.

Wia Luzifer sei' Nautdurft hot
Mit everenter trieba,
Und uf-âm Nachtstuahl ghött a' Not,
Und gar z lang dötta blieba;
So han-n-i s Thürle grieglet zua,
Grad wia ar salva nori
Hôt gschmissa in der graischta Ruah.
Und dös ischt dia Victori.

Gott Vater.

O dös ischt brav! dâ hôscht di beflissa,
Dâ solleschst dein Lauh' itt a' môl wissa.
I will schau' mit der arechna.

Michael.

Gott Vater! às düscht mi, i moi', i müaß verlechna.

Hanswurst.

As is mer grôd a aso.
Gott Voada! gebts ma' doh
A' Stümperl Wei'.
Möcht für mi a wohl guat sei'.

Gott Vater.

As düscht di halt ällaweil ananand,
As wär Naut, daß bständig a' Krausa vôr der stand.
Dâ hôscht an ebiga Durscht.

Hanswurst.

Eba drum hôß i Hanswurscht.
s Gwissen im Moga
Thuet mi bständig noga.

Arie.

Gott Vater.

Michel! gang in Keller,
Dô hôscht Rhei'wei', Muschkateller,
Mosler, Neckarwei', Burgunder
In di Flascha ganze Plunder.
Velteliner und Tiroler
Seand au guate Magasohler
We'ma' speit,
Oder wenn der Mag verheit.

Sag nu', was witt saufa?
Us di Flascha mit de Schraufa?
Witt Markgräfler und Elsäßer?
Doh der Saiwei' ischt a' räßer,
Häter Gsell, ischt saur und bitter
In di Gläser, in di Gütter.
Woischt du was?
Dött im Tischeck stôht a' Glas.
Bring mers dôhear fei' glei,
Dô ka'scht seah', was a' Saiwei' sei.

Michael.

O! âs ischt a' Graus!
O wia sieht dear Stotza aus!
d Spinnawetta hau't an älly verdeckt.
O sei' Farb hôt mi schau' verschreckt!
Der Kerle macht a' Gsicht wia Gspenschter,
Er gucket zum Glas raus, wia Herodes zum Fenschter,
Saur, trutzig und rauh;
I bi-n-itt so keack, daß âm trau.

Gott Vater.

Versuach an a' wengele, sitz nieder! —

Michael.

O hätt i mei' guats Maul wieder!
Daß Gott verbarm! ischt dös a' Wei',
s ka' uf der Wealt noitz säurers sei',
Bhüat di Gott, Schoidwasser vom Sai,
Vo' dir ma' i nimma maih. —
Doh âs kummt mer eabbas in Si':
Euser Luzifer ischt so schau' hi'.
I moi', wenn er, daß er wär büaßt,
Nu' dös Glas Saiwei' ausfauffa müaßt.
I moi', er hätt gnua thau',
Ma' könnt âms wohl für d Höll gealta lau'.

Gott Vater.

Mei'thalba, wills probieara:
Lassa gschwind zua mer rei' füahra.
Hanswuscht! gang naus, su'scht muaß i lacha;
I muaß gauh' eanschtliche Gsichter macha.

Hanswurst.

Bhüata Gott, Gott Voada! so sais
As giebt ohnedem in meine Hosa flöh und Läus.
I wills derwail außer joga,
Weilas âm Luzifer d Moining wollt soga.
Mochts nu' mit Trutz,
Der Kerl is so nix nutz.

Siebenter Auftritt.

Luzifer.

Pardau', Gott Vater, Pardau'!
Gealtet, âr kennet mi schau'?

Ariette.

Gott Vater.

Wohl redle kenn di
Aber jetz bsinn di.
Was hôscht a'gfanga?
Wia weit bischt ganga?
Dein Hauffatsgoischt
Will i schau' stutza.
Gott Vatter trutza,
Ihm widerstreaba,
Sei' Aihr itt geaba
Ischt a' Ding
Dös itt gring,
Wias sealber woischt.

Luzifer.

Pardau', Gott Vatter, Pardau'!

Gott Vater

Halt s Maul! i kenn di schau'.
Sankt Michel hôt mer eaba gea' an guata Rôt,
Daß dâ gwiß kommscht in di graischt Nôt.
Guck dötta âs seall Glas Wei',
Vom Sai ischt âs. Jetz glei trinks nei'!
Nôh laß i für äll deine Gspana
An frischa raus laufa us-âm Hahna,
Daß âr wearet krumm und lahm uf älla Vieara,
Oder müasset gar wia d Hund krepieara.

Ariette.

Luzifer.

Lieaber Gott Vatter mei'!
Dös gang i gar itt ei',
Daß i soll saufa dea' Dreack.
I bi' im Kealler gsei',
Dött hau-n-i brocha ei',

Bayerische Staatsbibliothek München

Und hau' weag gnomma ganz keack
So viel i möga hau'.
Aber zua euserm Lauh'
Seand meine Gsella fast hi'.
Dia dervo' gmauset hend
Hau'ts wieder naustho' gschwend,
Bis sie seand wôra wias Vieh.

Gott Vater.

Jetz ischt âs reacht!
Du und äll deine Kneacht
Sollet zuar Strôf,
Weil âr au Dieb send zgleich,
Na maschiera in fuiriga Teich,
Nô koi' Ruah, koi' Rascht und koi' Schlôf.
Jetz hôscht dei' Urtel vernomma.
Pack di, und thua mer nimma komma.

Luzifer.

Potz taused Sakermeant,
Und älle sieba Elameant!
Der Tuifel holl s Michels sei' Gschmoiß.
Dös wai'sch i, so wôhr i Luzifer hoiß.

Gott Vater.

Michel gang,
Waat itt so lang.
Nimm da' fuiriga Deaga,
Und kei da' Luzifer, dear so verweaga,
Ins taused Tuifels Nama in d Höll.
Denn so verdeants der sauber Gsell.
Ebig soll er dunda sitza,
Und ebig, ebig soll er schwitza.

Michael.

Luzifer, du wüaschter Limmel!
Glei gang us-âm schöana Himmel!
Gott Vater wills seall so hau',
s ischt nu' schad, daß er di noh hôt leaba lau'.
Maasch, du Höllahund!

Luzifer.

Leacket mer mit-ânand.

Achter Auftritt.

Michael.

Jetz ischt er duß
In der Fai'schternuß.
Der Kog ischt sealber Schuld,
Und hôt verdieant koi' Huld.
Jetz Büebla! wea'mer äll zmôl singa,
Lau't Gott Vater z Aihra uiere Stimmla klinga.

Engelchor.

Gott Vater im Himmel dô hoba
Soll älles veraihra und loba
Ear soll in Ebigkoit leaba,
In äller Seligkoit schweaba.
Dös ischt der Wau'sch für ällige Zeit,
So langs noh brave Engela geit.

Beste
Gesinnungen schwäbischer Herzen.

Da

Ihro Königliche Hoheit

die durchlauchtigste Fürstin und Frau

Maria Antonia,

Erzherzogin zu Oesterreich, vermählte Dauphine von Frankreich ꝛc.

in dem Reichsstift Marchtall in Schwaben

den 1. Mai 1770

die Nachtruhe zu nehmen

gnädigst beliebten.

In einer einfältigen Kantate abgesungen.

Personen:

Marchtalls Genius.

Die Liebe.

Theißle.
Joackele.
Veitle.
Michel.
} Vier Unterthanen vom Baurenstande.

Marchtalls Genius.

Beglückter Mai,
Wie prächtig gehst du ein!
Du streuest uns nicht nur deinen Blumenflor,
Du bringst mich höher noch empor;
Du zeigst das Beste mir, was immer nur mag sein.
Ein jauchzendes Geschrei
Zu Marchtalls Wonne, Freud und Trost
Bringt mir die recht lustvolle Post
Beglückter Mai!

Arie.

Es kömmt Antonie
Franzens, Theresie
Theureste Tochter, und holdester Schatz.
In Marchtalls Mauren itzt
Sie voll der Gnade blitzt,
Und Sich erwählet zur Ruhe den Platz.
Funkelt ihr Sterne
Nur in der Ferne!
Denn Marchtalls Licht soll Antonie sein,
Weil dessen Wonne ihr Schimmer und Schein.
Donau, ergötze dich!
Durch Marchtalls Auenstrich
Virble dich in frohen Ufern fort.
Marchtalls Gefilde soll
Deiner Najaden voll

Dieser Prinzessin anweisen den Ort,
Wo von Delphinen,
Daß Sie erschienen,
Wo Sie von Lilien träume allein,
So diese große Nacht glücklich wird sein.

Doch welch ein Opfer soll ich nach Gebühr aufbringen?
Es setzen mich so Angst als Kummer
In einen ganz betäubten Schlummer;
Ich muß mit finstern Zweifeln ringen. — —
O! für Dich, große Frau!
Ich finde nichts als Herzen meiner Söhnen,
Die ganz in Freudenthränen
Sich geben hier zur Schau. —
Du, Liebe, bringe sie versammelt nur herbei,
Damit Antonie durch sie verehret sei.

Die Liebe.

Hier sind sie auf der Schaale
O, in der süßesten Ergötzungsquale
Sind sie zur Gabe fertig schon.
O, keines ist davon,
Das in der besten Glut, im besten Feuer nicht glimme;
Damit ich sie allhier zum Opfer itzt bestimme.

Arie.

Bewegt euch zarte Triebe
Von unverfälschter Liebe,
Wie ihr gesinnt im besten Laut
Für diese große Fürstenbraut.
In anmutsvollen Scherzen
Bring ich von diesen Herzen

Das Opfer, welches Ihr allein
Auf ewig soll gewidmet sein.

So lang man Marchtall stehen
Wird auf den Felsen sehen;
So lang der Liebe feste Treu
Antonie bestimmet sei.
O! unsre Herzen sollen,
Wie immer Sie wird wollen,
Ihr dienen in dem besten Plan.
Durchlauchtigste! ach, nimm sie an.

Theißle.

Was geit âs dô, i moi', i sei itt bei mer seall:
I hau' müassa
Haira schieassa;
I moi' âs trom mer nu', âs ischt zwôr ziemle heall.
As lauft älls zsämma voller Leuta,
Was soll dös Ding bedeuta?
I woiß schau', was i thua,
I will halt gauh' dea' Engel frôga,
I wills gauh' wôga:
Gang, sag mer du aufputzter Bua!
Ei, wôrum gôht âs z Marchtell huit so zua?
Ei, thua mer d Wôhret doh itt spara,
Wear ischt huit ins Klauschter mit so viel Kutschana rei'
gfahra?

Marchtalls Genius.

Du kömmst eben recht vom Lande her,
Willst wissen, wer in Marchtalls Mauren
Sich itzt befinde:

Auch für Bauren
Die Freude sich auf Treu und Liebe gründe.
Ich muß euch, werte Unterthanen!
Auf eure Pflicht recht gutgesinnt ermahnen.
Beruf noch andere von der Gemein' herbei,
Auf daß ja Marchtalls Lust nur recht vollkommen sei.

Joackele.

I bi' schau' dôa,
Und woiß schau' wenn, wia oder wôa.
Der Pfarr, der hôt mer schau' a' kleine Nöhricht gea',
Mer weared huit vo' Wian a' grauße Frau noh seah':
Und Sui ischt dui, wia i halt moi'.
Jetz gauh't iahr weag, und lau't is nu' alloi'.
Ihr hau't niar Sach schau' tau',
Au d Baura wearet Heaza hau'.
Veit und Michel! raus dôhear — mô seand âr denn?
I will ui gauh' saga, wia oder wenn.
Buaba, Vetter. Schwäger. Froi'd!
Ar wisset wohl, was bei der Gmoi'd
Vôr etli Wocha is der Schultes gsait hôt a';
Daß mir uf d Weag äll sollet gauh',
Usbleiba soll koi' Ma'.
Hau't mir denn euser Sach reachtschaffa dött itt tau'?

Theißle.

Jô freili, dös ischt wôhr, âs hôt koi' Dingle gfehlt;
s Weagmacha hôt is äll reachtschaffa putzt und gstrählt
As ischt oi'môl reacht baiß, und au reacht hätt heraanga;
I han' halt reacht oft gmoi't, der Othem bleib mer bhanga

Arie.

s Weagmacha ischt a' baisa Sach,
Koi' Arbet ischt so schlimm:
Ma' hôt koi' Haus, ma' hôt koi' Dach,
Und s Fuatter ischt so glimm.
Wenns d Herra hau' weand muaß âs sei',
Si geand koi' Dingle nôh;
Der Baur muaß dra', schla s Weatter drei',
Der Gwalt ischt dännischt dô.

O! d Gräba aufthua', wenn âs kalt,
Wenn Duft und Eis im Baat.
Stoi' und Sand füahra, dös ischt halt
A' baise schlimme Aat.
Der Herr lacht brav, guckt raus zum Schloß.
As ischt âm itt viel drum,
Wenn d Ochsa schau', wenn d Gäul und d Roß
Seand halba hi' und krumm.

Dô stôht a' Kommâdierar dô,
Er hôt sein schöana Lauh'.
Er schreit da' ganza Tag: gauh't nôh!
Wia ear will, muaß âs gauh'.
Der Strôhlfaullenzer hôt a' Gschroi:
Ihr Lumpahund gauh't dra'!
Der Weag soll glatt sei' wia a-n-Oi,
As stôht dös aus koi' Ma'.

Joackele.

Theißle! gmach in d Sach.
Wenn dâ wüßtest, was i,

So wärest du gwiß koi' so grobes Vieh. —
Veitle los! i will dar eabbas ins Auhr nei' saga,
Dâ ka'sch nôch âm Theißle klärer vortraga.

Veitle.

Jetz, Theißle, wüßtest du, was i vom Joackel woiß,
Dâ dächtest anderscht, und bliebest im Lois.
Mi thuat mei' Schwoiß und Müah koi' Dusanierle ruia;
Gott Lob! i ka' dia Weag vo' Heaza wohl verkuia.

Arie.

Theißle, denk! und glaubs nu' feschter,
Denk âs Koisers oigna Schweschter
Macht ihr Roiß' durs Schwôbaland.
Gealt jetz, Theißle, dös seand Sacha,
Daß ma' d Weag hôt müaßa macha:
s wär jô gsei' a' grauße Schand.

Sui ischt zaat, hübsch, sauber, wacker,
O Sui kommt itt hear vom Acker,
Sui ischt vom Haus Aisterreich.
Sui hôt älle Tugedproba,
O ma' ka' Sui itt gnua loba:
O koi' Fraunam ischt er gleich.

Sui ischt hoilig auferzoga;
O dear Herr wead itt betroga,
Dear Sui hau' wead zua ar Braut.
Gôht in d Kirch, und beatet geara.
Guat, und thuat koin Mensch scheara.
O so sait ma' überlaut.

Wenn schau' uf di gmachte Weaga
Roß und Wäga seand verleaga,
  Doh dös Ding mi gar itt scheart.
Seis um d Gurra, um mei' Schaffa;
I alloi' dôhi' thua gaffa:
  O dui Frau ischt ällas weart.

Wär mer dös Ding zwissa wôra,
I hätt itt so in meim Zôra
  Gschwôra Tuifel, Hagel, Blitz!
Sui soll guat und sicher fahra,
Sui ischt über Kaufma'swara,
  Daß Sui Gott im Himmel bschütz.

Theißle.

Jetz bi-n-i Veitle, wieder guat:
O dös Ding macht mer Heaz und Muat!

Michel.

Mei' Arbet ruit mi nimma maih,
So wenig as der Haber und mei' Heu.
Mô fährt Sui aber hi'?
Joackele! sag mer, môra-n-i bi'.

Joackele.

Narr!
I hau's huit ghairt vo' euserem Pfarr.
Joackele, sait er, hôt er gsait,
Und hôt mer älls a'so ausglait:
A' Joackele! sait er, thua nu' a' bitzle losa;
Sui fährt bei Strôßburg num, und roißt zua dia Franzosa.

Arie.

Joackele! sait er, hôt er gsait,
So hôt ear dia Gschicht ausglait:
Sui wead s Königs Vetter neahma
Sui zuar Braut Sih muaß bequeama;
Sui wead Könige noh wäara,
Euser Herrgât wöll ers bscheara!
Für is Schwôba ischts a' Fraid,
Joackele! sait er, hôt er gsait.
Narr! der Pfarr.

Joackele! sait er, hôt er gsait,
Woischt, wia der Franzos is drait?
Denn wenn ear zua is ischt komma,
Hôt er is im Krieag älls gnomma.
s Schwôbaland wead noh wohl wissa,
Wia d Franzosa hau't is bissa.
Jetz wead gauh' der Fried a'glait,
Joackele! sait er, hôt er gsait.
Narr! der Pfarr.

Joackele! sait er, hôt er gsait,
Ruah und Glück Sui mit er trait.
Nimma weared dia Franzosa
Js weag neahma Röck und Hosa.
Sui wead is da' Frieda geaba,
Daß dâ könnest sicher leaba,
Deine Kinder und dei' Grait.
Joackele! sait er, hôt er gsait.
Narr! der Pfarr.

Michel.

Dös gôht a',
Mei' lieaber Gvatterma'!
Euser Herrgât denkt däuischt au noh au d Schwôba.
A' guats Weib ischt halt oina vo' de graischte Gottesgôba.

Joackele.

Aber noh oi's!
Mer weands gauh' au wia d Herra macha,
Sie hau't su'scht ällamôl älls bsondere Sacha.
I hau's gseah',
Wia se der Frau hau't uf ar schöana Schüssel ihre Heaza gea'.
Wia wär âs, wenn mer au
Geabet eusere Heaza der Frau:
Denn s Heaz gea' hoißt so viel, verstauh't ers wohl,
Daß mers reacht moinet, wias sei' soll. —
Raus mit vo' freie Stucka! —
Mô hau't ers, wia lau't gucka
I hau' âs mei' im Zwearsack dô,
Raus mit, gauh't woidle nôh.

Michel.

I muaß âs mei' dahoi', i hau's itt dô, noh hola.
Doh will i mih ganz gschwind und hutig trolla.

Arie.

Der Schwôb hôt s Heaz itt gar so foil
In seinem starka Leib;
As ischt beim Ofa moischta Toil,
Daß âs reacht warm verbleib;
Drum gôht is oft d Kurasche a,

Weil s Heaz dahoim iſcht glau',
Jô gar in Bronna gfalla na:
I wills glei wieder hau'.

Joackele.

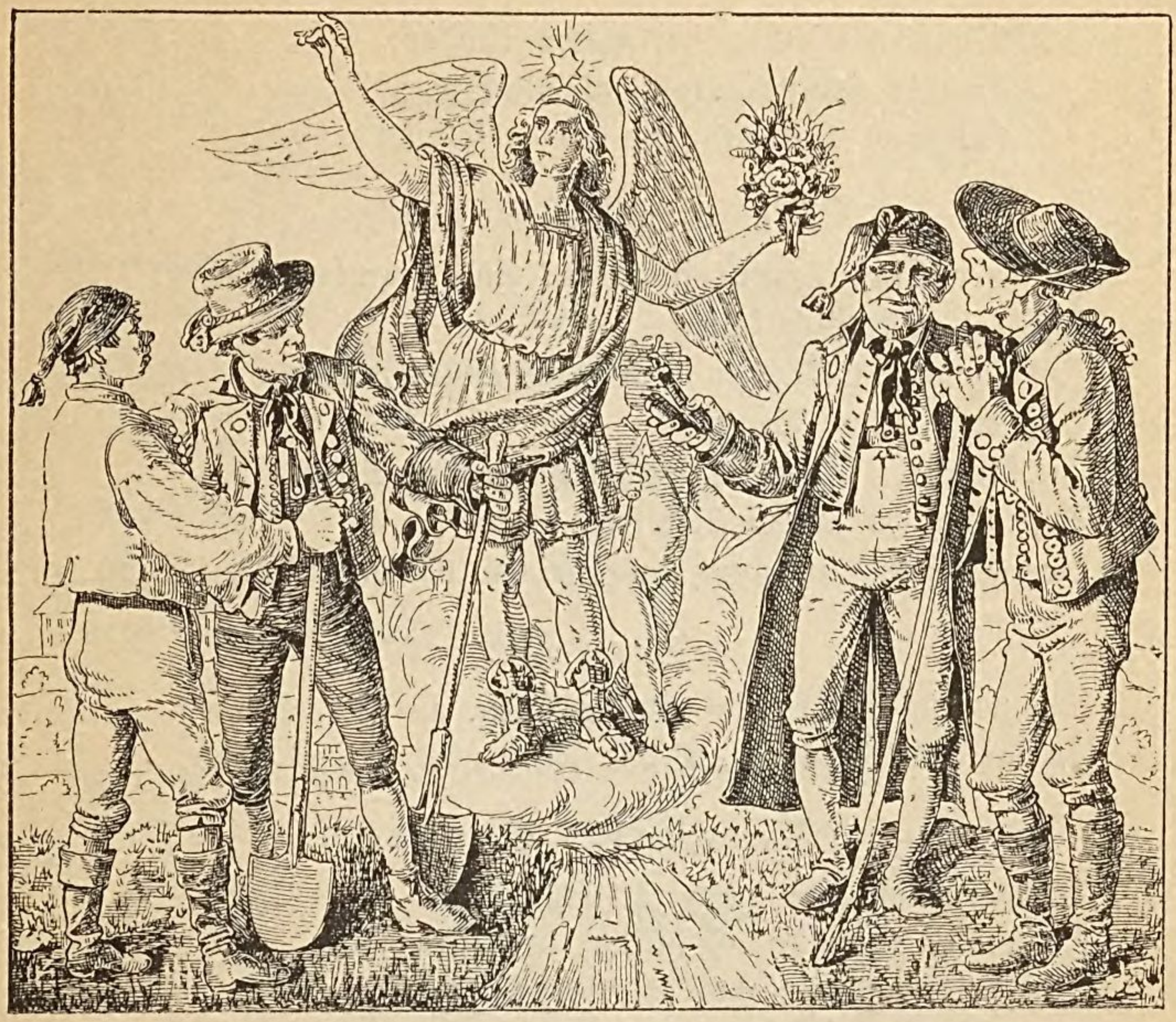
Nu' hutig hear, und glei s Heaz uf da' Steacka nauf!
Jetz lau't is eufere Vautana vo' Heaza ſtinga drauf.

Chor.

O lieabe Schwôba! ei jauchzet und ſchreiet,
Und dui ſchöa' Frau dô nu' reacht benâdeiet.
So viel in Aiſchterreich Stiefel und Händſcha;
So viel z Wian dunda ſeand leabige Menſcha;
So viel im Schwôbaland ackeret Baura;
So viel vo' ſealle ſeand Schelma und Laura:
So viel der Himmel dear Frau dô zuaſchick
Seaga, Vergnüaga und Wohlſei' und Glück.

O liabe Schwôba! ei jauchzet und ſchreiet,
Und dui ſchöa' Frau dô nu' reacht benâdeiat.
So viel in Böhma ſeand Gläſer und Flaſcha;
So viel d Soldata hau't Büchſa und Taſcha;
So viel im Allgoi ſeand Gäul auferzoga;
So viel di ſchwäbiſche Baura hau't gloga;
So viel dui Frau dô verleaba ſoll Jôhr!
Hol is der Tuifel, wenn dös itt iſcht wôhr.

O lieabe Schwôba! ei jauchzet und ſchreiet,
Und dui ſchöa' Frau dô nu' reacht benâdeiet.
So viel in Ungara' Bät und Huſara;
So viel ma' z Augsburg verkaufa thuat Wara;



So viel ma' z Wiean dunda freassa thuat Schneacka;
So viel im Schwaazwald seand Prügel und Steacka;
So viel in Wüattaberg Fässer und Wei':
So viel dui Frau dô im Seaga soll sei'.

O liebe Schwôba! ei jauchzet und schreiet,
Und dui schöa' Frau dô nu' reacht benâdeiet
Mir euser Leabalang weand itt vergeassa,
So lang mer könnet noh saufa und freassa;
So lang mer leabet bei Roß und bei Rinder,

Bei eusera Weiber, bei eusere Kinder:
Zua di franzosa rois' glückle Sui nei',
O! euser Herrgat stets bei er soll sei'.

Marchtalls Genius.

Ist eure Einfalt nun einmal zu End gegangen?
Ihr zeiget freilich schon
In einem schwäbischen doch wohlgesinnten Ton,
Daß eure harte Brust
In schlechter Mundart, und sehr groben Sprach
Doch auch zu zarten Schiefern brach.
Bequemet euch nun auch nach meinem Willen und Verlangen.

Joackele.

Wenns nu' vo' Heaza gôht, oi'fältig au und grob,
So sait ma' däniscbt au, dös Ding hält aus a' Prob.

Marchtalls Genius.

Nun ernstlich, und auch zärtlich dann:
Es soll es thun der Geistliche, der Unterthan.
Von beiden Seiten sind die Herzen schon
Zum Opfer überlassen.
Jetzt lasset uns vor dieser Tugend schönstem Thron.
Das Uebrige abfassen.

Die Liebe.

Madame la Dauphine très grande Princesse!
Vôtre Royale Altesse
Agréera cette Petîtesse.
Par bleu!
Nous sommes aujourd'hui tous en feu,
Nous sommes tous en joye et allegresse.

Joackele.

Dös hoißt gwies, neahmet verlieab mit eusare schwäbische Gspäß.

Die Liebe.

Ça donc vite.

Joackele.

So bald is verstand, nôh mach i mit.

Die Liebe.

Allons! chantons!

Joackele.

I verstand koin Tuifel dervo'.

Die Liebe.

In einem bessern Ton soll unser Wunsch ertönen.
Durchlauchtigste! hör an, wie auf dein Wohl wir sehnen.

Chor en Menuet.

Lebe, o große Frau!
Das beste Maienthau
Frankreichs Elisien bringe dir zu:
Die holde Maienluft
Flicht dir für deine Brust
Die schönsten Kränze zur Anmut und Ruh.
Marchtall in Freuden schwimmt,
In Glut und Feuer glimmt,
Dir zu beweisen so Ehrfurcht, als Treu:
So lang wir leben,
Soll es sich geben,
Daß Marchtall gänzlich ergeben Dir sei.

Ungerne lassen wir
Dich, größter Frauen Zier!
Ach! aus Teutonien in fernes Land.
Doch Frankreich suchet Dich,
Und nach Dir sehnet sich,
Und Dir, Prinzessin, schon bietet die Hand.
Die Vorsicht Dich bestellt
Zum Besten deutscher Welt:
Reise nur glücklich, Durchlauchtigste Braut!
Durch Dich Irene
Deutschland bekröne,
Weil unser Hoffen auf Dich ist gebaut.

O dieser große Mai
Schlägt, was nur bös, entzwei;
Flora die Herzen mit Blumen umflicht.
Oesterreich, Frankreich sich
Verbinden nur durch Dich,
Schönste Prinzessin, wer jauchzet jetzt nicht?
Es sah dich, schönste Blum,
Zu Deutschlands höchstem Ruhm
Wien, Schönbrunn, Laxenburg; und vielmehr so
Werden Dich sehen
In Früchten stehen
Marly, Chantilly, Versailles, Fontaineblau.

Kantate auf die Aderläſſe.

Personen:

Doktor.

Bauer.

Chor der Aderläſſer.

Doktor. Der Doktor Jost bin ich genannt,
Kann Jedermann kurieren;
In halber Welt gar wohlbekannt
Durch Aderläß, Laxieren.
Der Patienten zähl ich viel,
Kuriere nach dem neuesten Stil,
Und laß mich nicht vexieren.
s ist meiner Regel ganz gemäß,
Daß ich verschreib die Aderläß;
Denn die muß operieren.

(Zu dem kommenden Bauren.)

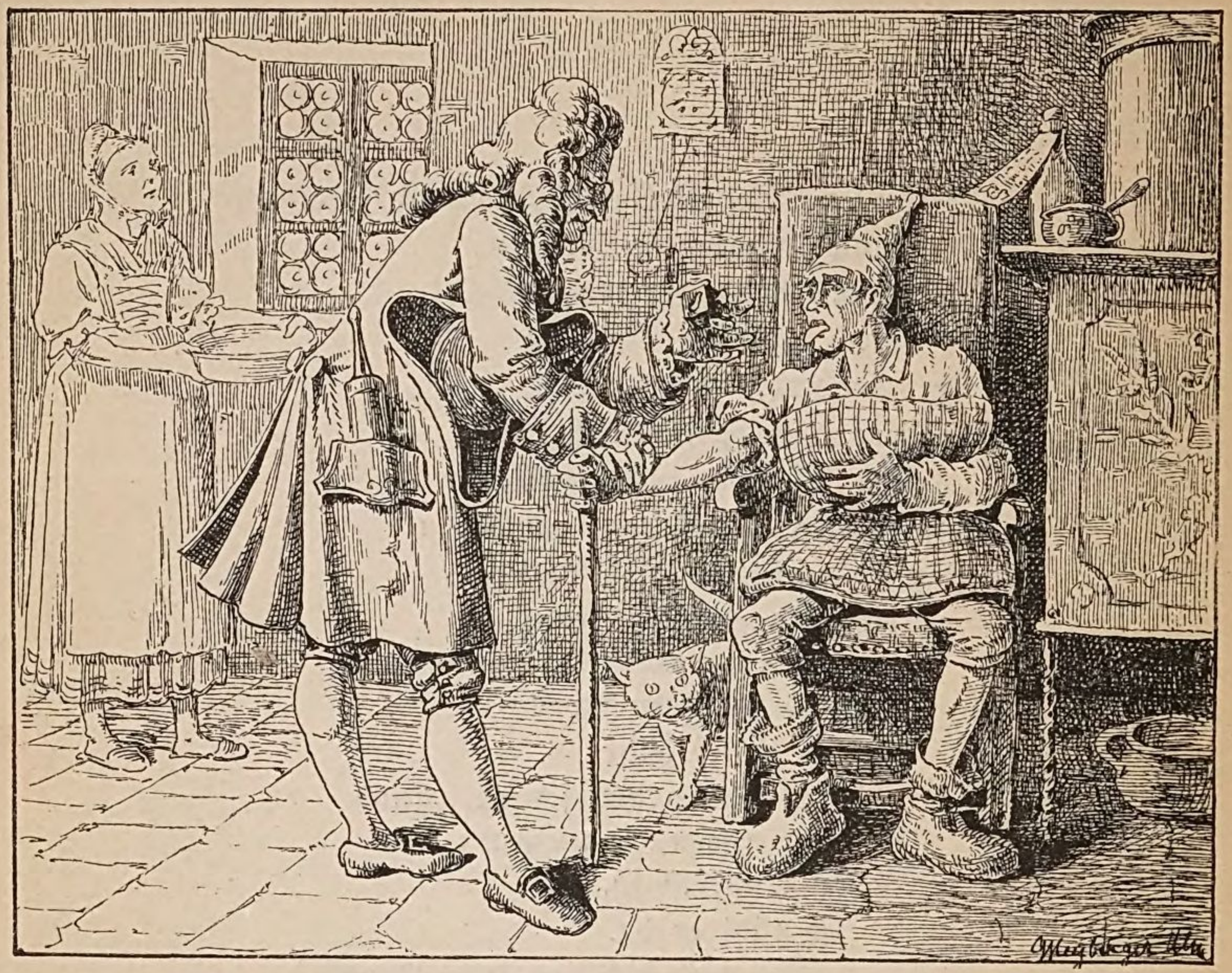
Was willst du hier?
Um die Gebühr
Mach ich dich schnell gesund.

(Fühlt ihm den Puls.)

Du kränkelst ja,
Ich fühl es da.
Ich heil dich aus dem Grund.

Bauer. Herr Dokter! wia schmeazt mis dô danna' so gfähr,
Dô hau-n-i an Gissa, a' schreckelis Gschwär.
As brennt jò, âs bloset, âs ischt noitz as Fuier,
As ischt zwôr itt graißer as euser Zeahdschuier.
Bei Tag und bei Nacht hau' koi' gotziga Ruah,
A' neahmets Spektivi und luaget derzua.

Beim Plunder! i hätt schier mei' graischtes A'liega
Zua meim ärgschta Schada und Uebel verschwiega:



Mei' Kopf und mei' Hiara will ällas noitz klecka,
A' denket, i könnts mit-am Finger verdecka.
Ma' hôt mer schau' Bad und Stallkura verschrieba,
Der Tuifel ischt dänischt im Kopf dinna blieba.

Der Maga ischt au schleacht, koi' Kraft ischt itt dôa,
Kalt isch itt, warm isch itt, und ischt au itt lôa.
As gschmeckt mer koi' Eassa, âs gschmeckt mer koi' Trunk,
Und wenn i an Brodloib in Moscht eini tunk,

So kommt doh ſo wengli der Luſcht derzua drei',
Daß i noitz iß, as was in d Bettziech gôht nei'.

Purgatza, Speibatza ſeand ſealtſame Sprüng,
Seand wüaſchte, ſeand herbe, ſeand ſchädliche Ding;
Denn, denn, denn, denn, denn, wenn der Unterwind gôht,
So woißt ma' ſchau' was in der Pratik dinn ſtôht
Stuahlſpritza, noach ſpritz i am Koiſer ins Land,
Dô hau't ar da' Beattel nôh älls beianand.

Purgieret, labetet voar und noah am Mau',
I thua ui koi' Härle, koi' Dingle dervau'.
Für mi und mein Maga iſcht älliges guat,
Dös d Därm reacht ausfürba und putza brav thuat.
Koi' cremoris tartrum, brauch noitz a' ſo i,
Zwoi Pfund Keazaſtumpa iſcht d Lading für mi.

Nu' s Katzataplaſma dös bitt i mir aus,
Kei ui mit der Salba zur Stubathür naus.
A', ſeant au, wia d Leut, doh mit uiere Sacha,
I fürcht nu', âr theant mi zum Narra gar macha;
Gauh't, geant mer au eabbas, ſo wengli wohlthuat,
Lau'd Küachla ond Pläzla wär eaba au guat.

Ar ſaget au viel oft, s iſcht aber itt wôhr,
Und wenn ars au treaffet, ſo iſcht âs au'gfôhr.
Hôt oiner da' Frairer, no geant ar am ei',
Seand noh ſo kombabel, und ſaget, s muaß ſei',
Bis d Batza ausgfloga, der Krank noh im Neaſt;
Dô hoißt âs halt däniſcht au: probatum est.

I muaß doh au freassa, seand itt so au'keit,
Herr Dokter, i bitt-âna seand au wia d Leut.
Ma' sait denn, ma' soll si wohl neahma in Acht,
Auh' daß ma' da' Hunger und d Arbet betracht.
Jetz geant mer a' Schüssel voll Knöpfla gschwind rei',
Su'scht schwör i beim Tuifel! Karfreitig solls sei'.

Ar singet, âr saget, âr prediget viel.
Kommts drum und dra', seand âr au seall mit im Spiel.
Ufs Tränkle a' Räuschle, doh wia âs sei' soll,
Ufs Räuschle a' Schläfle thuat ällamôl wohl.
Wenns Räuschle verganga, und älles ischt naus,
Dô denk i: Herr Dokter, da' Hobel blôs aus!

Doktor. Mein Freund ich bedaure, daß du nicht gesund,
Doch klagest du Manches, das nicht hat viel Grund:
Denn wenn es so fehlte, so könntest du noch
Nicht essen, nicht trinken, und müßtest ins Loch.
Auch ist die Erzählung der Krankheit so quer,
Daß ich auf ein Mittel müßt raten ungfähr.
Daneben auch bist du so ziemlich erzgrob,
Davon du ablegtest ein' saubere Prob.
Doch zähle mir teilweis die Leiden nun her,
Denn dir recht zu raten fällt mir gar nicht schwer.
Vielleicht könnt dir dienen die Aderläß gut,
Denn man wird gesünder durch frischeres Blut.

Bauer. I will mi verklära, so guat is gauh' ka',
Und bitt ui, theant healfa mir kränklicha Ma', —
I muaß nu' verschnaufa, daß is ka' reacht saga,
Und willana älles ufs Pünktle hear klaga.

Duett.

Bauer. Herr Dokter! krank bi-n-i,
As beißt mi, und klimmt mi.
Doktor. Freund! ſchick nur zum Bader
Laß öffnen ein Ader.
Bauer. As Eaſſa göht ſchleacht.
Doktor. s iſt d Aderläß recht.
Bauer. I ma' nimma ſauffa.
Doktor. Laß Blut herauslaufen.
Bauer. I hau' a' bais Bluat.
Doktor. Die Läſſe macht's gut.
Bauer. Hau' gſpia ſchau' in Kübel.
Doktor. Die Läſſe hebt's Uebel.
Bauer. Jetz fährt mers in Grind.
Doktor. Zur Aderläß gſchwind.
Bauer. Jetz kommt mers in d Auga.
Doktor. s wird d Aderläß taugen.
Bauer. I gſieh nimma heall.
Doktor. Zur Aderläß ſchnell.
Bauer. Jetz kommt âs uf d Blaſa.
Doktor. Mußt halt Aderlaſſen.
Bauer. Jetz hau-n-is im Gfriß.
Doktor. Die Läſſe hilft g'wiß.
Bauer. Jetz kommt mers ins Gnick
Doktor. Zum Bader g'ſchwind ſchick.
Bauer. Jetz hau-n-is im Bauch.
Doktor. Die Aderläß brauch.
Bauer. Mi ſticht âs und grimmts.
Doktor. Nur d Aderläß nimmts.
Bauer. I ſtirb, wie i gſpür.
Doktor. Laß Ader dafür.

Bauer. Jetz gſpür is im Maga.
Doktor. Ein Ader laß ſchlagen.
Bauer. As brennt wia a' Gluat.
Doktor. s iſt d Aderläß gut.
Bauer. As ſchneid wia a' Meaſſer.
Doktor. Die Läſſe machts beſſer.
Bauer. As ſticht wia a' Pfeil.
Doktor. Zur Aderläß eil.
Bauer. I ſchwitz wia a' Sau.
Doktor. Auf d Aderläß trau.
Bauer. Jetz kommt mers in d Händ.
Doktor. Zur Läſſe behend!
Bauer. I ka's itt verleida.
Doktor. Thu d Läſſe nicht meiden.
Bauer. Jetz kommt mers in d Füaß
Doktor. Durch d Aderläß büaß.
Bauer. Jetz wear i ganz ſteif.
Doktor. Zur Aderläß greif.
Bauer. Jetz fährt mers ins Gſäß.
Doktor. Gut machts d Aderläß.

Chor der Aderläſſer.

Nun ſitzet auf das Bänkle
Bei der Rumpompei.
Uns ſchmeckt ein gutes Tränkle
Bei der Rumpompei.
Horum harum Bänkle.
Harum horum Tränkle,
Alles friſch und munter ſei.

Schultheißenwahl

zu

Limmelsdorf.

Personen:

Amtmann.
Pfarrer.
Amtschreiber.
Simon Lützelnutz, Gemeindepfleger.
Erasmus Wirthshäusler, Bürgermeister.
Peter Kirchenmauser, Heiligenpfleger.
Wenzel Kretzer, Wirt.
Friedrich Sperber, Schmid.
Stephan Hasenfuß, Schneider.
Veit Balger.
Wendelin Haps.
Arbogast Nußjäck.
Bartholome Knöpflendrescher.
Makari Hosenlotterer.
Florian Simpel.
Amtsknecht.
Pfarrersknecht.

Der Amtmann an die Gemeinde

Nun löbliche Gemeind'! die Zeit ist angekommen,
Daß jetzt die Schultheißwahl, wie recht ist, vorgenommen;
Der alte Schultheiß starb, das Amt steht also leer,
Nun ist zu sehen jetzt, wer dessen würdig wär.
Der Schultheiß, tröst ihn Gott! hat sich sehr wohl gehalten.
Er folgte seiner Pflicht, und that sein Amt verwalten,
Wie recht und billig war. Die Herrschaft wußte wohl,
Daß er ihr war getreu, und der Verdienste voll.
Es liegt halt viel daran an tüchtigen Schultheißen,
Die im Gewissen gut, und redliche auch heißen,
Ein' Herrschaft kann nicht stets der G'meind zugegen sein,
Darum setzt sie für sich ein Mann zum Schultheiß ein,
Der ihre Rechten wohl beschütz', und sich darf wehren,
Wenn böse Bauren sie mit Bosheit thun verstören;
Der brav Kurasche hat, und auch bei der Kanzlei
Den Eigennutz nicht sucht, den Rechten stehet bei;
Der Mißbräuch' stellet ab, das Gute will einpflanzen,
Und niemals sucht für sich zu füllen seinen Ranzen,
Dem gleich ist jedermann, der nur, was recht ist, thut,
Und die Parteilichkeit wie eine Pest verflucht.
Begreifet meine Wort', und nach denselben denket
Die Wahl zu stellen an. Dahin eur' Herz nur lenket,
Daß Limmelsdorf anheut ein guten Schulzen hab.
Bis ich euch wieder ruf, indessen tretet ab. —
Hochwürdiger Herr Pfarr! hab ich nicht recht gesprochen?

Pfarrer.

O ja, gestrenger Herr! ich hab' schon viele Wochen
Auf diesen Tag geseh'n. Es liegt sehr viel daran,
Daß zum Schultheißenamt gelang' ein rechter Mann.
Der Pfarr hat allzeit Ruh, und kann vergnügter leben,
Wenn der Schultheiß im Dorf der Tugend ist ergeben;
Denn, der kein Christ, macht schon der Seelsorg viel Verdruß,
Er schilt das Gut', und lobt das Bös' zur Aergernuß.
Ein frommer Schultheiß ist dem Pfarr zu Trost und Freude,
Er will, was dieser will, und thut ihm gar kein Leide.
Er hört das Gotteswort, und stimmet selbem bei,
Und sorgt für's ganze Dorf, daß alles christlich sei.

Amtmann.

Sie haben gänzlich recht, Sie reden ganz vernünftig,
Hochwürdiger Herr Pfarr! es solle auch in's künftig
Ein solcher Schultheiß sein, der so, wie Sie gesinnt:
Da weiß ich, daß ein Pfarr das beste schon gewinnt.
Ei, sagen Sie mir doch, wen Sie zum besten schätzen;
Ich will das Amt mit ihm zu Ihrem Trost besetzen.
Ich kenn die Vögel nicht: der tauglich scheint zu sein,
Ist Schelm oft in der Haut; man tappet mit ihm ein.

Pfarrer.

Ich will mich dieser Sach gar nicht als Pfarr annehmen.
Es steht bei der Kanzlei, ich will den Lauf nicht hemmen.
Doch unter Bürgeren, die man hier zählen kann,
Der Beste schien mir stets des Simpels Florian.
Er hat ein Christentum, hat Witz, Vernunft nicht minder,
Er rechnet, liest und schreibt, und hat die besten Kinder.

Ein Hausmann ist er auch, doch will er gar nichts sein,
Und leben nur für sich, die seinigen allein.
Er flieht den Eigennutz, hat Niemand noch betrogen;
Er flucht und lästert nicht und hat noch nie gelogen;
Ist friedlich und gerecht, der Herrschaft auch getreu.
O, er verdient allein, daß er hier Schultheiß sei.

Amtmann.

Ich sag recht vielen Dank, Herr Pfarr! ich bin zufrieden;
Ich traue Ihrem Wort: die Sach wird bald entschieden
Und abgewandelt sein. Wohlan, Sie treten ab,
Weil ich die Bauren jetz herbei zu rufen hab,

(Der Amtsknecht beruft im Namen des Amtmanns die Bauren; sie kommen, und der Amtsschreiber liest ihre Namen herab; und ein jeder zeigt mit dem Wörtchen hier seine Gegenwart an.)

Amtschreiber (liest).

Simon Lützelnutz, Gemeindepfleger! Erasmus Wirthshäusler, Bürgermeister! Peter Kirchenmauser, Heiligenpfleger! Veit Balger! Wendelin Haps! Arbogast Nußjäck! Wenzel Kretzer, Wirt und Gastgeb! Friedrich Sperber, Meister Schmid! Bartholome Knöpflendrescher! Makari Hosenlotterer! Stephan Hasenfuß, Meister Schneider! Florian Simpel!

Amtmann.

Nun kommet alle her und redet nach Gewissen,
Und seid für euer Dorf auf's Beste doch beflissen.
Die Stimm' ein jeder geb' bei mir ganz in der Still:
Es wird sich zeigen bald, wen Gott zum Schultheiß will.

Veit Balger.

Hm! Euser Herrgât wead zua deam Ding itt viel macha:
s Gschäft ischt itt gar so hauh, âs seand nu' Baura Sacha.

Amtmann.

O Limmel! was sagst du? was gut ist, kömmt von Gott
Er sucht auch seine Ehr' bei einer Baurenrott.
Es liegt ihm viel daran: auch kleine Obrigkeiten
Bestellt er in der Welt, sein' Ehre zu verbreiten.

Veit Balger.

Dös hau-n-i niea so gwüßt; bi' schau' a-n-alter Ma',
Daß euser Herrgât si neahm au um d Schultes a'.
Doh gstrenger Herr, nu' dös! a' machet koine Strichla
Und grad nu' vo' ui seall, dös gäb halt wüaschte Brüchla
In euser Gmoi'd: âs gieang halt eaba nu' nôh Gau'scht,
As wär a' Spieagelgfeacht, itt thät in Sack mei' Fausch
Noa deane Vautamer muaß jô a' Schultes weara;
Seand au'parteiisch Ihr! maih will i itt begeahra.

Amtmann.

Halt s Maul! und schweige gleich: für wen siehst du mich an?
Du heißest Balger halt, und bist ein grober G'span.
Hinaus mit euch! so dann ein jeder soll mir sagen,
Auf wen er seinen Merk als Schultheiß hab' getragen.
Horch keiner an der Thür: seid ruhig, still und brav!
Von zehen Thalern sonst zahl jeder Frevler Straf.

Wendelin Haps.

Ei bhüat mi Gott dervôr, dös laß i gar wohl bleiba;
I könnt jô in meim Haus itt so viel Geald auftreiba.

Zeah' Thaler hôt a' Gsicht; und we'mas au begeahrt,
Ischt der bescht Schultes au noh itt zeah' Thaler wert.

Amtmann.

Impertinente Kerls! Ich will doch gerne sehen,
Wie heut die Schultheißwahl allhier wird vor sich gehen.
Wenn alle Bauren hier so sind, wie diese zwei,
So Gnade Gott! kein Schulz schlieft heut aus diesem Ei.
Du bist der erste dann — —

Simon Lützelnutz.

Jô, i wills itt lang macha.
I bi' Gmoi'dspfleager seall, verstand au älle Sacha.
I hätts au wohl verdeant, daß i wär Schultes dô,
Doh ma' mi hiea koi' Mensch, i bi' halt au dernôh,
I wills itt sei', noi', noi'! i hätt viel taused Händel:
Mei' Dautum gieb i glei meim Schwôger s Haspa Wendel.
(ab.)

Amtschreiber.

Das heißt parteiisch sein: der Schwager hat die Stimm,
Der Schwager? — Eigennutz! wie bist du doch so schlimm.

Peter Kirchenmauser, Heiligenpfleger.

I bleib beim Opferstock! i will itt Schultes weara;
I ma' mi mit deam Zuig itt bis in Taud nei' scheara.
As Hoilgapfleageramt taugt besser noh für mi,
As geit au Aschnitz dô. Der Pfarr will, wia-n-i sih,
As Simpels Florian: dô ka-n-i däniscbt aber
Mei' Dautum itt hi'gea, i käm um Heu und Haber;
Er ischt viel z gwissahaft, er ischt a' küahler Schmarr.
Wenn i vom Hoilga nähm, so thät er mi beim Pfarr

So schwaaz a'schreiba glei, daß i vom Deanscht müaßt roisa:
Er thät mi offâtle an Hoilgabscheißer hoißa.
Der Arbogascht Nußjäck, dear ischt mei' Gvatterma'
Dean soll ma', denn er taugt, as Schultes schreiba a'.
(ab.)

Amtschreiber.

Auch dieser spricht nicht gut! Was soll es doch bedeuten,
Daß man vor der Gemeind' nur denk der Gvatterleuten!
Nein, dieses geht nicht an, nur fort, und nur hinweg:
Es taugt zum Schulzen nicht der Arbogast Nußjäck.

Arbogast Nußjäck.

Zum Schultes stell i vôr da' Peter Kirchamauser;
Sei' Maul am reachta Oat zoigt gwiß, daß er koi' Lauser.
I bi' sei' Gvatterma'; sei' Vautum mir reacht frauh
Geit er, so hôt er gsait, und dôrum gieb âms au. (ab.)

Amtschreiber.

Die Sach ist abgeredt, das sind Parteilichkeiten,
Die keinen guten Grund zu einer Wahl bereiten.
Die sehen nur sich selbst, nicht die Gemeinde an:
Darum von diesen Bursch kein Schultheiß werden kann.

Erasmus Wirthshäusler.

Wiathshäusler ischt mei' Gschlecht; der Wiat muaß Schultes weara,
Dear Wenzel Kretzer hoißt: er wärs au ziemli geara.
Vo' Heaza ma' i ihn; er ischt mei' beschter Froi'd;
Er ischt a' ganzer Ma', der fürneahmst in der Gmoi'd.
As Burgamoischter, wenn i mit am thua areachna,
So hau-n-i z sauffet gnua, und wenn i wött verleachna.

Mir könnets mitanand, ma' woißt zwôr noitz dervu',
Der Wenzel Schultes sei! Ihr Gstreng, gauh't schrei-
bet nu'. (ab.)

Amtschreiber.

Schon wieder eine Prob, daß in den meisten Wahlen
Man öfters nur gesinnt, aus schlechten und aus kahlen
Ursachen nur auf die Herz und Gemüt zu dreh'n,
Wo man Schmaus oder Gunst für sich allein mag seh'n.
Das g'meine Beste ist das schlechteste aus allen,
Was man beherziget. Das kann Gott nicht gefallen.

Friedrich Sperber, Schmid.

Ich muß zum Ambos heim, nicht lang aufhalte mich,
Des Simpels Flor zum Schulz nennt Sperbers Frie-
derich. (ab.)

Bartholome Knöpflendrescher.

As ischt mer wia am Schmid, der vôr mir gsei' dôhinna;
Der Flori Schultes sei! i deaf mi nimma bsinna.
I will verachta koin; sie seand mer älle reacht;
Doh s moischt ischt Lumpazuig, und zum Schultes z schleacht
Wenn sie bei euser Gmoi'd so wacker könntet rôta,
As wia im Wiatshaus duß, so wär âs ziemli grôta.
Der moischt Toil hauset itt, ischt lauter Lumpawar;
Fascht koiner der für si an Gulde nu' verspar.
As Simpels Florian guckt au uf seine Sacha;
Er thuat für Weib und Kind noah seine Kräfta wacha.
Dös, und koi' anders, muaß noah meinem Willa gscheah'.
Der Flor muaß Schultes sei'! dös will i heu't noh seah'
(ab.)

Makari Hosenlotterer.

Wia Batle gsait, sag i; i sag, so will i saga;
Verstauh'ters, gstrenger Herr, âs soll moan nimma taga.
Wenn i âs Simpells Flor itt as an Schultes sieh.
Dös sag i, hairets wohl, so hau-n-i gsait, sag' i. (ab.)

Wendel Haps.

I sieh schau', wia âs lauft. Was will i denn gauh' macha?
Mei' Vautum hôt der Flor, ma' thät mi nu' auslacha,
Wenn i an Schultes nähm, der gar koi' Hoffning hôt.
Der Flor soll Schultes sei'! i woiß schau', wia âs gôht,
(ab.)

Amtschreiber.

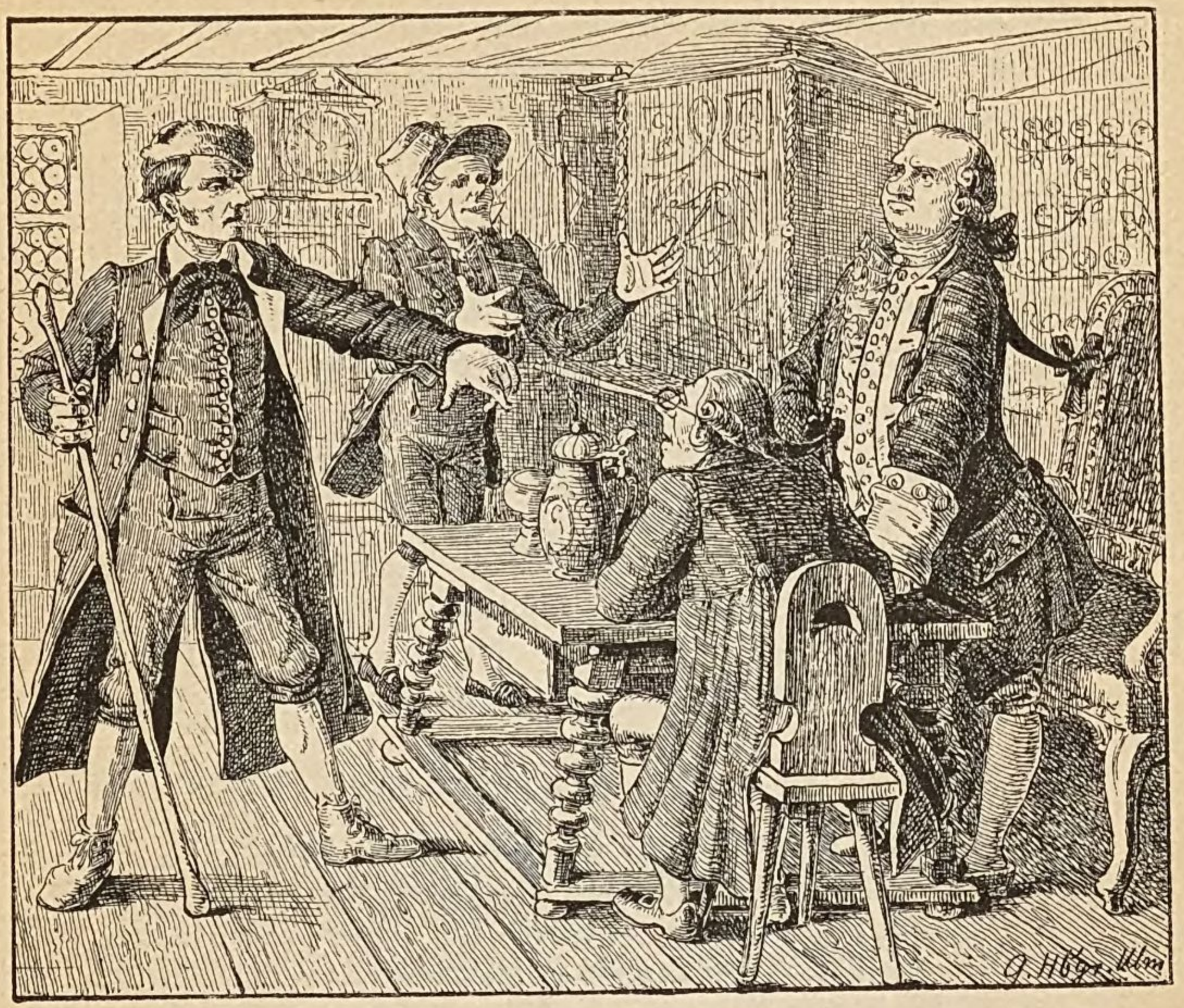
Der Bau'r ist doch kein Narr! er thut die Sach durchbeuteln;
Sein' Stimm soll geltend sein, er will sie nicht vereiteln,
So handelt man doch klug, wenn man dahin nur sieht,
Was nur die Besten thun, was ohnehin geschieht.

Amtmann.

Jetz gehts nach meinem Wunsch! Die Mehresten gut denken;
Ich glanb, daß der Herr Pfarr sie wußte wohl zu lenken
Die Gröbsten sind noch nicht heraus mit ihrer Sprach:
Was liegt es mir daran, weil ich die Rechnung mach',
Daß Simpels Florian den Besten thut gefallen.
Doch sachte! — — Ja ich glaub', man hör' die Stimm von Allen.

Veit Balger (stürmt herein).

I bi' schau' wieder dô; lau'ts ui doh itt verdrieaßa,
Wenn i ui gstrenger Herr! wear d Wôhret saga müaßa.



Du Limmel hau't âr gſait; âr hau't mer ſchandle thau';
Gottsnama! hairet nu', wias in der Gmoi'd thuat gauh'.
Ma' ſait ſchau' überlaut im Dorf, âs Simpels Flori
Wear euſer Schultes ſei', der Pfarr ſchreit ſchau' Viktori.
Der Hagel! hätt ſchier gſait, was d Pfaffa weand, muaß ſei'.
I ſetz derwider mi, i gang dös Ding itt ei'.

Amtmann.

Wenn Simpel Schultheiß iſt, wird man dich gar nicht fragen.

Du ungehobelter Vett Balger! wie kannst sagen,
Daß dein Hochwürdiger Herr Pfarr Viktori schrei?

Veit Balger.

Dös muaß a' Wôhret sei'! i sags und s bleibt derbei.
Beim Hairle gilt er älls, er thuat stets bei am steacka:
Im Pfarrhof ischt er älls, ma' woißts im ganza Fleacka.
Er schwätzt am Pfarr älls zua, er streicht am älls a' d Na's,
Drum hôt er Gnôd und Huld. Dear Schmoichler, o er ka's!
Er stellt si hoilig, fromm; dear Gsell ka' Gsichter schneida;
Er ka' vo' Bauragspäß koi' Dusanierle leida.
A' Gleißner ischt er halt, und bleibts au bis in Taud;
O! wenn dear Schultes wead, so hau' mer grauße Naut.

Amtmann.

Der heißt ein guter Mann, der böse Sitten hasset,
Und wider Ungebühr gerechtes Grollen fasset.

Veit Balger.

Ei, sei er, was er wöll, âs Sperbers Friederi
Soll euser Schultes sei'! koi' andrer, dös will i.
Versprocha hôt er mir, er wöll schau' an mi denka,
Wenn ear môl Schultes wear, i deaf mi nimma kränka;
A-n-Aemtle wear i hau', ear wear sie stella ei',
Wenn i ihm healf derzua. Drum eaba soll ers sei'.

Amtmann.

Dies sind verfluchte Streich: die Stimmen anzuwerben,
Macht man Verheißungen, so fällt ja ins Verderben

Ein manches Ehrenamt. Schaut, unter Bauren auch
Herrscht aus Samarien der häßliche Gebrauch.
So Pflegel find man nicht in allen Herrschaft Scheuren,
Wie dieser Limmel ist, ich kann es hoch beteuren.
Doch — —

Stephan Hasenfuß, Schneider (läuft herbei).

I bi' färti glai, Ihr Gstreng! i sogs enk kurz,
Wenn Flor nit Schulz hier iß, so sollt das Dorf in Sturz.
I bin in Oesterraich, in Mähren, Schlesing gwesen;
Do fond i ollzait, doß da besten Monn ausglesen
Zur Obrigkeit im Ort. Da Flor iß jo a' Monn,
Dem a der Taifel selbst ka' nitt a bißle thon.

Veit Balger.

Gang Schneider, machs itt lang! was wött dear Bock dô wissa?
Der Kucku hôt a' aischt zua is ins Dorf rei' gschmissa.
Er hôt am Pfarr halt gauh' di alte Hosa gflickt,
Drum hôt er ihn dôhear as sein Vikari gschickt.
I rôt ders, Schneider, gang! âs wead si älles weisa:
Gang mit deim Ellameaß, und mit deim Bögeleisa!
Nu' was ma' geara hairt, schwätzscht du bei deiner Scheer,
Gang wôlle, wôlle glei, und mach da' Platz dô leer!

Amtschreiber.

Dies ist ein grober Knopf! wie kann man's doch gedulden?

Amtmann.

Geduld mit solchen Kerls! die Zeit zahlt alle Schulden.

Wenzel Kretzer, Wirt (kommt).

As nimmt mi Wunder doh, daß so lang daurt dia Wahl!
Vôr äll bi-n-i der Bescht, und taugligscht überall.
I wär der Ma' derzua; i wött dös Amt verseah,
Daß vo' Ma'sdenka hear wär koi' so Schultes gwea.
I ka' au mit di Leut, so, wia âs brav, umgauh';
I bi' der Ma' alloi', dear dös Ding muaß verstauh'.
Dia andere seand noitz: a' Toil seand Simsalaufer,
Der ander ischt a' Narr, der ander ischt a' Raufer;
A' Simpel ischt der oi', der ander hôt koin Witz,
Und hockt da' ganza Tag im warma Ofasitz.
Ei, gstrenger Herr, was Rôts? theant mi as Schultes schreiba;
I will mei' Leabalang ui dankbarle verbleiba.
A' Griesawasser gieb i ui, und dös a' guats;
Der Frau a' Fadawerk mei' Weib — — was gilts, âs thuats?

Amtschreiber.

Wo Ehrgeiz Aemter sucht, den Andern vorzustehen,
Da kann die Sach einmal nicht wohl zum besten gehen.
Was brauchts Schmierbalien und Schmeicheln wenden an!
Den Gott zum Amt beruft, der nur wohl herrschen kann.
Wer durch dergleichen Streich ein Aemtlein hat erworben,
Der ist gemeiniglich an Ehr' und Gut verdorben.
Man muß auf Tüchtigkeit, nicht auf Geschenke seh'n!
Das Letzte tauget nicht; das Erste muß gescheh'n.

Amtmann.

Wie! Was glaubst du von mir? meinst dann, ich laß mich salben?

Veit Balger.

Wohl redle, gstrenger Herr! dös Ding hilft ällathalba?
Wear dia Beamte will uf seiner Seita hau',
Dear salb da' Karra brav! âs muaß halt däniscbt gauh'.

Amtmann.

Packt euch in aller Eil! Ich will den Schimpf schon rächen.
Ich will euch tolle Hund entzwei die Hälse brechen. —
Der Letzte komme noch: er wird der Beste sein
Jetzt Simpels florian soll kommen gleich herein!

Veit Balger (zum Florian).

Nu', nuiar Schultes iahr! du bischt jetz gauh' der oi'zig;
As ischt schan' aus, wia aus; dia andre seand äll koi'zig

Amtschreiber.

Scher' dich zum Kuckuck fort, unbändiger Gespan! — —
Wem gebt ihr euer Stimm? Nur herzhaft, florian!

florian Simpel.

I gieb koi' Vautum i, i laß der Herrschaft über.
Mei'tweaga Schultes sei der Otter oder Biber;
Denn sui woißt wohl, wear taugt. O! Baura kennt sui wohl,
Und woißt schau' vôrnei' guat, wear Schultes weara soll.
I wills oi'môl itt sei', i will a' Gmoiner bleiba:
I will nu' sei' für mi, alloi' mein Hof umtreiba.
A' Schultes ischt a' môl der schleachtischt in der Gmoi'd;
Wenn ear sei' Pflicht will thua', so hôt er koine froi'd.
Ear soll uf d Herrschaft nu' und ihren Nutza gucka.
Dô gôht âs auf an laus, und dös vo' freie Stucka.

Thuat ear sei' Amt itt reacht, und lôt da' Karra stauh',
So fürcht ihn gar koi' Mensch; er hôt da' Spott zum Lauh'.
I thäts meim Weib itt z Loid: was sieag mei' lieaba Treina,
Wenn uf da Gabad i as Schultes thät verscheina?
O! huita'môra schau' hôt sui mir fürchtig dräut.
Haisch Flori, so hôt sui, s muaß wôhr sei', zua mer gsait:
Los, sait sie, we'ma di zum Schultes huit will macha,
So nimms a' môl itt a', i will der Küachla bacha.
O! d Schultes lumpet glei; sie spielet itt alloi';
Beim Gmoi'dstrunk seand sie gean, und gauh't fascht nimma hoi'.
So hôt mei' Treina gsait: was thät sui, ach! gauh' saga,
Wenn i as Schultes käm? O! o! sie thät mi schlaga.

Amtmann.

Wird alles recht gescheh'n! geht hin! nach Billigkeit
Wird alles fügen sich. — — Nun aber ist es Zeit,
Daß ich der Gmeind ansag, wer von den meisten Stimmen
Zum Schultheiß ist gemacht; denn ohneracht der Schlimmen
Ist Flori Simpel es. — - Kommt all zugleich herein!
Jetzt wird verkündet euch, wer Schultheiß werde sein.

Amtschreiber (liest das Wahlinstrument ab).

Wir des Edelfesten Herrn Junkers Jakobs, Hansen, Lebrecht von Gimpelhausen, Herrn zu Flegelheim, Limmelsdorf, Grobholz und Knopfberg, des löblichen Kantons am Furweiher, Ritterrat und Kastenvogt, des hohen Ordens von der goldenen Hagscheer, Ratsgebürtiger und Kommentur zu Heckenhag, nachgesetzte Oberbeamte Gervasi von Wanzenau, beeder Rechten Bokelori und Amtmann, auch meines Michel Kannlizl Amtschreibern machen allen und

jeden zu wissen und kund, wie und was gestalten und demnach und allenfalls der ehrliche Florian Simpel allhier in Limmelsdorf durch die meisten Stimmen der Gemeindern zu einem wirklichen Schulzen nach Forderung der Rechten und kanonischer Satzungen erwählt worden. Es wird also der Löblichen allhiesigen Gemeind mit Macht und Ernst zu wissen gemacht, daß er Florian Simpel von allen allhier, sage zu Limmelsdorf, als ein solcher, sage Schulz, Vorgesetzter und weltliche Obrigkeit allhier, sage zu Limmelsdorf, solle anerkennt werden. Sollte sich aber Jemand erfrechen, sich gedachter Wahl zu widersetzen, oder etwas feindseliges darwider einzuwenden, der soll jetzt zur Zeit seine Strafe nicht wissen, sondern selbige mit dreißig Mark löthiger und konventionsmäßiger Prügeln zu erwarten haben.

Alles zu Fuß und ohne Gefährde, so geschehen zu Limmelsdorf in dem Ratshaus nächst des wohlverstorbenen Schulzen Sausteig im Jahr nach der Römer Zinszahl tausend siebenhundert ein und siebenzig, am Tag daran, als Schulz war Florian.

Gervasi von Wanzenau,
(L. S.) Amtmann.

Michel Kanlizl,
Amtschreiber.

Florian Simpel.

O! oi'môl gstrenger Herr! a' theant mi doh itt scheara;
A' glaubets nu', i ma' oi'môl itt Schultes weara.
Nei' Weib verzweiflet schier, sui jaicht mi oi'môl naus;
I deaf oi'môl itt hoi, as Schultes itt ins Haus.

Amtschreiber.

Der Herrschaft Will' ist es; ihr müßt das Amt schon tragen.

Bartholome Knöpflendrescher.

Hair, Floril noh a' Woat: a' thua fei' itt so klaga:
Dei' Weib ischt gwiß itt bais; âs wead ar wohl a'stauh'.
Schulthoißi hôt a' Gsicht, deaf zaischta z Opfer gauh'.
Im Wiatshaus sitzt sie zaischt, und dös vôr älle Weiber:
Itt wôhr, ihr gstrenger Herr? ihr Exâlenz, Herr Schreiber?

Amtmann

Nun legt die Plauten an —

Florian Simpel.

A' ploget mi doh itt!

I bi' koi' Ma' derzua —

Amtmann.

Ich weiche keinen Schritt.

Bartholome Knöpflendrescher.

Du hôscht a' Klôfter Holz und Buschla au derneaba,
Drei Gulde ischt dei' Lauh', du ka'scht in Aihra leaba:
Vo' Frauhn und Gfäll bischt frei, an Heiretstäg geits Wei',
A' sag doh jô derzua, und gieb dein Willa drei'!

Makari Hosenlotterer,

Der fürneahmscht bischt im Dorf, deascht mit die Herra schwätza
Vôr andre Baura äll: der Pfarr, dear wead di schätza,

Wenn du sei' guater Froi'd: dâ frißscht a's Pfarrers Tisch,
So bald a' Vierfescht kommt, häb er Floisch oder Fisch.

Arbogast Nußjäck.

s geit eabbas ällaweil für d Schultes bei di Herra:
Deascht zaischta s Maul aufthua', a-n-andrer muaß si scheara.
Gôht oiner in Kanzlei, so muascht du mit am gauh',
Hôscht Plauta an deim Hals, und noh derzua da' Lauh'.

Florian Simpel.

Ma' sait mer wohl dervo: traischt Gott da' Schultes selig!
Er hôt vom Kreuz oft gsait, laut hôt ers gsait, itt helig.
I fürcht mer gräusele, i fürcht mer, s ischt a' Graus;
I sieh jô vôrnei' schau', mei' Treina keit mi naus.

Amtmann.

Wie, fürchtest du dein Weib? Du mußt so schlecht nicht denken,
Dein Weib, ein schlechtes Tier, soll dich als Mann nicht kränken.
Laß sagen, was sie will, sei herzhaft als ein Mann!
Frag nichts nach ihr, weil sie dir nicht befehlen kann.

Florian Simpel.

O! gstrenger Herr! wia gôhts? wenn d Weiber môl seand Moischter,
So muaß a' Ma' noahgea' mit älle Leabesgoischter.
Ar weareds wissa seall bei uier gstrenge Frau;
Wenn sui sait jô, itt wôhr? so theant ers däniscbt au.

Stephan Hasenfuß, Schneider.

O norrisch loß da nit in Kopf so Grilla kemma!
Glai foß di uf da Stell, thus Schulzenomt onnehma!
Du bist da' Mo derzua; os will di hoba olls.
Mein, fürcht dei Frau nit so! sie sollt der um da' Hols,
Wenn du ols Schulz hoam kemmst. O Flori, loß ders gfollen!
Du bist da' Mo derzua, i sog das, und vor ollen.

Veit Balger.

Wenn nu' dear Schneider schwieg; âs gôht a' an koi' Hôr,
In d Fremde ischt er aischt grad voram halba Jôhr.
Jetz bringt der Narr a' Sprôch ins Dorf rei' mit seim Ranza;
O! wenn i Moischter wär, i wött a' gauh' aschwanza.
So Narra gauh't gschwind futt, und kommet bärig naus,
So bringet sie an Zopf und nuia Sprôch ins Haus.
Ar hau't a' Weasa dô, âr hau't dô Steampaneia:
Dös Apperlausa ka' mi schreckele denn keia.
Er woißt am beschta seal, was Schultesa sei' Reacht;
A' machet koi' so Gschroi! a' hau't doh koi' so Gfeacht.
Will ear itt Schultes sei', so lau't da' Narra laufa!
Mer könnet oin, wia ear. glei um an Groscha kaufa.
As geit noh andre Ma' dia tauget in dös Gschirr.

Amtmann.

Sei still, und mich in dem, was ich thu, nicht verwirr'!

Veit Balger.

As ischt a' so noah Gau'scht, noah s Pfarrs seim Willa ganga.

As ischt sei' Däting gsei': so ka' ma' s Glück verlanga.
Ma' hoißt mi grob, und i schwätz redle, glaubets doch!

Amtmann (zum Amtsknecht).

Marx Kempf pack an, und steck den Flegel gleich ins Loch.

Amtsknecht.

Komm, Balger komm! ich will den Amtsbefehl vollziehen;
Du mußt in's Loch, komm her! du wirst mir nicht entfliehen.
Du schwätzst einmal zu grob; du bist einmal zu hart.
Komm, komm! denn nicht umsonst trag ich um's Maul ein' Bart.

Veit Balger.

Uf dös kommts drum itt a': Pardau', Pardau'! lau'ts gealta!
I gi mi und will au da' Flori nimma schealta!
Mei'thalba Schultes sei, wear will, i halt mei' Maul,
Und denk was Goldschmieds Bua, und dös derzua itt faul.

Amtmann.

Wer soll geduldig sein in diesem Baurengstöber?
Er bittet um Pardon, und ist doch immer gröber.

Veit Balger.

s ischt nu' mei' Redlichkoit —

Amtmann.

Genug! nun jedermann
Dem neuen Schultheiß soll Glück, Segen wünschen an.

Glückwunsch.

Vivat! euser Schultes Flori!
Ear leab glückle in der Glori;

Ear leab wohl
Seagavoll!
O! mir wei'schet Glück derzua.
Ear leab wohl bei Weib und Kinder,
Gäul und Ochsa, Säu und Rinder!
Häb koi' Naut!
Noah am Taud
Geab am Gott die ebig Ruah.

Pfarrerskneckt.

I bi' âs Pfarrers sei' Kneacht; er lôt ui froi'dle grüaßa;
Er schickt mi hear zua ui, weil er hôt haira müaßa,
Daß Flori Schultes sei, er ischt vo' Heaza frauh.
Am Amtma' geit er s Lob, und deam Herr Schreiber au:
Er wai'scht der ganza Gmoi'd viel taused Glück und Seaga.
Er will itt schuldig sei', und dös vo' uiertweaga.
Er moi't halt, noah am Reacht, daß älls huit ganga sei,
Und will halt gar itt hau', daß ma' dös Ding ihn zeih.
Jetz neahmet so verlieab; i muaß gauh' Mischt ausfüahra;
Ins Wiatshaus kommt er seall zum Gmoi'dstrunk uma
Vieara.

Florian Simpel, neuer Schultheiß.

Sag zum Herr Pfarr, i laß a' grüaßa wieder glei;
I komm schau' seall zua ihm, i sag ams auhne Scheu,
Daß ear dahoimet bleib: ins Wiatshaus zua di Baura
Taugt s Hairle oi'môl itt, sei' Aihr thät itt lang daura.
A' Pfarr schafft itt viel Guats, dear mit di Leuta z gmoi',
Ma' fürcht a' nimmamaih; i sag halt, wia is moi'.
Sag nu', er soll uf mi dâhoim a' bitzle waata,
Er thät su'scht, sag ams nu', zletzscht mit di Baura kaata.

Hau't d Baura Räuſch, ſo ſchwätzt ma' halt vo' ällerloi,
Und hôt âs Hairle oin, ſo kommt er halt ins Gſchroi.
Lôt ear au, wia âs gôht, au'reachte Reda ſchieaßa,
So geit âs gar nix Guats, ſag nu', i laßa' grüaßa.

Pfarrersknecht.

Deaf aber i dös Ding meim Herra ſaga gauh'?

Florian Simpel.

Narr! ſag nu', i häbs gſait; dei' Herr, er kennt mi ſchau'.
Er iſcht a' Goiſchtlicher; âs wead ihn itt verdrieaßa,
I ſorg nu' für ſei' Aihr, ſag nu', i laßa' grüaßa.

Pfarrersknecht.

I ſag oi'môl dös itt, er thät mi ſchealta grob.

Florian Simpel.

O Kneacht, biſcht du a' Narr, âs iſcht nu' zua ſei'm Lob.

Pfarrersknecht.

Ei, ſagets ihr ihm ſeall; i müaßts wohl redle büaßa.

Florian Simpel.

Gang, ſag ams du nu' keack, und ſag, i laßa' grüaßa.

Pfarrersknecht.

Ihr machet mi itt a', i bi' ui koi' ſo Narr;
Dös Ding leid s Schnaufa itt, i kenn viel z guat mein Pfarr.
Wenn ear an Zôra hôt, ſo ka-n-er fürchtig ſchealta,
s iſcht zwôr ſei' Tuged ſo, er lieaß mis gwiß vergealta.

Was mi itt brenna thuat, dös oi'môl i itt blôs
I kenn da' Pfarr, er iſcht a' reachter Santi Klôs.

Florian Simpel.

Biſcht du a' Pflitterer, er lôt dis gwiß itt gnieaßa;
In s Wiatshaus taugts Hairle itt, ſag nu', i laßa' grüaßa.

Amtmann.

Mach von uns Beeden auch ein ſchönes Kompliment.

Veit Balger.

So gôht âs in der Wealt; jetz hôt der Gſpaß a-n-End.

Peter als Gott Vater.

Peter hôt a' môl uf Erda
Wölla a' Gott Vater werda;
Glei dô hôt der Giſchpel wölla
Moiſchter ſei' vôr älle Gſella,
  Daß er thua könnt, was er wött.
  Gealt, a'ſo hôſchts, Peter ghätt!

Flugs der Peter hochgebôra
Iſcht ſchier zum a' Narra wôra.
Sait: i thua ſchau' eabbas ſpüara,
Ganz verändert iſcht mei' Hiara.
  Will a' reachter Herrgât ſei',
  Aelles richt i anderſcht ei'.

Aepfel, Bieara und Zitrona
Sollet wachſa wia dia Bohna.
Aelles wolfel, niea noitz tuier
Soll maih ſei' in eufrer Schuier
  Butter, Zieger, Mil und Schmalz
  Soll ma' gnua hau' neabam Salz.

Muskazie'la und Zibeba
Soll ma' mir itt ſo aufheba,
Aelles muaß ſei' überflüſſig,
Su'ſcht wear i glei überdrüſſig.
  Aells ſei noah meim Appâtit,
  Wär jô ſu'ſcht koi' Herrgâtt itt.

Mit di schöanste Pomeranza
Will i älle Säu' verschanza.
Mit di Feiga, mit di Dattla
Will i älle Gäta sattla.
Zucker mach i us-am Schnai,
Neckar us-am Bodasai.

I will Mosler us di Lacha,
Us-am Meer Burgunder macha.
Traubabeer wia d Straußaoier
Laß i wachsa zum Tokoier.
Uß der Doana schaff i mir
Lauter Karmaliterbier.

Mit am Saiwai' thuats mi kränka,
Was i soll mit deam ausdenka.
Zwôr dean laß i, glaub i, bleiba,
Ka' da' Tuifel mit vertreiba,
Und spreng mitam noh entzwoi
Gicha, Buacha, Felsa, Stoi'.

Tauba, Enta, Gäu's und Henna
Müasset tausedfach rum renna.
Jeda Henn muaß uralt wäara,
Wenn sui will a' Jungs gebäara;
Leget älle Stund a-n-Oi,
Oder wenns mi gluschtet, zwoi.

Vögel, dia reacht guat zum trinka,
Wachtla, Schneapfa, Lercha, Finka,
Dia schaff i am ällermoischta
An der Graiße, an der Foischta
Wia der graischt Ochs in der Schweiz
Nôh isch wacker, nôh vergeits.

Aber Oi's vôr älle Dinga
Will i, wills Gott, huit abringa.
Tierla mit so viele Füaßa
Mir krepieara huit noh muaßa.
Schnôcka, Mucka, Weaspa, Mäus
Mit di Wanza, mit di Läus.

Dös vertuiflet Beißa, Naga,
Steacha, Rupfa, Zupfa, Zwaga
Ka' an Baura, wia an Herra
Fascht gar zum Verzweifla scheara.
Aber dia verflnachte Flaih
Theant am ällerärgsta waih.

d Weiber müasset au krepieara,
Dia noitz theant, as d Leut verfüahra
Dia nu' pochet, zanket, hadret,
d Leut ausrichtet, saufet, schnadret.
d Noppla müasset zaischta dra',
Wenn is nu' verbaschga ka'.

Koi'zi Weiber, koi'zi Föhla
Will zum Nutza frommer Seela
Werfa uf a' graußa Kräxa,
Und verbrenna mit di Hexa.
Doh die brave laß i stauh',
Und will etli wachsa lau'.

Kinder muaß âs koine geaba,
Aelles komm glei grauß zum Leaba;
Denn dös wieaga, pflenna haira,
Füahra, putza, schmoichla, waihra,
Ischt di Eltra oi'môl z viel:
I woiß vo' der Peternill.

Aelles will i schöa' gestalta,
Aelles will i gsund erhalta.
Aelle Dokter und Balbierer.
Apotheker und Krischtierer
  Machet nu' deam Beutel hoiß.
Bis ma' schwitzt da' Tautaschwoiß.

d Projektantâ laß i henka,
Dia mit Lischt, mit Ränk und Schwänka
Aelles um und um weand kehra.
Hanga müassens, wills verschwöra!
  Will doh seah' für dös Gsind,
  Ob i Strick und Böm gnua sind.

d Schneider ka' ma' sieada, brôta,
Gilt mer gleich, i ka's wohl grôta.
Ma' muaß aber oh' Versauma
Aell ihr Floisch uf d Seita rauma;
  Denn dear wilde Schneidergschmack
  Leid koi' Gwütz und koin Tubak.

I will d Leut schau' sealber kloida:
Hansel, Gretel, älle boida
Müasset schöane Wammes krieaga,
Will koi's bscheissa, koi's betrüaga.
  Handla will i, wia-n-i ka',
  As a' braver Biederma'.
Mit am Geald wills i au schlichta,
Und in bessre Ordning richta.
d Baura müasset äll verarma,
Theant mi in der Sail verbarma;
  Denn im lieaba Schwôbaland
  Ischt a' lautrer Duranand.

Gſandte kommet wohl zuaſama
z Ulm vielleicht in Gottes Nama,
Für der Länder Wohl befliſſa.
I deaf aber bei mei'm Gwiſſa
Schwöra, daß i ſeall itt woiß,
Was ſe machet uf-am Krois.

d Simonie hôt au ei'griſſa;
Doh, i will ſei' reacht befliſſa.
Das âs muaß a-n-anders weara
Bei deam nuia Euſerheara,
Su'ſcht krieagt Neama'd in der Wealt
Maih a-n-Aemtle auhne Geald.

Kuz, i will älls eba macha'
Daß oi'm s Heaz im Leib ſoll lacha.
I will au da' Tuifel ſchnüara,
Daß er Neama'd ka' verfüahra,
Hack am boide Hôra a,
Daß er nimma ſteacha ka'.

So hauh hôt der Peter gſprocha,
Wia er an der Gotthoit grocha,
Lieaß ſe weiter nix maih kränka,
Und thät nimma weiter denka,
Daß er nu' a' halba Stund
Euſer Herrgât bleiba kund.

Baurenhochzeit.

Loſet auf und hairet zua,
Was i jetz gauh' ſinga thua:
  Was ſi aiſcht vôr litzel Taga
  Hôt zuatraga
Bei deam Stigelwiat im Haus
Uf-am nuia Hauchzeitſchmaus.

s Bläſis Deis und Bella Threi'
Hau't anander gnomma fei',
  Und anander d Aih verſprocha
  Vôr drei Wocha:
Wearet Hauchzeit macha bald;
Freut ſi druf ſo Jung as Alt.

s richt ſi jô ſchau' jederma'
Uf dia Hauchzeit, wia âs ka'.
  Dear Wiat hôt fai'ſ Stier druf gſchlaga,
  Lau't ui ſaga:
Hôt au gmetzget noh derzua
Vier Säu und a-n-alte Kuah.

Mädla, Buaba, Weib und Ma'
Richt ſi, wia a' Jedes ka'.
  Jäck ſein Schauba lôt umkaihra,
  Theant nu' haira.
d Hoſa ſchmitza lau't dia Kneacht,
Daß zur Hauchzeit tauget reacht.

Nuie Hauba und Visier,
Raute Bändel, geale Schnüer
  Thuat ma' ällerhand ei'kaufa,
  Und umlaufa
Um nuie Schuah und anders Zuig;
Schla mis Bleachle, wenn i luig.

Bibers Hans und Dulla Bua
Springet schau' am Wiatshaus zua.
  Schäfers Michel kommt im Kraga,
  Lau't ni saga.
Thommâ dear ischt gar itt faul,
Bringt sei' Appel ufam Gaul.

Knode Hans schreit überlaut:
s kommt dear Bräuckel und dia Braut.
  d Buaba theant äll Juhe schreia
  Dia Schalmeia
Gwaltig überei' mit stimmt,
Hans da' Dudelsack brav klimmt.

Wiat spring! deck da' Tisch gschwind auf,
Peter, hol du s Trinka rauf.
  Köche! laß ders itt lang saga,
  Thua auftraga
d Morgasupp für d Hauchzeitleut,
Daß ma' eassa ka' bei Zeit.

Machet gschwind, dia Wiate schreit,
Vôr ma' gar in d Kircha läut.
  d Mädla gauh't schau' mit der Juppa
  Zua der Suppa.

d Kneacht, dia ſitzet ziemle eng,
Machet doh koi' grauß Gedräng.

Wia ma' zämma läuta thuat,
Winkt der Meßmer mit am Huat,
Daß ma' ſoll in d Kirch begloita
Mit di Soita
Dean Hauchzeiter auf das Beſcht
Und dia Braut ſamt älle Gäſcht

Knüpfel Mathe füahrt dia Braut,
Ear ſchreit Juhe überlaut.
Kälber Leart und Neiſſa Bäſchte
Seand dia Nähſchte,
Dia noah deam Hauchzeiter gauh't,
Und am nähſchta bei am ſtauh't.

In der Kircha jederma'
Seaha' thuat dös Hairle a',
Was âs denn wead nuias ſinga,
Und fürbringa.
d Buaba ſinget überlaut
Aell zu Aihra euſer Braut.

Wia der Gottsdea'ſcht gfanga a',
Jung und Alt, und Weib und Ma',
Um da' Altôr kommet ganga
Mit viel Pranga.
Opfret jedes, was âs will,
Heller, Pfenning in der Still.

d Braut gôht um da' Altôr rum
As wenn grad d Amtmänne komm.

Sui thuat si ganz zierle bucka.
Aells thuat gucka
Nu' uf sui und ihren Ma',
Wia âs Hauchzeitkloid stand a'.

Glei druf hôt ma', wias gebührt,
Boide zum Altôr na' gführt
s Hairle us am Buach thät leasa.
Mieach a' Weasa,
Daß koi' Mensch aufflosa ka',
Sui sei s Weib und ear der Ma'.

Dô der Gottsdeansicht hôt a-n-End,
Gôht ma' us der Kirch behend,
Aelle Spiellent uf sie waata
Hinterm Gaata.
Pfeifa, Geiga und Schalmei
Theant, as wenn älls wüatig sei

Wia sie kommet zum Wiatshaus,
Springt der Wiat beim Gau'sstall raus,
Und thuat saga zua di Gästa:
Mit am Beschta,
So i hau' in meinem Haus,
Will ui geaba einen Schmaus

Suppa, Kraut und Kuttelfleack,
Schöane grauße Stücker Speack,
Zwetschga, brôtne Gäu's und Tauba,
Schnitta, Strauba,
Bauraküachle, Gierbraut;
Lenz frißt si schier halba taut.

Rüaba, Rindfloiſch, Sulz und Reis,
Geale Brôtwüſcht, ſüaße Speis
  Thuat ma' läſchtle viel auftraga.
  Deiß thät ſaga:
Stellets fei' wohl in di Mitt,
I bi' klei', verlangs ſu'ſcht itt.

Nu' brav trunka, der Wiat ſchreit.
Ueri, Jôckel, Hans und Veit
  Saufet grad wia Büſchtabinder,
  Hau't itt minder
Gſoffa aus wohl zwanzg Môß Bier,
Gfreaſſa au an halba Stier.

Kaſpers Michel und ſei' Gſpa'
Schreiet, was a' jeder ka':
  Lau't is gauh' da' Tanz a'fanga,
  Itt lang pranga.
Jeder neahm ſei' Mädle raus;
I will ſpringa, daß a' Graus.

Jäck thät ſaga überlaut:
I will tanza mit der Braut;
  Mach auf, Spielmann! laß di haira,
  Daß in Aihra
Jetzt an ſchöana Tanz ka' thoa';
Nimm dui Landmünz zua dei'm Loah'.

Der Hauchzeiter iſcht itt faul,
Springt as wia a' junger Gaul.
  Hans und Mäte, dia zwea' Lappa
  Theant drei' tappa;

Jô si stampfet so au'keit,
Daß ma's hairt, woiß itt wia weit.

Dô âs Zeit zum Schenka ischt,
Hôt ma' Braut und Bräuckel grüßt,
  Daß sie könnet fei' bei Zeita
  Vo' di Leuta
Gschenkte Sacha neahma ei',
Wia ma's bringt in d Stuba nei'.

Schenkleut geit âs ziemle viel,
Bringt a' jedes, was âs will.
  Krüag und Kübel, Schwinga, Breacha.
  Gabla, Reacha.
Werg geit ma' ganz Schaußa voll
Zwanzig Knitta seand âs wohl

Ma' geit Enta, Gäu's und Schmalz,
Kleine Pfändla und a' Salz;
  Nudelbreat, an Trog zum kneatta.
  Leuchter, Kreatta,
Schüssla, Häfa geit ma' gnua,
A' jungs Kitzle au derzua.

Wia dös thät vorüber sei',
Nimmt der Schultes a' Glas Wei';
  Sait: der Bräuckel und Braut eaba
  Sollet leaba
Maih as zwoi, drui hundert Jôhr,
Wenn sia nu' itt sterbet vôr.

Jetz gôht s Tanza wieder a',
Springt a' jedes, wia âs ka'.

Mädla, Buaba gauh't sealbander
Mitanander
Grad naus zua des Pfeifers Saul;
Koi's zum Tanza ischt zua faul.

Ueberlaut schreit Stoffels Koart:
Sitz a' Jeder an sein Gart!
I glaub, ihr hau't s Trinka, Eassa
Gar vergeassa:
I will aischt reacht heba a',
Seaha, wear mers vôrthua ka'.

Wia a' Sau der Kaschper frißt;
Hans leit dunda ufam Mischt.
Schultza Kneacht leit ufam Schraga,
Dear Saumaga.
Jôckel stinkt vom Brändtawei',
Daß koi' Mensch ka' bei am sei'.

Michel ällweil Hundsfud schreit,
Tommâ ihn d Stieag abi keit;
Schäfers Velte hôt ma' Goscha
Brav verdroscha.
Bläsi hôt ma' d Finger gstutzt,
Kälber Mäthe s Maul ausputzt.

Endle kommt der Wiat herei',
Sait, was nu' dia Zeach soll sei'.
Jetz hoißts halt: mei' lieaber Veitel,
Zuih da' Beutel;
Zahl dei' Zeach und gang nach Haus;
s hôt a-n-End der Hauchzeitschmaus.

Baurenpredigt.

Meine lieabe Baura! Ihr wearet schau' oft ghairt hau', wia a' môl zwea' Ma' gwea', vo' deane oiner hôt Abraham, der ander Lot ghoißa. Vetter seand boid gsei', und zwôr, wia d Schrift sait, ziemle nôah. Jetz loset, wia âs boid so wunderle ganga. Dia zwea' Ma' hau't älles gnua ghätt, was sie hau't wölla: Enta, Gäu's, Tauba, Henna, Koppa, Schôf, Küah, Kälber, Ochsa, Roß oder Gäul und Kameel. Ar wearet schau' wissa, was dös für Tier seand: sie hau't lange Häls und an Burra ufam Buckel; oder wenn âr noh ans Krippele denket, wia di hoilige drei König hau't mit brôcht. Nu' was gschieht? Wia âs halt ällemôl Leut geit, dia nu' a' Sächle verderbet, so ischt âs grad dô au gscheah'. Wia sie halt lang mit anander, wias brav ischt, rumzoga seand, so hau't ihre Hiata — o i moi', i müaß deane Strôhlnarra äll da' Grind bis uf d Stumpa ra beißa — so hau't, sag i, dia Lumpahund mitanand uf der Woid, grad wia eusere Roßbuaba, Händel a'ghebt, gscholta, gschlaga, grissa, daß d Featza dervo' gfloga. Löcher hau't sie oft ghett, wia d Ofahäfa. Jetz denket, was Balbierer wearet kostet hau'! Wia dös Ding der Abraham hôt inna wôra, so hätt er halt nu' möga giftig weara. Was sait er, hôt er gsait; Vetter Lot, sait er dös Ding thuats nimma, sait er. Du woischt, sait er, daß du und i ällamôl froi'dle mitanander gleabt, sait er, i fürcht, mir zwea' kommet seall noh hinteranander, sait er, und springet an anander nauf wia zwea' Gockeler uf der Mischte, sait er Denn wôrum? dôrum. Wenn d Kneacht

a'fanga anander aliederat, so kommt âs gwiß au noh an d Herra seall, sait er. Woischt was? Zuih du hi', mô dâ witt; i laß der d Wahl. Gôhscht du hott, gang i wischt. Gôhscht du wischt, gang i hott. Guck, was i am lieaba Frieda z lieab thua.

O, wenn doh eusere Baura au a' so wäret! Wia balget doh dia Narra oft um a' schleachts Ding: koiner will noahgea'; koiner thua, was da-n-andera freut. As hoißt denn: der Gscheider geit noah. So aber, wenn boid Narra seand, wia kommts zletscht raus? d Stuahlfüaß wissets am beschta, we'ma' mitana rumsäblet. Der Amtma' ma' Fried bieata, wia er will: der Pfarr, er ischt doh a' Goistlicher, ma' saga', was er will. Noitz geit ma' um ihn: er muaß oft frauh sei', wenn am dia grobe Koga itt au oina uf s Gweicht a'measset. O hoiliger Abraham! âs ischt nimma di seall Zeit. Aber wieder zur Gschicht! Was moinet âr, hôt der Lot thau', was sei' Vetter gsait? Freile! er hôt koin so heeta Grind ghett, wia ihr. Glei hôt er sein Ranza zemma thau', sei' Sächle ei'packt, seine Herda ussanander zählt, und ischt ganga hott umme in a' schöa's Land, mô Sodoma gstanda ischt. O dös ischt a' Land gsei'; âs hôt a-n-anders Ausseah' ghett, as bei is uf eusere stoinige Fealder. Ma' hôt maih detta in oim Jôhr gschnitta. as mir dôrum, wenn mer druimôl Jakobi verleabet. Bieara, Aepfel hôt ma' dett gseah', wia d Kürbsa bei is. Jô wohl Kuzamauserla, Dôraschlaiah, Hagabutza? lauter Pfundbieara seand dötta gwea', wia ma's hôt seah' möga. Vom Wei' will i noitz saga: ma' hôt fascht itt gwißt, mô man hi'thua soll. Er ischt koi' so Rachaputzer gwea', wia eusere Wiat soil hau't Eusere Sichelhenkana, Kirbana, Hauchzeita seand lauter Charfreitig gega deane Zeita, die ma' dött ghett hôt.

Aber âs hôt an Hôka ghett, d Leut an seallam Gat seand noitz nutz gsei'. Ar wearet wohl noh wissa, wia ma' vôr drui Jôhra au Sodamitta verbrennt hôt: und vo' deanar Gatting seand äll gsei'. Euser Herrgât hôts aber au brav bei der Kardaussa gnomma; denn d Hoida seand komma, und hau't mit Pfeifa und Tromma d Stadt ei'gnomma: Ma', Weib, Kinder hau't si mitgschloift, wia ars vo' di Türka su'scht verzähla hairet. Und denket, der Lot ischt au derbei gsei'. O du armer Tropf, wäresch du Wisch um! A-u-andersmôl wär er beim Hôr verbrennt, wia euser Herrgât hôt Sodoma a'zunda: wenn er itt noh zu ällem Glück naus wär, so wär âs mitam gscheah' gsei'.

Der Abraham hôt neana koi' Naut ghett; er hôt sei' aihrles Stuck Braut ghett, âs ischt am noitz aganga. Der Lot hätts au hau' könna, wenn âr nu' wischt num wär.

A' so gôhts aber meine liabe Leut, we'ma' nu' will, was di Auga wohl thuat. Machets bei Leib itt a' so, frôget vôr um Rôt, nôh theant, was âr weant. Neahmet mei' Laihr wohl auf und seand koine so Narra, su'scht holt ui der Tuifel; wölles eus verleiha Gott Vater Gott Soh' und Gott hoiliger Goischt. Amen.

Die sieben Schwaben,

oder:

Die Hasenjagd.

In zwei Aufzügen.

Personen:

Schultheiß.
Bannwart.
Gelbfüßler.
Knöpflenschwab.
Nestelschwab.
Mückenschwab.
Spiegelschwab.
Blitzschwab.
Suppenschwab.
Allgäuer.

} Die sieben Schwaben.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Schultheiß (im Wirtshaus).

As däucht mi, i häb dösmôl ziemle gnua verdwischt. — As gôht älles mit mer da' Ringsum. — Heb Tisch! Boda heb! Jô, jô, Schultes, dâ bischt deckt. Doh âs thäts noh a' bitzle, wenn nu' d Füaß anderscht wäret. Dia krumme Knocha weant mi nimma vertraga. Aber deam Ding ischt bald gholfa, wenn nu s Kapitoli wohl ei'gricht ischt I setz mi halt nieder, bis der Dummel vergôht. — Hoi! hoi! — Schultes gmächle! — Dô hau-n-i da Plunder, und i trink jô noitz, as an fromma Wei'. Er macht mi halt a' bitzle lustig und er steigt schau', i gspürs. Heissasa! Juhe!

Arie.

A, e, i, o, u,
Denn d Ochsa schreiet: Nu.
A' braver Kerl, wia-n-i dô bi'.
Dear hôt noh älle sieba Si',

Bleibt älzeit noh a' braver Ma'.
Wenn er nu' tapfer saufa ka',
Und schreit noh wacker Juh.

E, i, o, u, a,
Nei' Zäpfle fällt itt na,
So lang âs brav a'gfeuchtet wird,
Wenn schau' mei' Haus und Hof verdirrt:
s ischt besser, s Geald di Wiata gea',
As unter fremde Hända seah'.
Sind lustig hopsasa.

J, o, u, a, e,
Wia thuat mer d Gurgel weh!
Sie ischt a' Trückne, s ischt a' Graus,
J sauf gauh' noh a' Mäßle aus:
Und wenn itt oina klecka ma',
So schütt ma' noh die ander dra',
Sie thuat nô gwiß itt weh.

O, u, a, e, i,
Mô hau-u-i meine Si'?
J glaub, sie schwimmet in deam Wei',
Nei' Güatle muaß verlumpet sei':
Der Beutel ischt bald leer,
Der Kopf der ischt vom Saufa schwer,
s Gymnasi dös ischt hi'.

U, a, e, i o,
Wia beißt mi dô a' Floh!
As däucht mi, i häb Haberstroh
Ganz Buschla gfreassa as a' roh.

Sauf Schultes, bis dâ weaſcht kniſchtblô,
Nôh biſcht du aufgromt, ſo!

I muaß gucka, wia âs mit meine Füaß ſtôht. Hopſa Schultes, nu' gmach! — Eila thuat koi' guat. — Nu', nu' — âs lôt ſi haira: i könnt endle wieder ufama Spalt laufa. — Jetz bhüatana Gott mitanand, i muaß hoi', denn i hau' grauße Gſchäft ällaweil. As göht aber itt anderſcht, wenn einer ſo a' grauß Amt z verwaltet hôt. Tag und Nacht hôt oiner koi' Ruah. As wead viel ſei', wenn koine nuie Padentanâ wieder dahoim lieget. Der Bau'wat kommt äll Täg mit nuie Zeitinga und Briafa. Adeis beianand!

Zweiter Auftritt.

Schultheiß. Bannwart.

Bannwart. Nô bi-n-i? Leab i oder bi-n-i taut?

Schultheiß. Du Lauskerle du! woiſcht itt, mit weam dâ ſchwätza thuaſcht? I will der gauh' Hores Mores leahra, wenn dâ beim Schultes biſcht (ſchlägt ihn mit einer Ohrfeige zu Boden). Guck, dös iſcht uf franzöſiſch da' Huat ra zoga. — I glaub gar, âs iſcht am auh'mächtig. I will am gauh' a' bitzele a'ſtreicha mit âr a' Ha'd voll Schweizerbalſam, uf guat deutſch an Küahdreck: was gilts, er kommt zua ſi ſeall. — Gott Lob! âs hôts thau': er geit wieder a' Zoiche. Was wit jetz? grober, klozeger Holzbock.

Bannwart. Lau't mi nu' a' bitzele verſchnaufa. I gſieh jô koin Gſticka vôr lauter Forcht, Angſt und Schreacka. O! was hau-n-i gſeah'! Jetz hôt euſer gmoi's

Weasa a-n-End. Mer seand putzet und gstrählt, glauset und zwacket uf oi'môl.

Schultheiß Kerle, dâ machscht mi älls hinterfür. Schwätz a'môl, so woiß i, môra-n-i bi'. J bi' Schultes und will dös Ding wieder zweaga bringa, und wenn au a' ganz Feald voll Tuifel wäret ledig wôra. J bi' der Ma' derzua und âs muaß gauh', wenn âs mi au mei' Leaba koschta sott.

Bannwart. Schultes, Schultes, neahmet koi' so Maul voll! lau't mi nu' vôr ausgoifera.

Arie.

As Bau'wat i fei'
Im Oeſch duß bi' gſei';
Hau' gucket, wias luaget in Früchta und Wei';
Dô hair i friſch
A' Gräuſch im Gebüſch,
Dô denk i: was gilt âs, an Vogel verdwiſch?

I ſchleich denn gar ſtill, —
An fang i thua will;
Dô ſieh-n-i a' Tier halt, ſo geit âs itt viel.
Hau' Bäara ſchau' gſeha',
Koi' Dreck ſeand ſe gwea,
Us geit in ganz Schwôba, wia des Tier, koi's meah.

Dia Auhra ſtauh't grad,
Seand gſpitzt akkerat;
As hôt a' paar Auga, as wia a' Mühlrad,
An fürchtiga Grind,
As ſpringt wia der Wind
A' Goſcha und Nâſa, noitz graißers ma' fend.

An Bauch wia a' Krott,
Ei du lieaber Gott!
Vier Schenkel und Wada', âs iſcht jô a' Spott.
As ſitzt uf-âm Waſ.
As frißt ällig s Gras.
I will s Kind gauh' täufa: âs iſcht halt a' Has.

Schultheiß. Iſcht âs nu' des? I hau' gmoi't, der jüngſt Tag komm. Und wenn jetzt des Tier ſtärker wär

as die ganz Armee vom schwäbischa Krois, so will i, merks Bau'wat, i Schultes will âs baschga. I will nu' gschwind mei' Bix hola. (ab.)

Dritter Auftritt.

Bannwart.

So, so, Schultes gang nu'! Der Narr moi't, er sei s Samsons oder gar s Herkules sei' Bruader. s Kurasche vergôht âm gwiß. wenn âs a'môl sott Eanscht weara. I bi' gwiß koi' Leatfeiga; i woiß, was i ka'. I bi' schau' oft neabam Wald verbei ganga um Beatzeit rum; aber daß i so vermeassa wär und gieng drei' nei', des thät i itt. Wia bald wär âs gscheah', daß mi thätet d Schelma a'greifa? Noi', noi'! ma' muaß si in koi' Taudsgfôhr nei' gea' so muatwilligerweis. Und der Schultes, des ischt âm erschrecklicha Sach! Dear will si an des Tier wôga. O Vermeassahoit! Doh i glaub aber itt, daß âs âm Eanscht sei; er proglet nu' geara, und âs gôht âm wia älle Maulhelda Se moinet, se häbet älles Kurasche gfressa, wenn âs aber überecks gôht, so hocket se dô, wia s Kind beim Dreck. Se zitteret schau', wenn se a' Blei an de Fea'sterer seahet, denn se bildet se ei', des Ding könnt zur a' Kugel weara, und könut se taut schieaßa. I a'môl, i bstands, thät mi unter a' Taudsünd itt an des Tier wôga. I will geara seah', wenn er kommt, ob âms noh so sei, wia vôr. Er ischt a'môl ziemle lang us: i glaub, er hôt se anderscht bsonna

Vierter Auftritt.

Schultheiß Bannwart.

Schultheiß. Komm jetz, du Zitterer! gang vôr na' und zoig mer da' Weag, mô des Tier hocket.

Bannwart. Noi', noi', Schultes, us deam wead noitz. I reſpektier Uiren Befeahl im haiſchta Grad, aber vôra' gang i itt. I will Ui ſchau' vo' hinta da' Weag zoiga, und i will ſchau' ſchreia: hott oder wiſcht!

Schultheiß. Häb no' koi' ſo Weaſa! I will ſchau' ſeall vôra' gauh'. Dô nimm dean Puffer mit der! Wenns au'gfähr neabet s Loch gieng, ſo hau-n-i doh noh ân anders Gwehr.

Bannwart. As däucht mi, âr ſeiet a' rarer Schütz. Des wead gauh' a' Bluatvergieaßa ageah'; âs dauret mi nu' der Has, dear muaß, glaub i, gwiß dra'.

Schultheiß. Potz Blitz! i hau' mi verſchneapft: i hau' wölla ſaga, dâ ſolleſcht a' Stang mit der neahma, ſo könneſt-a' gar taut ſchla, wenn er in ſei'm Bluat rum wala thuat.

Bannwart. Us deam wead wieder noitz. I rühr koi' Hand a' des Tier. d Stang will i noh traga, aber weiter laß i mi itt ei'. (Sie gehen.)
Wiſcht Schultes! — Hott Schultes! —
Jetz Schultes gmach!

Duett.

Bannwart.

O, i ſieh ſchau' da' Has
Dott ſitza ufam Waſ'.
A' grauße Naut!

Er guckt is grimmig a',
Näher gang i nitt na'.
Su'scht wär i taut.

Schultheiß.

Guckt er mi grimmig a',
So gang i näher na',
Und wär i taut.

Bannwart.

Guck, wia er d Auhra spitzt,
Guck, wia er eus a'blitzt
Ganz voler Wuat.
O Schultes, laß doh sei',
Steck doh dei' Bixa-n-ei',
Es koscht viel Bluat.

Schultheiß.

I Schultes laß itt sei',
Mei' Bix i steck itt ei',
Und koschtets Bluat.

Bannwart.

Gang zruck, i bitt di drum,
O Schultes, su'scht kommst um,
Laß s Jaga sei'!
Kurasche hôt des Tier,
s thuat wia a' wilder Stier,
Wôg di itt drei'.

Schultheiß.

Kuraſche häb des Tier,
Thuats wia a' wilder Stier,
So wôg mi drei'.

Schultheiß. Jetz halt dei' Goſcha, du ausgmergleter Lausbalg! laß mi mei' Kuraſche ausdämpfa. Der Goiſcht iſcht grad reacht a'mer. I merks, der Paroxeismus iſcht jetz am haihſchta. Allo, Kuraſche, verlaß mi itt!

Bannwart. Mei' lieaber Schultes, geant doh au uf Uiar arma Sail acht, weand âr jetzt mit ällem Fleiß s Tuifels weara?

Schultheiß. Halt s Maul! (Er nähert ſich dem Haſen, erſchrickt heftig und fällt zu Boden.) O waih! O waih! ſtreich me a'! — I ſtirb — O hätt i mi do itt in dui gräuſele Gfôhr nei' gwôget.

Bannwart. So gôht âs, wemma' will Hans im Korb ſei'. As iſchtana' grad reacht gſcheah und i hau' koi' Duſanierle koi' Mitleida mitana'.

Schultheiß. O Bau'wat, o Bau'wat! Wôrum hau-n-i dir itt gfolget? Jetz iſcht mei' Uihr und mei' Leaba beima' Hôr hi'. O was Rôt's! Was fanget mer doh jetz gauh' mit deam Tier a'? So ka' euſer gmoi's Weaſa nemme hſtauh'. Der Has muaß uſſem Land, âs ma koſchta, was âs will. Und des muaß jetz ſei'.

Bannwart. Wenn âs ſei' muaß, ſo jageta' naus oder machet A'ſtalt, daß er naus muaß. Er hau't jô drum da' Lauh' und Er müaſſet älle Händel und Zuafäll richta und ſchlichta.

Schultheiß. Mach mer da' Kopf itt ſo voll. Gang

gschwind und hol mer mei' Hausposchtill, so ka'-n-i au a' bitzle nôschla und eabba an guata Rôt ei'hola.

Bannwart. Da' Hausposchtle? Des wär jô Uier Kneacht.

Schultheiß. Du Haiochs! d Hausposchtill des wär a' Buach.

Bannwart. So, so! mô ma se beim beilicha' stauh'? Nô därf i itt lang suacha.

Schultheiß. Mô wött se gauh' stauh'? Neaba de andere Büacher stôht se.

Bannwart. Jetz woiß i weniger as vôr. Mô stauh't de andere Büacher und weles ischt se?

Schultheiß. In der Stuba stôht se und se ischt s graischt Buach unter älle, dia i hau'; s seand aber äll mitanander nu' drui.

Fünfter Auftritt.

Schultheiß (allein).

O Schultes, was fangscht du jetz a'?
Ischt uf dear Welt denn gar koi' Ma',
Dear si wött wôga an da' Has,
Und ân verjaga ussem Gras?
I will zahla redli drum,
Wemma' s Tier wött bringa-n-um,
Und zoiga deam Höllahund da' Tuifel im Glas.

Hau' hoimle passet ziemle lang,
Bis i hau' krieagt da' Schulzarang;
Hau' gmoi't, jetz sei i selig scho',
Weil i bi' woara Staatsperso'.

Aber, aber jetz iſch gfehlt,
I bi' putzt und i bi' gſtrählt:
Jetz muaß i halt wata, wias weiter wead gauh'.

O wär i doh nia Schultes gſei',
So hätt i jetz koi' Sorg und Pei'.
Verfluachta Aihr! i will di itt,
Weich nu' vo' mir uf tauſed Schritt!
Gang nu' futt vo' meiner Seit,
Pack di weag und ſchear di weit!
Alloi' will i leaba, koi' Amt maih vertritt.

O au'glückſeligs Aemtle! ſo gôhts, wenn oiner a' obrigkoitlicha Perſo' ſei' muaß. Er muaß halt älle au'gſalzene und au'gſchmalzene Suppana ausfreaſſa. Noitz hôt er, as lauter Verdruß. O wär i doh nia Schultes wôra. Bau'watl — As iſcht a' Kreuz, wenn ma' ſo ân Drümmler eabba hi'ſchickt. Dear böhmiſch Ochs gſicht und hairt, glaub i, noitz. — Mô biſcht doh ſo lang? — hairſcht denn noitz? Nu', dô wacklet er endle hear.

Sechster Auftritt.

Schultheiß. Bannwart.

Bannwart. Dô hau't âr uier alta Kardätſcha! Ar wearet eabbes ſchöa's drin finda. I glaub, der Eſel in der Arch Noe hôt des Buach zſämma gſchrieba.

Schultheiß. Dâ verſtôhſt an alta Hund vo' di Büacher. Giebs hear und gang uf d Seita! Denk aber nôh, ob der itt a' guater Rôt ei'fall! Dâ därfſcht âs itt umſau'ſcht thua'; i verſprich der a' ſchöa's Duſair.

Bannwart. Mir fällt schau' eabbas ei'. Mi deuchts, ma' sott zaischt goistliche Mittel braucha und an Tuifelsbanner komma lau'. As ka' sei', âs ischt der Tuifel seall.

Schultheiß. Hôt er Hôra oder hôt er koine Hôra?

Bannwart. I hau' koine gseah'.

Schultheiß Du Narr! so ischt âs koi' Tuifel.

Bannwart So! âs geit gwiß koine junge Tuifela? Ar wissets brav. As ka' jô sei', s ischt a' jungs; nôh ka' âs noh koine Hôra hau'.

Schultheiß. Aber hôscht au a'mol ghairt oder gseah', daß d Tuifel Gras freasset? Mithin wead noitz us deam. As ischt noitz bais, und d Gmoi'd hätt d Köschta umasau'scht. Stühr an andera Rôt aus. — I glaub, âs wär s Bescht, mer miacheta' vogelfrei.

Bannwart. Jô! ischt âs nô gholfa? I glaub, er wead dernôh freassa, wia vôr. Dösmôl ischt âs ui salva honori noh au'gschickter grôta, as mir. — Ackermeant! i bi' a' völliger Gischpel. I glaub, d Ratza seand mer über mein Hiarakaschta komma, denn âs fällt mer noitz maih ei'. — Aber potz! jetz woiß i eabbes reachts. Wia wärs, wenn ma' da' Koga in goischtlicha Bann thät? Ar müaßt nô gauh', denn âr dürft weiters koi' Gmoi'schaft mit is hau'.

Schultheiß. Fällt der jetz noitz anders ei', as lauter goischtliche Mittel? Du Narr! woischt itt, daß dia verstockte Sünder noitz maih achtet. Er frißt dernôh brav futt mit samter Exkommmunikatiau' und thuats derzua us Rach. — I glaub, mer weant am s Land verweisa uf ebige Zeita.

Bannwart. Jô, gôht er nôh ui, wenn âr itt a' môl, wia âr seall saget, d Exkommunikatiau' achtet? Dösmôl hau't âr ui wüascht verschuahschteret.

Schultheiß. I will ams aber ſchriftle zuaſchicka: bei henka und köpfa ſoll er us euſerem Land gauh' und dös bälder as bald.

Bannwart. Jô, jô! wear trait aber nô da' Brieaf naus, i a'mòl itt und ihr ſell gwiß au itt. Zuadeam wearet ſi äll in der Gmoi'd für dia ſauber Gſandtſchaft bedanka.

Schultheiß. Jetz woiß i noitz maih, as mer weant am Gift lega, ſo verreckt der Kog.

Bannwart. Jetz hau't âr ui wieder reacht verbocket. Ihr hau't s Juris brav gſtudiert. Was hoißt dös: Cum moderaminis tutelas inculpatus? Mithin nôh Reacht und Greachtigkoit muaß ma' ihn mit guate Woata hoißa gauh'. Gôht er itt, ſo kommt ma' mit gröbere Woata hinter an. Geit er um d Woat noitz, ſo könnet ern gleiwohl prügla, wenn âr an hau't. Gôht er aber mit de Prügel itt, dann iſcht âs aiſcht Zeit mit am Umbringa. Und dös wär s Beſcht.

Schultheiß. Dös hau-n-i ſchau' längſcht gwißt. Was ſtôht aber au noh in Iuris infectis? Naut hôt koi' Gſetz. Mithin bleibts derbei. Sterba muaß er, ſu'ſcht hättet Kinder und Kindskinder noh di graiſcht Naut mit âm Haſa. Jetz iſcht nu' d frôg, wia mers wöllet a'gauh'. — I find noitz für mein Krom. Aber hau't denn di Alte nia koi' ſo Affäres ghett? (Er ſchlägt in der Hauspoſtill nach.) Jetz beim Plunder iſcht âs grôta. Dô hau-n-i faſcht eaba a' gleicha Gſchicht gfunda. Dös iſcht jetz itt au'gſchickt für mi. Mei' Hauspoſchtill iſcht halt koi' Narr. I wills leaſa, gieb acht!

Riedlingen, den 16. März 1756. Dös iſcht noh koi' gar

alte Gschicht. I wills gauh' leasa vo' Woat zua Woat, wia âs dô stôht.

„Bei anwachsendem Donaustrom schwamm ein anzusehen fürchterliches Tier denselben hinab und henkte sich an die Bruck mit seinen in die Höhe gestreckten Läufen, denn es schwamm auf dem Rücken. Der Wächter voller Furcht und Angst läuft eines Laufens zu dem wohlweisen wirklich versammelten Stadtmagistrat, um solchem Unheil bäldest vorzubeugen. Nach eingeholten Stimmen ist der endliche Schluß ergangen, die stärksten Helden der Bürgerschaft sollten sich wohl mit Gewehr und Waffen versehen, auch insgesamt auf dieses Untier losgehen. Alles wurde vollzogen und nach langem Streit löset sich endlich dieses vermeintliche Untier von der Brücke ab und geriet den Obsiegern zur Beut. Dieses Tier aber war nichts anders, als ein die Füße in die Höhe streckender Bank."

Also mei' Hausposchtill, gezoga ussam Stadtprotokoll. — Jetz Bau'wat! ischt âs grôta. O wia ischt âs mer jetz schau' a' Leichte, daß i so an guata Rôt gfunda hau'. Jetz lauf, spring, neahm d Füaß über d Axla und gang in äll sieba Toil im ganza Schwôbaland. Gang hutig zum Geal-füaßlerschwôba, zum Knöpflaschwôba, zum Neschtelschwôba, zum Muckaschwôba, zum Spiagelschwôba, zum Blitzschwôba und zum Suppaschwôba. Sagana', in was für a' Au'hoil euser ganze Gmoi'd grôta sei. Sagana' au, der Schultes laß äll ersuacha, âs möcht a' jeder an Ma' ins Feald stella, aber koin Leattfeiga. Sagana', mer wöllet mit gsamter Macht an dös Tier gauh', denn âs hoißt im Sprichwoat: bei viel Hund ischt der Has taut. Sagana', a'lloi' sei noitz zmachet: âs groich im ganza Schwôbaland zur Aihr, wenn si wearet dös fürchtig Tier ussam Land gjaicht hau'.

Bannwart. I ſieh dös Ding wohl, euſer Schultes iſcht däniſcht koi' Narr Dös iſcht beim Plunder koi' au'-gſchickter Ei'fall. I will gauh' laufa, daß mer d Boiner krachet.

Schultheiß. Jetz hair, was i dir noh z ſaget hau'.

Arie.

Oi's, bitt i, laß ſei',
Gang, Bau'wat, itt nei'
  Ins Breisgau, dâ kennſch jô, ſie ſeand jô halb taut.
Ihr Bauch vo' Bauhna gſchwillt,
Erdäpfel d Hunger gſtillt,
  Sie hau't jô koi' Braud.

I ſag der noh maih,
Gang doh itt an Sai,
  Denn oba und mitta und unta koi' Ma',
Der noh Kuraſche hätt,
Daß er oi's wôga thät,
  Wenns Feachta gieng a'.

Guck, oba ſeand Leut,
s taugt koiner in Streit,
  Sie ſeand nu' halb Menſcha und dös itt môl reacht.
z Langanarg hau't ſie Kröpf,
z Breagâz gar koine Köpf,
  Jetz gealt, ſie ſeand z ſchleacht?

Dâmitta iſcht gar,
s Kuraſche ſo rar,
  Sie wurdet zua Ko'ſchtanz auffſperra dia Thor,

Wia im Franzosakrieag,
Wean der Has zmôl a'sieag
Nu' spitza das Ohr.

Au unta am Sai
Koin Krieagsma' geits maih;
Sie seand halt Saihasa, nôh ischt âs verbei.
Dô aber s Sprichwoat hoißt:
Koi' Has da-n-andra beißt,
So bleibts halt derbei.

So bleibts halt derbei.
Das Breisgau und Sai,
Merks Bau'wat, thua meida, su'scht gang mô dâ witt.
Dia Schwôba nu' allei'
Müasset Obsieger sei',
Dös ischt jetz mei' Bitt.

Jetz, Kerle mach di dreijährig und eil, was dâ ka'scht.

Bannwart. As fällt mer noh eabbas bei. Was hôt âs für a' Bschaffahoit mit di Schwanztrager vom Schwôbaland? Ihr wearet schau' wissa, wele i moi', nämle d Stoi'schwizer, d Allgoyer und Breagâzerwälder. Muaß i au zua deane gauh'?

Schultheiß. Dâ mahnescht mi grad reacht dra'. Mer weants gauh' mitanand ausmacha, was z theant sei. Was moi'scht jetz vo' di Stoi'schwizer? sollamer dia komma lau' oder itt? gieb dei' Votis!

Bannwart. I hau' mei' Leabalang nia ghairt, daß ma' s Roß am Schwanz aufzähma thäa. Dös wär jô a'

Haiochſaſtuck vo'mer, wenn i thät vôr am Schultes goifera. Fanget ihr zaiſcht a'.

Schultheiß. I glaub, dâ ſeieſcht z Paris dahinta gſei', daß dâ ka'ſcht ſo höfli thua'. — Nu' mei' Votis iſcht, ma' ſoll au nôchbarle ſei' und d Stoi'ſchwizer glei wohl au derzua neahma. Was moi'ſcht Bau'wat?

Bannwart. Herr Schultes! mit salve veni z redet. Uirem Votis au au'bſchadet bi-n-i ganz anderer Moining, nämli ma' ſoll dia Küahſchwänz, dia Milſuppena und dia Käsbantſcher gar itt derzua neahma.

Schultheiß. Was geiſcht für a' Reſau'?

Bannwart. Wenn mer ſo an ausghungerda Lausbalg bſchicka thätet, er thät is, beim Strôhl, s ganz Land arm freaſſa, denn er will da' ganza gſchlagena' Tag Butter, Mil, Käs und an Küahſchwanz hau'. Und geit manâm itt, daß er ällaweil da' Milhafa an der Gurgel hôt, ſo krieagt er s Hoimwaih, denn hau' mer halt an kranka Ma' im Land, dear is maih Schada thuat, as der Has ſeall.

Schultheiß. Du ſchwätzſcht, ſchla mi s Bleachle, itt au'gſchickt. So an Küahdrümmler braucha mer oi'môl itt im Land. Jetz richt di, mer weant gauh' d Votis ei'neahma vo' dia Allgoier. Bſinn di reacht Bau'wat! I ſieh ſchau', dâ hôſcht guate Ei'fäll. Mei' Moining iſcht, ma' könnt d Allgoier derzua neahma as Sukkurs; denn wenn au'gfähr di aiſcht Battalie für eus thät übel ausſchla, ſo hättamer doh au Hinterhalt. Sie könntet eaba Karraſſier-Reiter-deanſcht verſeah': mer ſeand ſo übel bſtellt mit der Reiterei im Schwôbaland. Der gotzig Suppaſchwôb vo' Rottweil ka' an Ma' z Pferd ſtella; und mit deam wearamer itt viel ausrichta, denn âs gôht gar gmach bei di ſealle Gäul; âs

ischt, as wenn sie Zau'steacka in di Wada hättet. Bau'= wat was moi'scht?

Bannwart. Grad hau't âr mer d Moining vôram Maul weagzwacket. Dös däucht mi grad au a' so. Jetz hau' mer nu' d Breagâzerwälder noh, und dia, glaub i, thätet am beschta derzua tauga, denn sie seand au'ghoblete, knopfige Holzböck. As thätana' noitz schada, wenn sie vom Hasa schau' a' bitzle aglideret wurdet.

Schultheiß. Jetz schwätzscht wia a' Ma' auhne Kopf. Hôscht itt aischt nuile ghairt vomma' Wälder seall? Weil ma' hôt an brava Soldata vonana' wölla, dô hôt er gsait: dia hau' mer itt im Wald. Lumpabagasche braucha mer itt im Land, âs geit su'scht gnua. Dernôh zua deam hôscht nia ghairt. daß d Wälder gean lange Finger machet? Sie wuret, beim Schinder, gar noh steahla, was der Has hôt überglau'.

Bannwart. Dös hätt i itt glaubt, denn i hau' gmoi't, sie seiet z au'gschickt derzua.

Schultheiß. Jetz pack di und richt d Kommissiau' reacht aus. Komm aber bald wieder. Bhüat di Gott!

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt

Schultheiß. Gelbfüßler.

Gelbfüßler. O Schultes! Was hau-n-i im Oesch dussa gseah'? O du au'gsalzener Baurakküachla-Feitig!

Schultheiß Was trümmlescht jetz so überzwear dôhear. I glaub, dâ bischt dur älle Häusla im ganza Schwôbaland durgwata, so siehscht aus. Was geits denn Nuis?

Gelbfüßler. O i hau' a' Tier gseah', âs ischt gwiß um zwua Spanna graißer as a' Schearmaus. As hôt gwaltige Auga im Kopf und Eselauhra.

Schultheiß. I glaub, du höscht an Eselauhra. Halt dei' Maul, i woiß âs schau' lang vôr dir. As ischt doh a' Kreuz! i hau' gmoi't, i wöll da' Schreacka a' bitzle versausa lau', so i ausgstanda hau': und jetz kommt dear au'bacha Stockfisch dôhear und macht mi wieder uf a' nuis hindersifür. Hôscht da' Bau'wata itt a'troffa? er wead jetz grad bei di Gealfüaßler sei'.

Gelbfüßler. As ka' wohl sei', denn âs ischt so a' Saukerle neabamer num pfitzt, i hau-n-am aber koi' Acht gea'. Er ischt grennt, as wenn er an Igel im Gsäß hätt.

Schultheiß. Dös ischt ârs grad gwea', bleib jetz nu' derweil dô, bis di sauber Hischtore a'gauh' wead. — Jetz gaucklet schau' wieder Oiner dôher. Was geits?

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Knöpflenschwab.

Knöpflenschwab. Verzeihet mer, Herr Schultes, daß i ui überläschtig bi'. Der Bau'wat hôt mer bota, i soll gschwind zum Schultes gauh'. Was befeahlet âr?

Schultheiß. Mer hau't an Krieag vôras und du muascht Soldat weara.

Knöpflenschwab. O Herr Schultes! was âr weant, nu' dös itt. Ar wisset jô: d Knöpflaschwôba hau't koi' Heaz, aber zwea' Mäga.

Schultheiß. So bischt du vo' Dillinga rauf? As hôt aber noitz z saga, wenn dâ schau' koi' Heaz hôscht, wenn der nu' s Kurasche itt agôht.

Knöpflenschwab. O ischt dös a' Kreuz, so muaß i halt so jung sterba? As ischt doh schad um mi, i bi' so a' oadelichs Närrle und jetz muaß i mi verschieaßa, oder gar versteacha lau'. Aber a' Gottsnama und euser lieaba Fraua Nama.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Nestelschwab.

Nestelschwab. Guata Tag, Schultes! Was hau't âr für a' Leaba? I glaub, ihr und der Bau'wat seand Narra. Dear Kerle hôt thau', i hau' gmoi't, d Wealt sei

ſchau' halba verſunka. Was hau't âr denn? ſchwätzet, ſo ka-n-i wieder futt, denn âs thuat naut.

Schultheiß. Gmach Kerle oder i will dar gauh' mit andere Soita aufzieha. Wenn âs dar ſo naut thuat, ſo pack di us meiner Stuba naus. Dâ dearffcht mer koin Hofreacht dô rei' macha.

Neſtelſchwab. Machets nu' kuz, Schultes! ſo ka' i mi gar a'zieha. Ar ſeahets jô, d Neſchtel hanget noh überall na. I bi' in äller Früah futt gſprunga und hätt bald d Hoſa vergeaſſa.

Schultheiß. I muaß dar ſchau' eabbas überſeah'. As däucht mi, dâ häbeſcht d Schlôfkappa noh uf. Gang nu' und zuih di gar a'. I will der nôch ſaga, was z theant iſcht.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Mückenſchwab.

Mückenſchwab. Dô ſtand i mit Leib und Sail. Was weant âr?

Schultheiß. Was biſcht für a' Landsma'?

Mückenſchwab. I bi' a' Muckaſchwôb und machs älle andere wia d Mucka.

Schultheiß. Dâ ka'ſcht mer jetz in deane loidige Umſtända am beſchta an d Ha'd gauh'. Dâ ka'ſcht am Haſa uf d Auga macha, ſo wead er blind und ſo könntamer der Schlacht glei a-n-End macha.

Mückenſchwab. I mach ui und am Haſa uf d Na'ſa, ſo hau't âr a' Brilla. Us deam aber wead noitz. I will a'môl itt Soldat weara, denn mei' Leaba iſcht mer itt ſo foil.

Schultheiß. Jetz wehr di, wia dâ witt, dâ muascht doh dra' glauba.

Mückenschwab. Jetz haltet s Maul, Schultes! oder i machs glei wia i gsait hau', no seand âr gfrisiert.

Schultheiß. I muaß am schau' nôhgea', su'scht wear i noh vola Dreck vo' deam wüaschta Muckaschwôba. Dia ungarisch Sau!

Mückenschwab. I hau' mers ei'bildt, âr wearet müassa nôhgea'. I gang desthalba doh in Streit, denn i lieaß mi itt drum a'seah', daß i koi' Kurasche hätt.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Spiegelschwab.

Schultheiß. Nô kommet âr hear, guater Froi'd? Ar glanzet, wia a' Spieagel. I glaub, âr theant da' ganza gschlagana Tag noitz as putza, bada und wäscha.

Spiegelschwab. Ma' sieht mers doh au a'. As thuat si Mancher da' ganza Tag putza und moint der Narr, er sei schöa', wenn er schau' der wüaschtescht uf der ganza Wealt ischt. I bi' der Spieagelschwôb. Was hau't âr für a' Staatsgschäft?

Schultheiß. Wisset âr noh noitz drum? I glaub, mei' Bau'wat ischt halt a' Strôhlnarr. Der Tölpel springt jetz im Schwôbaland rum, as wenn er bseassa wär, und ischt doh noitz mitâm ausgricht. As kommt oiner um da-n-andera, as wia a' Hundsfutt und hôt koiner koi' Gwehr bei si.

Spiegelschwab. Aha, i merks schau', was âr weant. Dös ischt zwôr a' heets Anerbieata! doh wenn âs

für s Vaterland sott gauh', so will mi gleiwohl drei'schicka und a' Flinta uf da' Buckel neahma.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Blitzschwab.

Blitzschwab. Potz Blitz! Sakermescht! As ischt a'fanga älles hinterfür. Ma' lôt oin itt a'môl maih freassa. Der Blitzdonderstrôhl Bau'wat! Wenn i da' Höllahund verdwisch, i schla-n-a', bi Goscht, au'gspitzt in d Höll na.

Schultheiß. Was geit âs dô für an Lärma.

Blitzschwab. Jetz schweiget mer beim Ackermeant! oder i schlagana' zsämma, wia s alt Eise. Was hôt denn dear verfluacht Gelgötz vo' mer wölla?

Schultheiß. O, i dearf ams itt saga, daß er sott Soldat weara. Er brächt mi um.

Blitzschwab. Was? I Soldat weara? Kotz Höll, Himmel und älle Hoilige zsämma gnomma, und älles, was i woiß und was i itt woiß, will i gschwôra hau' und soll mer gealta. I Soldat weara? saget ârs nohmôl? hau't âr s Kurasche?

Schultheiß. I muaß am gauh' dös Ding itt so fürchtig vôrstella, su'scht hält mer der Kerle itt a'. — Ar därfet itt Soldat weara; âr sottet nu' healfa a' Tier us-am Land jaga.

Blitzschwab. Was ischt denn dös für a' verfluachta vermaladeita Bäschti, dia in euser Land rei' gnischtet hôt?

Schultheiß. I woiß itt, âr wearets schau' seah'.

Blitzschwab. I will deam galgamäßiga Koga zoiga, mô der Zimmerma' im Schwôbaland s Loch gmacht hôt.

Schultheiß. Gott Lob! âs ischt grôta. I hau'-n-a' mit schöa'schter Manier zweaga brôcht.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Allgäuer.

Schultheiß. Nu', nu'! môhear bei deam staubiga Weatter?

Allgäuer. Us-am Allgoi reit i dôhear zua Fuaß: Jetz saget, Herr Schultes! was i a'fanga muaß. Holla!

Schultheiß. I glaub, dia Schindgurra' woißt au itt viel um da' Haber. Er ischt itt so sölle gemmelig. Laß dein Gaul nu' a' bitzle gruaba, bis ma' der wead s Kommando gea'.

Allgäuer. As Karassierreiter, hôts ghoißa, müaß i komma,
Drum hau-n-i mein Sabel mit mer gnomma. Holla!
Mit-am Gaul und mit-am Sabel
In Krieag z ziehet bi-n-i kapabel. Holla!
I will mi wehra, wia der Tuifel im Glas,
Und sott i streita müaßa wider da' Has. Holla!

Schultheiß. As ischt halt älles hinterfür ausgricht mit mei'm Bau'wat. I hau' deam gfirnieaßta Sautrog gsait, er soll an tapfera Ma' z Pferd bringa und jetz bringt der Narr an reitiga Fuaßgänger. As bescht ischt endle, daß eusere Schwôba seall guate Helda seand, so dearfamer eis itt viel uf anderer Lenta Gau'scht verlau'. Stand jetz nu' dô hintere mit dei'm Roß; i will ders schau' saga, wenn ma' di braucht. Seand jetz äll dô? geant Acht! wenn i schrei, so geant fleißig Antwut. Gealfüaßlerschwôb!

hier. Knöpflaschwôb! hier. Neschtelschwôb! hier. Muckaschwôb! hier. Spieagelschwôb! hier. Blitzschwôb! hier. Allgoier! hier. Suppaschwôb! — dear geit koi' Antwut. Bau'wat! — dear au itt. So gôhts! âs sott oiner nu' grad us der Haut naus schlupfa. Was gilts, mei' hungeriger Bau'wat, dear ausgleert Zwiedarm, hôt noh a' paar Suppâna' mit-âm Suppaschwôba agnaget. Gang Allgoier, so hôscht au eabbas z theant, reit deane Kerle nôah, ob sie itt kommet. Sag nu', älle Gmoi'da vom Schwôbaland müaßet uf dia Narra waata.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Suppenschwab. Bannwart.

Suppenschwab. Ha, wischt a' hear! — — hott um du alta Gurra'!

Schultheiß. I glaub, mei' Bau'wat ischt doh koi' Narr. Er hôt au a' Roß mit si gnomma. Nu', nu', machet a' môl! Wia lang muaß i noh uf dia zwea' Eselsreiter wata? Dâ wärescht, glaub i, guat nôah am Taud schicka. I wött derweil da' jüngschta Tag zsämma brôcht hau', bis du s Schwôbaland ausdrümmlet hôscht. Nu' sö wia! sitzet a' môl a und gauh't dô fürre. Hoischt du Suppaschwôb? Putz au dei' Maul a! d Suppa kleabter noh überall rum. Sö wia! taugscht du au ins Feald oder itt?

Suppenschwab. I glaub, âr seahet mi für eabbes schleachts a', und i bi' doh maih as älle andere Schwôba. I hau' a' Roß; di andera könnet ufâm Steacka reita. Zuadeam, was i itt ausricht, dös wead mei' Gaul schau' thua. Der Kerle hôt Haber im Bauch.

Schultheiß. As wead si zoiga, was dâ weascht für Sprüng macha mit dei'm langauhreta' Gaul.

Bannwart. Jetz, Schultes, itt so viel gschwätzt! As ischt an der Zeit: âs ischt älles beianand: mer weants gauh' wôga und ins Feald zieha.

Schultheiß. I glaub, dâ hôscht Luscht, di an Hasa z wôget.

Bannwart. I woiß âs itt. A'môl in deam Stand an schleachta.

Schultheiß. Aha! i woiß schau', was der fehlt. Dâ ma'scht halt itt as gmoiner Soldat deana.

Bannwart. Ar könnet itt so gar übel rôta.

Schultheiß. Nu' denn! I will der mei' Aihrâamt für dösmôl überlau', und i setz di as Kommadierer ei'. Dô hôscht mein Regâmentsstock.

Bannwart. So gôhts halt! I hau' gmoi't, i wött mi aih verschieaßa lau', as mi an da' Hasa wôga. Aber was thuat itt a-n-Aihrâämtle? Gealtet, dös lupft oi'm d Füaß. Jetz will i aber Kurasche zoiga, daß ma' im ganza Schwôbaland vo'mer schwätza, saga, singa und pfeifa wead.

Schultheiß. Guat, Bau'wat! Halt di jetz nu' wohl! I will derbis hoi' gauh' und mit der Gmoi'd an Rausakranz beata, daß älles möcht glückle alaufa. Und wenn âs wead verbei sei', so schick mer glei an reitiga Bota zua, daß der ka' gratâliera. (ab.)

Neunter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Schultheiß.

Bannwart. Jetz allo Masch in d Ordning! Da' reachta Flügel wearet ausmacha der Muckaschwôb, der

Spieagelschwôb und der Neschtelschwôb. Da' linka Flügel sollet furnieara der Blitzschwôb, der Gealfüaßler und der Knöpflaschwôb. Da' reachta Flügel wead bedecka di schwer Kavollerie vom Allgoi; da' linka Flügel aber di leicht Kavollerie vo' Rautweil. Jetz geant uf mi Acht! Was i wear saga, deam folget uf da' Dupfa. Koi' Ma' soll vom andera gauh', ohne mein Befeahl, und sottâs s Leaba koschta. Fasset Kurasche! s Heaz us di Hosa! Machet a' Gfriß, wia-n-a' Feald voll Tuifel! Zoiget, daß âr ganze Leut seand, und koine Leatfeiga! D Büchsana und s Gwehr werfet weag, wenn si nu' eabbes regt! Richtet ui zum Gebeat! Fallet nieder uf Knui und spreachet mer nôah:

(Weinerlich.)

O euser lieaber Herrgât! was hau'mer dir doh thau',
Daß du eus arme Schwôba witt nimme leaba lau'?
Waat, waat, mer weant di nöata,
Mer weant der noitz maih bstauh'.
Mer weant der nimme beata,
Und nimme ins Kirchle gauh'.

Stauh't auf vom Gebeat! s Gwehr uf da' Buckel! Machet, daß âr fetig wearet, so komma mer futt vôr Nacht. Seand âr äll gricht? Jetz loset, was i noh vôr saga will. I hau' schau' as a' kloiner rotziger Bua a' Lieadle us-wendig gleanet, und dös will i ui gauh' singa.

Arie.

Schwäbisches Bluat!
Zieah tapfer in Streit hin,
Nimm zsamm die sieba Sinn:

Faß frischen Muat,
Schwäbisches Bluat!

Sieh dort den Feind!
Guck, wia er strotzet sich,
Er lauret zwar auf dich,
Helden wir seind.
Sieh dort den Feind;

Was fürchscht den Has?
Nur keck auf ihn marschier,
Zum Teufel jag das Tier:
s sitzt dort im Gras,
Was fürchscht den Has?

Nun schwäbisch Bluat!
Zeig, daß du ein Soldat,
Der brav Kurasche hat.
Faß neuen Muat,
Schwäbisches Bluat!

Allo Masch, futt a' Gotts Nama!

Gelbfüßler. O lau't is doh noh vôrher a' Rui und Loid macha, so gôht âs doh au euser Sail wohl, we'mer us Lieaba zum Vaterland sterba sottet.

Bannwart. s ischt schau' reacht. Machet nu' gschwind. I will derbis uf d Seita gauh', bis âr grea' seand und mei' Sächle au mit euserem Herrgâtt verreachna. (ab.)

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Bannwart.

Gelbfüßler. O euser lieaber Herrgâtt! âs ischt mer reachtschaffa Loid, daß i di so oft a'gloga und bschissa hau'. I will mi jô geara bessera; hilf mer nu' dösmôl us der Naut! I will der au a' Wallfat uf Maria Oi'sidla versspreacha.

Knöpflenschwab. O mir verspringt fascht der Maga vôr lauter Schmeaza über meine Boshoitana'. I will jô geara di ganz Faschta' duri täglistags mit a' paar Dutzed Knöpfla verlieab neahma, wenn mi nu' dösmôl noh leaba lôscht.

Nestelschwab. Und mir sieht mas a', wia âs mi schmeazet. I zittera am ganza Leib. I will zuar Dankssaging a' ganz Jôhr di Wälder deana und dös ischt gwiß a' grauß Versspreacha.

Mückenschwab. O mei' Herrgâtt! wenn dâ nu' wüßtescht, wia loid âs mir wär über älle meine Sündana' und Boshoitana'. As glaubt mers koi' Mensch! aber a' Gotts Nama! O bring mi nu' dösmôl itt um — i hau's freile wohl verdeant — so will i geara s Tags zwoi Schöppla Saiwei' trinka, wenn mi nu' leaba läscht. I ka' jô noitz ärgers versspreacha.

Spiegelschwab. Und i will a' Rieadlinger Bier ei'neahma z Morges und z Oabeds zwölf Tropfa, und dös vier Wocha lang. Doh dös muaß i mir ausbitta, wenn i au'gfähr dia schwedisch Kur itt könnt aushalta, so laß mi lieaber in der Schlacht sterba. As ischt doh a' graißere Aihr derbei, as Soldat fürs Vaterland umkomma, as an so âr saura Purganz. Blitzschwôb, gealt âs ischt der au loid?

Blitzschwab. Mi soll der Tuifel glei leabendig vo' der Stell weag hola, wenn âs mer itt reacht verfluacht loid ischt. I neahm mer au beim höllischa Tuifel reacht kräftig vôr, i will, bi Goscht, mei' Leabdig nimme maih schwöra. Und wenn i beim Ackermeant nu' noh a' gozigs môl schwör, so will i grad in d Höll na versinka.

Suppenschwab. O du mei' lieabs Esele, muaß i denn jetz vo' der schoida? So muaß i denn sterba? Dös ischt doh heet! We'mer aber euser Herrgât dösmôl gnädig wär und mi vo' der loidiga Angscht befreia thät, i wött âm für mei' leabalang verspreacha, älle Täg a' goischtlicha Lektian' vom jüngschta Gricht us-âm Kocham z leasa. Sö wia Allgäuer! reg di au! Dâ deascht wohl au a' bitzle ans Heaz klopfa.

Allgäuer. I denk mein Toil. I hau' schau' oft ghairt, s goischtle Denka sei über taused Heazklopfer. I hau' mei' Sächle schau' mit euserem Herrgâtt ausgmacht. As dauert mi jetz nu' mei' arms Rößle. As hôt mer bis dôhear so redle deant und a' manchs Pischtolhulfter voll Schnitz und Butter zweaga brôcht. Und jetz soll i so elendig umkumma? Dös muaß jô amma' Ma', wia-n-i bi', reacht waih thua'.

Elfter Auftritt.

Die Vorigen. Bannwart.

Bannwart Nu' âr wearet wohl fetig sei'. Jetz aber Kurasche, verlaß is itt! Allo, a'packt!

Gelbfüßler. I gang itt vôra'. I bi' der kloi'scht, der Has thät mi über da' Haufa renna.

Nestelschwab. Sö wia, du Knöpflaschwôb! Du ghairscht zaischt na'. Dâ bischt der jüngscht und bischt noh ledig. Us schreit der koi' Weib und koi' Kind nôah, wenn dâ schau' umkommscht.

Knöpflenschwab. Du dickgrindiger Lümmel du! Was bischt mer jetz neidig um mei' edels Leaba? Wenn i nu' Moischter wär, dâ müaßtescht mir grad zaischta na', weil dâ der graischt Zitterer unter älle bischt.

Mückenschwab. O euser lieaba Fraua vom Bussa! Jetz weant si mi mit Gwalt fürre schieaba. Bau'wat! kommet mer doh z Hilf.

Bannwart. Lau't da' Briagger gauh'! Blitzschwôb! wia pack du a'.

Blitzschwab. O ihr höllische vermaladeite Hundstuifels Kerle! Lau't mi gauh'. Daß ni äll der Schinder und der Tuifel da' Kraga umdreh! Lau't mi gauh', oder i schwörana' und fluachana' äll in d Höll na.

Spiegelschwab. O lieaber Bau'wat! theant mer doh dös itt. I willana' gwiß a' Trinkgeald gea', wennâr mi verschonet. Lau't zaischt dia zwea' Gäul a'springa, âs ka' sei', sie vertreatet da' Hasa, nôh hôt d Schlacht a' End.

Bannwart. Dös ischt a' guater Ei'fall, er gfallt mer seall. Da'-n-aischta A'griff soll mithi' thua' s Karassier-reiter-Regameant us-am Allgoi. Allo!

Allgäuer. Dös ischt jetz aber wider älle Krieagsregla, daß i as Sukkurs soll zaischt an Spitz na' stauh'. Watet nu'! I will ni schau' verklaga bei meine Herra, wenn i wieder sott hoi'komma. Ma' muaß ni s nächstmôl an Dreck für an Sukkurs schicka.

Bannwart. Nu' pack a', Kerle, oder âs geit Prügel.

Allgäuer. Holla! — — O Gottlob, daß i noh s Leaba

dervo' grissa hau'. Dô na' gang i nimme, i will mi lieaber glei umbringa lau'.

Bannwart. Sö wia, Suppaschwôb! Wôg du Oi's mit dei'm ungârischa Gaul. Er ischt itt ziemle flüchtig. Dâ dearfscht der itt fürchta. As gschieht noitz, denn der Has kommt der itt nôah.

Suppenschwab. Hoi! hoi! Futt, futt a' Gotts Nama. — — O Jerem! lau't mi futt mit mei'm Gaul. I gsieh noitz maih vôr lauter Schreacka.

Bannwart. Jetz, lieabe Kinderla, ischt âs gfehlt. Kavollerie ischt gschlaga. Der Has ischt noh dô und wead freacher. As wead gauh' halt a' Gwalt Bluat koschta, bis mer an futt hau't. Doh âs muaß sei' und âr müasset uier Leaba wôga, âs hilft noitz derfür. Ar kommet aber sicherle in Himmel as Materer und d Nôahwealt wead ui as Hoilige veraihra. Jetz aber we'mer äll zmôl mitanander a'greifa. Stauh't mithi' äll hinteranand an dui Stang, und wenn i wear saga: oi's, zwoi, drui! so gauh't mit älligem Gwalt druf los, — — — Potz Tuifel! was streitet âr schau' wieder. — Knöpflaschwôb! stand du vornaus. Jetz muckier si nu' koiner und geant uf mei' Kommando Acht! — Allo, oi's, zwoi', drui. — Kotz Ranzatuifel! Der Has ischt jô dâvonna und âr springet hintersi. Nu', jetz stellet ui wieder in d Ordning, wia vôr, und geant Acht! — oi's, zwoi, drui. — — O Jesâs Maria und Sankt Josef! Ischt der Knöpflaschwôb hi' oder ischt ams au'mächtig? Theant a' gschwind us der Schlacht und streichet am a'! — Gott Lob! âr kommt wieder zua si seall. Blitzschwôb! Jetz muascht halt glei wohl du vorna'. I woiß, dâ hôscht Kurasche. Laß nu' dia Fürchter hinter di na' stauh'.

Blitzschwab. Kotz Blitz und Weatter! I hau'mers ei'bildt, âs wear noh so gauh'. Nu' so seis! – gilts?

Bannwart. Oi's, zwoi, drui. — —

Blitzschwab. Victoris! der Has lauft, as wenn er bseassa wär und springt, was geischt, was hôscht. Victoris i bi' der Mätter gsei'.

Bannwart. Allgoier, jetz reit, was da' ka'scht, zum Schultes und zoig am a', wia ritterle mer gstritta häbet. Theant jetz nu' a' bitzle verschnaufa, denn dös Ding hôt viel Kurasche braucht.

Zwölfter Auftritt.

Alle Personen.

Schultheiß. Ischt âs au wôhr, hau't âr an zwunga? Mei' Gebeat hôt halt au s Moischt derbei thau'. Dös Ding ischt itt natürle zuaganga. Wenn euser Herrgâtt itt für s Vaterland gfochta hätt, so wäramer halt jetz äll hi'.

Bannwart. I muaß seall saga, der Sieg ischt vo' oba ra komma. Doh hôt âs halt au an mir und an meine tapfere Helda itt gfehlt. Wenn i d Sach itt so verschlaga hätt a'gstellt, so wär halt der Has noh dô.

Schultheiß. I sag jetz ui äll reacht viel Dank, ab- sonderle dir Bau'wat, daß âr uier Leaba so ritterle in d Schanz gschlaga hau't. I woiß schau', was mei' Schuldigkoit ischt; i wills ui schau' vergealta lau'. Ar wearet aber au wissa, was âr uier Seits z theant hau't, nämle: euserem lieaba Herrgâtt Dank saga, daß âr ui vôrar so a' augascheinlicha Taudsgfôhr verlaißt und euser Vaterland wieder in di vôrig Sicherhoit gsetzt hôt. Mer weant denn

für jetz a'môl zaischt ân Kreuzgang a'stella; s weiter wead nôh schau' folga. — Sö wia, theant da' Rausa'kranz raus! d Händ aufghebt! d Büachla in d Ha'd! Dernôh we'mer a' schöa's Dankliead asinga und i glaub, âs ischt besser, as ananander futt beata. As gôht jô mitanand und wennâs eaba fehla wött, so könnamer ällamâl wieder a' Gsätzle beata. Du Bau'wat! neahms Hemmed über da' Rock, so ka'scht s Pfarrs Deanscht verseah' und so woißt ma-n-au, wear dear Mätter gsei' sei bei der Affäres. Und du Blitzschwôb, neahmscht da' Fahna voraus.

Blitzschwab. Dös ischt doh a' verfluachts akermeants Leaba! Muaß i denn älla Tuifelsdreck thua'? — Denischt, geanta' nu' hear, i bi' so der aischt an der Stang gsei', so ghairts mer au, daß i der aischt in der Prozessiau' sei.

Schultheiß. Jetz standet in d Ordning und fanget a'!

Chor.

Jetz stellet Baura an Kreuzgang a',
Hodiho, Alleluia,
Zua deam muaß komma jederma',
Hodi Hodiho, Alleluia.

Jetz legt er a' zottlets Hemmed a',
Hodiho, Alleluia.
Unta und oba Zwickela dra',
Hodi Hodiho, Alleluia.

Nôh trait ma' a' grauße Stang voraus,
Hodiho, Alleluia.
Z oberscht hangt a' Fahna raus,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Ma' ſait is viel vom ebiga Leaba,
Hodiho, Alleluia.
Und noh viel maih vom Stuira geaba,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Dô gôht ma' um da' Altôr rum,
Hodiho, Alleluia.
Daß koiner z ſpôt zum Opfer kumm,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Beim rauta Bäara kaihrt ma' ei',
Hodiho, Alleluia.
Dô muaß âs au reacht gſoffa ſei',
Hodi Hodiho, Alleluia.

Der Pfarr der gôht da' hinta drei',
Hodiho, Alleluia.
Und ſchenkt mitam Wei'wedel ei',
Hodi Hodiho, Alleluia.

Der Kreuzgang ſi deam Dorf zuawend,
Hodiho, Alleluia.
Jetz hôt d Prozeſſiau' a'-n-End,
Hodi Hodiho, Alleluia.

Schwäbischer

Sonn- und Mondfang.

In einem Aufzuge.

Personen:

Schultheiß.

Sein Sohn, ein Student.

Bürgermeister.

Bannwart.

Beischa' Jakel.

Uris Hans.

Peter Enderle.

Erſter Auftritt.

Schultheiß. Bannwart.

Schultheiß. Wia viel muaß i mi doh itt noh verleida fürs gmoi' Weaſa! Tag und Nacht hau-n-i koi' Ruah und dös nu' weaga der Aihr. Denn i möcht mers nôah mei'm Taud itt nôahſaga lau', daß der Schultes a' lieaderlicher Tropf gſei' ſei und er häb s gmoi' Weaſa an Nagel ghängt. Huit noh will i di Kinder und Kindskinder a' Exemplis hinterlau', daß ma' wead noh nôah am jüngſchta Tag vo'mer ſchwätza. Bau'wat los! gang gſchwind zum Burgamoiſchter und zua di drui Grichtsmänner Beiſcha' Jôkel, Uris Hans und Peter Enderle, bieatana' vo' Gmoi'dsweaga, ſie ſollet bälder as bald voram Schultes verſcheina.

Bannwart. Was hau't âr denn jetz wieder in nirem Grind? Ar weant noitz, as ällaweil nu' vogta. Dös Tuifels bieata weart ällaweil. I muaß mer faſcht d Füaß us-am Leib naus laufa. Was gilts, âr vogtet gauh' wieder eabbas hinterfür. s gôhtana halt, wia bei der Haſajagd. Ar wearet z letſcht noh z Spott und z Schand vôr der ganza Wealt.

Schultheiß. Goifere du mir nu' itt lang nôah, denn ma' ſpeit oi'm, salve veni, itt in Krom, bis ern ausglait hôt. Pack di nu' und thua dei' verfluachta Schuldigkoit.

Zweiter Auftritt.

Schultheiß (allein).

Jetz Schultes! älla Witz zsämma gnomma! Hol da' Verstauh'scht mi vom kloina Zaiha rauf! Jetz Kapitoli halt di wohl! Zoig, daß dâ der gscheidescht Ma' seiescht im Schwôbaland! As ischt mer derzua dänischt itt sogar Angscht bei der Sach; i will mei' Konzept schau' nausbringa; denn âs ischt reacht wohl überlait. I tapp itt so na', wia a' Kuah. A' Witz muaß dô sei', und dear gôht mer itt a.

Dritter Auftritt.

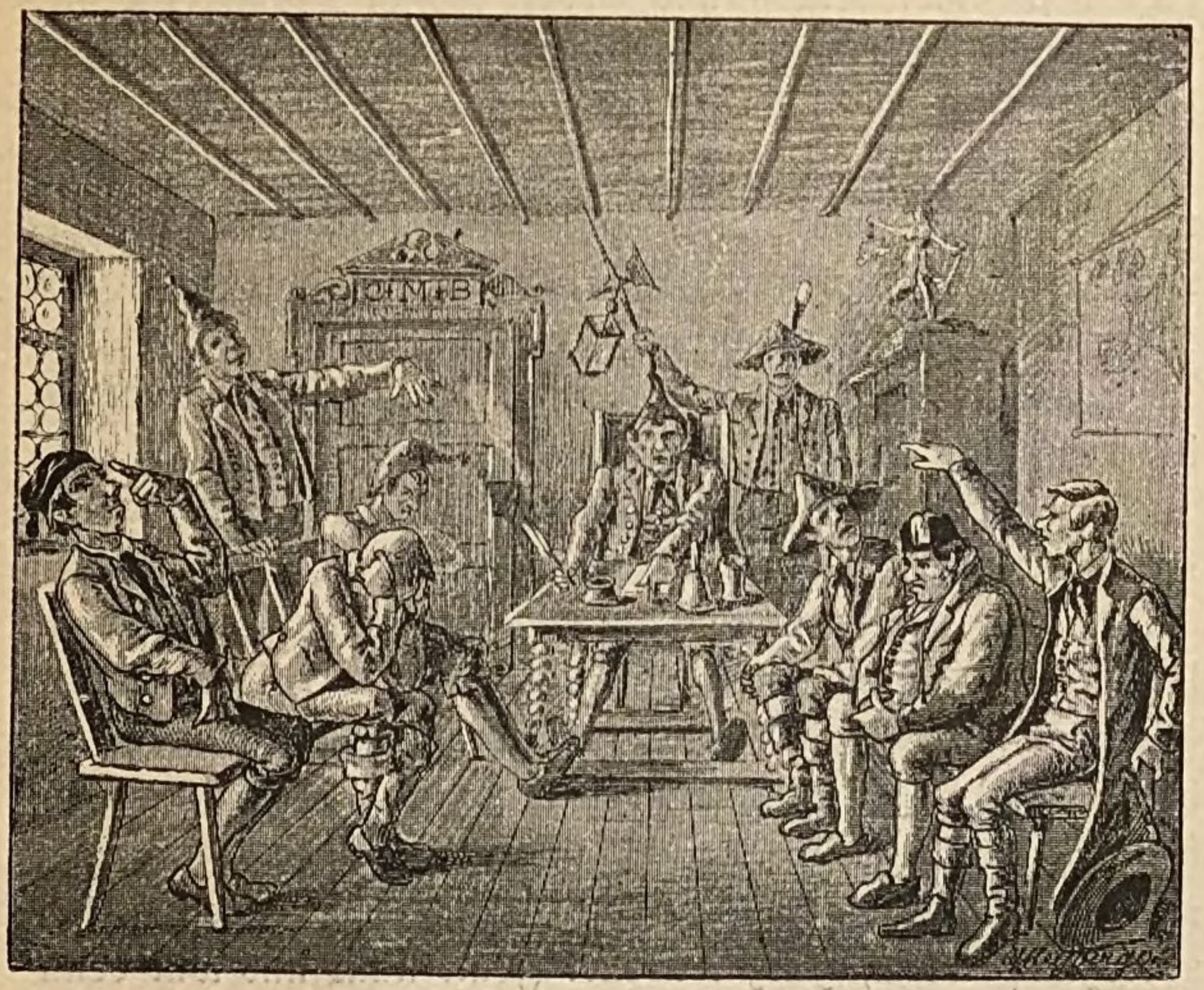
Schultheiß. Bannwart. Bürgermeister. Beischa' Jakel. Uris Hans und Peter Enderle.

Bannwart. Uf da' Tupfa hau-n-i mei' Sach verricht; sie kommet schau'.

Schultheiß. So gang jetz und richt d Stüahl und d Bänk in d Ordning! — — Grüaßana' Gott mitanand! Ar wearet schau' wissa, weaga was i ui bschickt hau'. Sitzet nu' nieder, mer weant gauh' grad dra'.

Bürgermeister. Mer wisset weiter noitz, as mer sollet zuana' komma, weil âr vogta wöllet. So hôt is der Bau'wat gsait. Mer weant halt gauh' haira, was âs Nuis geit in euserer Gmoi'd.

Schultheiß. I willana's gauh' saga. Ar wisset Burgamoischter und Grichtsmänner, wia euisere Nôachbaura si überall befleißet, da' Grund und da' Boda z verbesseret. Sie theant Berg und Thäler, sogar d Möser verarboita, und säet, schneidet, mô vôr itt a'môl Gras gsei' ischt. Und



au mir hau't hi und wieder ſchau' eabbes thau'. Ar wiſſet aber ſeall, wia dött der Aiſchterberg neabatam Pflummahölzle faſcht ganz aid iſcht. As wächst ufâm halba Berg — und iſcht doh ſo a' graußmächtigs Werk — itt a'môl a' Bömle. I bi' ſchau' oft bais drüber wôra, wenn i da' Autza betrachtet hau', dean euſer gmoi's Weaſa hätt, we'ma' au da' Berg a'baua könnt. Ma' hôt freile noitz gſpart, daß eabbes grôta ſott, aber âs iſcht älles umſau'ſcht gſei', und âs hôt noitz möga batta. Jetz hau-n-i denn au nôahdenkt, mô doh der Fehler ſteacka möcht. Endle bi-n-i a'môl druf komma und i glaub, dô hebt âs. Däniſcht hau-n-is au vôr der Gmoi'd ſaga wölla: denn wôrum? As iſcht a' grauße Sach, und wenns übel ausſchla thät, ſo

hätt i für mei' Müah und Arbet zletscht s Tuifels Dank. Mithi' will i jetz denn vom Gmoi'dsweasa mei' Guatachta ei'hola.

Bürgermeister. Herr Schultes! I ka' mi itt gnua verstauna und verloba über uiren Eifer fürs gmoi' Weasa, wenn âr dös Ding zweaga bringet. Ma' muaß ui zum ebiga Lauh' a' stoinana Saul aufrichta lau'.

Beischa' Jakel. Bi Goscht, fufzg Gulde ruiet mi itt, wenn dös Ding fürsi gôht.

Uris Hans. I will zaischt Hand a'lega. Nu' gsait, mô âs hebt.

Peter Enderle. Am gmoina Weasa ischt âs schau' lang reacht. Dummlete nu', so kommet mer bald ans Werk.

Schultheiß. Wenn âs ui reacht ischt, so muaß âs huit noh sei'. Jetz willana' aber au noh saga, mô der Fehler steackt; dernô we'mer aischt mitanand überoi's komma, wia am z healfet sei. Nächt z Gabed, vôr d Sonna hôt untergauh' wölla, gang i in mei' Feald naus und will denn au luaga und gucka, wia d Sonn nagang: obs Morga schöa' Weatter oder aber Reaga agea. Ar wisset seall, s ischt koi' Wölkle am ganza Himmel gsei'; und i gsieh dänischt au noh wohl. Nu' wia sott âs denn gauh'? — D Sonna gôht älls gmächle na und gôht grad dâmitta über da' Aischterberg duri. He, gmach! hau'-n-i gsait, sag i. Bischt du der Kammerad, der is da' Berg so verbrennt? sag i. Aber sie hôt mi nu' schreia lau' und ischt dött na wia a-n-anderer Schelm. Aber, hau-n-i denkt, wat i will der schau' derfür thua', wenn i di verdwisch. Und weil i so mit mer seall sprich, so kommt der Mau' au noh. Ja, was witt jetz du dô? hau'-n-i gsait; dâ witt gwiß au über da-n-Aischterberg na, sag i, und was d Sonna itt gar verbrennt hôt,

dös witt gwiß verfriera lau', ſag i, hau'-n-i gſait. Und wia is denkt hau', iſcht âs ganga; denn dös Mau'mändle, der bucklet Tuifel. buit mer nôh da' Buckel, und lauft, was geiſcht, was hôſcht, über da-n-Aiſchterberg na. Hôt denn der Tuifel, hau'-n-i gſait, koi' anders Loch offa glau' du Beaſabinder, as da-n-Aiſchterberg? Aber laß mi di nu' verdwiſcha; i will der dein gfraurna Buckel ſo ei'ſchmieara, bis der wead warm weara. Iſcht dös au reacht, d Leut a'ſo mit Fleiß verderba? Könnteſcht jetz itt a' bitzle an Umweag neahma und im ebana Land na maſchieara. Muaß denn der Donder di über älle Bückel und Berg duri füahra? — Und älles dös hau'-n-i mit meine Auga gſeah'. Jetz aber ſchlieaßet ſeall, mô der Fehler ſteackt. I glaub, s iſcht guat vermuata: denn mô di graiſcht Hitz und di graiſcht Kälte zſämma kommet, dô ka' jô noitz wachſa. Dô hau't âr d Sach, wia ſie a' ſi ſeall iſcht. s braucht jô noitz maih z diſchpadiearet, as wia deam Ding z healfet ſei. Nu', Burgâmoiſchter, was moinet ihr? Ar ſeand au koi' Au'ma'. Verſtôhſcht mi hau't âr gnua; was Rôts?

Bürgermeiſter. Daß dös d Urſach ſei, ka' ma' mit Hända greifa. Wear au nu' an Spindelſpitz grauß Verſtand hôt, dear wead müaſſa ſaga: der Schultes hôt da' Fehler an Tag brôcht. Aber ſo a' wichtiga Sach lôt ſi, bei meiner Aihr, itt über d Knui abreacha. s Beſcht wär nôah meiner Moining, ma' neahm Dautana' ei', aber itt offetle, ſu'ſcht gäb ma's halt us Reſpekt. As thätet äll ſaga, was der Schultes ſait; âs thät halt hoißa: âs deucht mi au ſo. Mer weants mithi' in der Still macha. D Schrift ſoll reda; dernôah we'mers ſchau' verreachna, weler da' gſcheideſchta Rôt geaba hôt; und dös nôah Gwiſſa und Reacht, itt parteiiſch. (Sie ſetzen ſich alle.)

Schultheiß. Jetz schwätz koiner koi' Woat und schreib a' jeder sei' Votis uf s Papeir! (Alle schreiben.) — — — Seand âr noh itt bald fetig?

Bürgermeister. I hau' mei' Sach kuz und guat.

Beischa' Jakel. Dös hoißt gsudlet! As ischt, as wemmâs mitam Beasastiel gschrieba hätt.

Schultheiß. Bau'wat! wôrum schreibscht du itt?

Bannwart. Gôht dös Ding mi au a'? I hau' gmoi't, i ghair itt derzua. Burgâmoischter, leihet mer uier Tinta, Feader und Papeir.

Uris Hans. Mei' Leabtig hau-n-i mi itt so viel verlitta, as wia bei deam Schreiba. I wött lieaber an Tag Mischt lada, as noh so a' Votis schreiba.

Peter Enderle. Jetz fällt mer, bi Gosicht a' graußer Dôalka druf: âs ka's koi' Hund leasa. I muaß âs schau' noh a'môl aschreiba.

Bannwart. I hau' mers wohl denkt, i wear noh vor deam au'gschickta Dôalker fetig. As ischt halt älles hinterfür, was du nu' a'regscht.

Schultheiß. Jetz Bau'wat! sammla d Votana' ei'.

Bannwart. Du Dôalker! bischt noh itt grea'?

Peter Enderle. Gschrieba wär âs gleiwohl, aber noh itt gstreut mitam Sand. — Dô ischt âs.

Schultheiß. Jetz stilla! der Bau'wat soll oi' Votis nôah am andera raleasa und soll si koiner unterstauh', nu' a' Woat drei' zredet, bis i as Schultes oin frôg.

Bannwart (liest Peter Enderle's Votum). „Mi däuchts, ma' sott glindere Mittel braucha und d Sach im Frieda ausmacha. Mer weant so a' Bildstöckle uf da' Berg macha und na'schreiba: bei zeha Thaler Strôf soll Koiner weder drüber reita, noh fahra, noh gauh'. Itt a'môl und abson-

derle d Sonn und dös Nu — Nau — Na — Mensch. M-a-u-m — Naum." Jetz bring i noitz maih raus; i ka' su'scht brav leasa. Weam ghairt dös Votis? A' Dôalka ischt s Zoiche. Gealt Enderle, s ischt dei'.

Peter Enderle. Wôrum hôscht âs gnomma und ischt noh itt gstreut gsei'. Dâ hôscht da' Dôlka seall gmacht. I will ders saga, wia âs hoißt! Mändle hoißt âs.

Bannwart. „Nau'mändle. Wenn sie aber anderscht thätet, so sollana' s Land verwiesa weara uf ebige Zeita, Amen."

Schultheiß. Herr Burgâmoischter! Was hau't âr wider dös Votis?

Bürgermeister. Mi däuchts, âs sei itt so gar au'gschickt. Doh spei der, mit Respekt zmealdet, in deine zeha Thaler nei'. D Sonn und Nau' theant is jô uf oi' môl maih as taused Thaler schada. Und was s Land verweisa a'langt, so ischt au itt viel z machet. Sie möchtet is itt gauh', dernôh hätta'-mer da-n-alta Pfifferling.

Schultheiß. Dös hoißt mit Resau' gschwätzt. As wead mithi' noitz us deam. A-n-anders Votis fürre!

Bannwart (liest des Beischa' Jakels Votum). „I nôah mei'm Gymnasi moi', ma' sottana' Grichtla lega, wia di Vögel, so thätet sies itt merka.

Schultheiß. Schwätz Uris Hans! gôht der dös Votis ei'?

Uris Hans. Gar itt. D Narra' fanget si seall. Sonn und Nau' weared wölla gscheid bleiba und abweags gauh'.

Schultheiß. Hau't âr jetz noitz gscheiders? A-n-anders Votis auspackt!

Bannwart (liest des Uris Hansen Votum). „Wenn âs

brennt, was thuat ma'? Löscha. Fuirkübel, Fuirhôka, Fuirloitera, Fuirspritza hear, so ischt d Sonna bald gmoischteret. Und am Mau' hängt ma' a' paar Pulversäckla a' und sprengt a' in d Lüfta. Dös ischt mei' Moining."

Schultheiß. Was isch, Peter Enderle? Dâ bischt su'scht a' durtriebener Vogel. Was saischt über dös Votis?

Peter Enderle. Dös ischt wider älle Witz. We'ma' mitar Sonn und Mau' so umgieng, so thäta'-mer koin Sticka maih seaha, weder bei Tag noh bei Nacht. Und wia wött euser Frucht zeitig weara, wenn koi' Sonn maih am Himmel wär. Dös ka' oi'môl itt sei', Herr Schultes!

Schultheiß. Enderle! I bi' deiner Moining. Ma' muaß d Sonn Sonn und da' Mau' Mau' sei' lau', we'ma' gfreassa hau' will. Mer weant gauh' seah', ob koi' bessera Moining fürkomm.

Bannwart (liest sein eigenes Votum). „Mei' Guatachta ischt dös: ma' neahm Büchsa, Purfel und Böller; und schuiß da' Tuifel über da' Haufa."

Schultheiß. Bau'wat! Wia gfälltâr dui Moining? Mi a'môl däucht sie ziemli glotzig.

Bannwart. Herr Schultes, mi itt. Dös muaß a' glaihrter Kopf sei', dear dös Votis verdenkt hôt: denn wôrum? dôrum! Ma' därf eaba itt gar näh na' gauh'. Und vürneahme Schütza und tapfere Helda seand mir Schwôba so schau' lang, denn mer hau'ts zoigt in der Hasajagd. Mithi' ischt dös wohl a' rars Votis.

Schultheiß. I glaub, dâ hôscht âs seall gea', daß di so wehrscht, denn dâ schwätzscht a'môl für dei' Mühle.

Bannwart. As däucht mi, âr häbet däniscḥt an glaihrta Kopf, daß âr dös Ding merket. s ka' sei', i bi's; bstauh' aber thua is deshalba itt.

Schultheiß. So schwätz du Uris Hans! as au'parteiisch. Was hältscht uf dös Votis?

Uris Hans. Gar itt viel. Noitz hoißt âs: denn âs kömut a' Au'glück gscheah', we'ma' s Mau'mändle tautschieaßa thät; s könnt üs älle s Leaba koschta und ma' thät üs bei meiner Sail äll leabendig rädera, wenns uf käm.

Schultheiß. Dös ischt au wôhr. Ma' muaß si itt mit Fleiß in a' Leabesgfôhr gea'. Lies a-n-anders Votis.

Bannwart (liest des Bürgermeisters Votum). „Mit reifem Bedacht ischt mei' folgeder Schluß agfaßt. Und zwôr vo' der Sonna sag i, ma' soll a' paar Heuwäga voll Schnai naus füahra und ans Oeatle lega, mô sui durgôht. Was gilts, d Hitz vergôht âr! Was aber da' Mau' a'langt, so sag i, ma' soll a' reachts Fuir aufmacha, so verbrennt ma'-n mit Haut und Hôr."

Schultheiß. I wear jetz au a'môl därfa mei' Meining saga. Dös Votis gôht mer itt ei'. Mô wötta'-mer an Schnai neahma im Sommer? Oder han't âr eabba oin dörrt im vôriga Winter?

Bannwart. Ka' ma' itt a' paar Fuader hola in di Schweizerberg?

Schultheiß. Du dummer Tuifel! Der seall Schnai vergôht gwiß itt, wenn er an a' warms Oat kommt?

Bannwart. Noi', Herr Schultes! er ischt jô gfraura.

Schultheiß. Du Büffel! d Doana gfruirt gwiß itt au im Winter und doh thuat sie wieder aufgfrieara, wenn âs warm wead. Mithi' könna'-mer koin Schnai hau'. — Dernôh noh da' Mau' verbrenna? Mô we'mer s Holz hearneahma? Mer hau't jô itt a'môl zum Stuba fuira. He Bau'wat! Mitama' andera Votis hear, wenn noh oi's dô ischt.

Bannwart. Dô ischt nu' noh a' gotzigs. (Er liest des Schultheißen Votum). Mei' wohlseaheda Moining ischt, ma' soll a' zwoi Stanga a' Gara' ausspanna und uf da' Berg hoimle na' lega. Sobald d Sonn und der Mau' kommt, so hebet zwea Ma' d Stang auf. Nôah müaßet sie da' mittla dur s Gara und bleibet dinna hanga; mithi' hau'mer älle boid Brauddieb.

Schultheiß. Beischa' Jakel! schwätz du au a'môl, wia gfällt der dui Moining?

Beischa' Jakel. I glaub, dear dös Votis gea' hôt, ischt verwirrt. Er hôt gwiß gmoi't, ma' müaß Lercha fanga. Dös ischt gwiß a' Oi'falt; denn sott denn d Sonn s Gara' itt verbrenna.

Bannwart. Schwätz du itt so laut beim Tuifel! Dös Votis könnt grad vom Schultes sei', nôh kämescht reacht a'. Mi däucht âs a'môl s klüagischt unter älle, denn i gieb mei' Resau': ma' lôt d Sonn und Mau' ganz, und so ka' ma' da' Schada vermeida. Wenn aber s Verbrenna a'gôht, so macht ma' s Gara' naß, so ischt am gholfa.

Beischa' Jakel. Mir ischt âs schau' reacht, wenn i nu' d Stang itt heba muaß; âs möcht mi su'scht a' d Finger brenna.

Bannwart. Du Oi'falt, dâ ka'scht gwiß koine Händscha a'lega?

Bürgermeister. So gieng mer dös Votis reacht wohl ei'. Aber noh an Zweifel hau-n-i. Was we'mer mit Sonn und Mau' a'fanga, we'mers hau't?

Schultheiß. Jetz frôg i ui äll, Burgâmoischter, Grichtsmänner und Bau'wat, bei Aihr und Trui! Wisset âr an deam letzta Votis noitz anders auszstellet, as dös? und haltet ârs fürs gscheidischt?

Peter Enderle. Dean Zweifel, dean der Burgâmoischter hôt, hau'-n-i au, und i glaub der Bau'wat und di andere au. Jetz wenn âr aber da' Strupel eus laisa könnet, so we'mer dös Votis werkstellig macha, ghairs nôh, weam âs wöll.

Schultheiß. I hau' mers denkt, âs wear so rauskomma. Was aber da' Strupel a'gôht, hau-n-i seall schau' denkt, mô aus, mô a'. Bau'wat! fällt der noitz maih ei'? I will mi derweil au drüber verkopfa.

Bannwart. Wenn âr Sonn und Mau' mir geaba weant, so will is schau' versorga, daß sie ui koin Schada wearet maih thua'. I nimms mit mer hoi': sie gealtet mer z Nacht für a' Liacht und im Winter fürs Ei'fuira.

Uris Hans. Us deam wead noitz! Dâ wärescht a' Narr in dein Sack. Was hätt nôh Gmoi'd für an Nutza dervo'?

Schultheiß. Aber jetz woiß i, was mer theant. Ma' lôt zwoi Käschtla mit Fai'schter und mit Umhängla macha. Dô sperrt ma' d Sonn und Mau' nei'. Beim Tag lôt ma' d Sonna raus und bei Nacht da' Mau'. Und daß au di ganz Gmoi'd da' Nutza häb, so laß i äll boid Käschtla uf da' Glockatura' nauf macha: oi's dahinta und s ander davonna, âs soll für zwoi Knöpf gealta.

Beischa' Jakel. Dös ischt jetz a' ganz glaihrter Ei'fall. Mer hau't halt an Schultes, er hätt beim Strôhl an Koiser agea', so viel hôt er Witz und Verstand. Dear verstôht s gmoi' Weasa us-am Fundameant.

Schultheiß. Bau'wat! gang woidle zum Schreiner und fremm so zwoi Käschtla a'.

(Bannwart ab.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Der Student.

Student. Grüß Gott, lieber Vater!

Schultheiß. Dank der Gott, Herr Bua! kommscht schau' vo' der Studi? Wia viel hôscht wieder dös Jôhr dur Geald verstudiert umasu'scht und um noitz?

Student. Nicht umsonst habe ich dieses Jahr die höhern Schulen betreten. Ich mache Proben meines erhabenen Vernunftliches, da ich neue philosophische Sätze nach dem ächten Grund erörtere.

Schultheiß. So hôscht du d Philosophei gstudiert? Und was ischt dös für a' Schual?

Student. Sie lehrt von der Natur und Eigenschaft dieser großen sichtbaren Allheit; von dem Laufe und Einfluß des Gestirnes und so weiter.

Schultheiß. Herr Bua! âr schwätzet itt au'gschickt. Aber âs sollana' bsonders wohl komma, daß âr schau' gleanet hau't, wia d Sonn, Mau' und Steana laufet, su'scht wurdet ârs gwiß nimme maih gleanet hau.

Student. Und wie dieses?

Schultheiß. Mer hau't eaba an Rôt ghalta, wia mer d Sonn und da' Mau' fanga wöllet. Mer seand au schau' mitanand überoi's komma, mer wöllet zwoi Käschtla macha lau' und sia drei' nei' sperra.

Student. Wie! so seid ihr alle Thoren geworden. Ihr wollt den Lauf des Gestirnes hemmen? Ja, ihr wollet sogar diese zwei große Himmelskörper in einen kleinen Bezirk einsperren? Unsinnige, alberne Menschen!

Schultheiß. Was, du Spitzbua du? hoißt dös gstudiert, daß dâ mi und di ganz Gmoi'd as Narra titâlierscht?

Du junger Leacker! halt s Maul, oder i will der mit am Haga'schwanz da' Buckel ei'äschera. Was wöttescht du verstauh'? An Dreck woischt du vo' deane Sacha.

Bürgermeister. Herr Schultes! itt so bais. Lau'ta' au schwätza! I hau' schau' oft ghairt, d Sonn und Mau' seiet graußmächtig. s ka' sei', s ischt itt leer. Lau'ta' d Sach probieara; dernôh, wenn ers itt ka', so ischt âs früah gnua zum akarbatscha.

Schultheiß. So we'mer denn gauh' haira, was er ka'. Wia grauß ischt d Sonna?

Student. Hundert neun und dreißig mal größer, als die Erde.

Schultheiß. Bi Goscht! jetz hairet âr da' Narra. I wött jô d Sonna in mei' Täscha nei' schieaba. Und wia grauß ischt denn der Mau'? As wead ganh' wieder a' saubere Antwut folga.

Student. Der Mond ist zwei und vierzigmal kleiner als die Erde.

Schultheiß. Ei wôrum schla i di itt taut? Hoißt dös au gstudiert!

Student. Dieses ist der gemeinste Satz der Gelehrten, und also berechnen es die Sternseher.

Schultheiß. Du und äll mitanand, die dös Ding saget, hau't Strauh im Kopf. A' Stier sieht jô, daß der Mau' graißer ischt as d Sonna. Du hôscht a' schöa's Augamôß.

Beischa' Jakel. Schultes, lau't a' bitzle markta. D Sonn und der Mau' seand däniscbt graißer, as ihrs dafür a'seahet. Denn wôrum? Der Knopf ufam Tura ischt grad noh so grauß, wenn er hunda, as wenn er doba ischt. Mithi' müaßt d Sonn und der Mau' zwoi oder gar drui-

môl graißer sei', as ma' moi't. Sie seand doh noh haiher doba as der Glockatura ischt.

Student. Gut, lieber Freund! Wenn ihr dann fasset, daß die Entfernung eine Sache verkleinere, so müsset ihr auch in Etwas die Größe der Sonne und des Mondes begreifen. Wisset ihr, wie weit Sonne und Mond von der Erde erhoben sind?

Schultheiß. Beim beilicha woiß is schau'. Uf a' paar Ella kommt âs grad itt a'. I glaub a' Stund wär gnua.

Uris Hans. Itt so viel, Herr Schultes! A' halba Stund ischt Boda gnua.

Beischa' Jakel. I moi' au, dös wär gnua.

Uris Hans. A' halbe Stund — dös wisset äll — ischt âs uf da' Aischterberg: ufam Aischterberg göht d Sonn und Mau' unter: mithi' ischt âs bis an Sonn und Mau' a' halba Stund.

Peter Enderle. Was ischt âs, Herr Studeant? Was saget âr zua deam? Gealtet der Uris Hans woißt âs am beschta? Oder könnet âr eabbes derwider saga? Wenn ârs besser verstauh't, so schwätzet.

Student. Dieses ist eine nach den betrüglichen Augen abgefaßte Meinung.

Schultheiß. So ischt âs und itt anderscht, wia Uris Hans gsait hôt. Und wenns du itt glauba witt, so guck, wenn si na göht.

Student. Mein, wenn doch auf dem Aischterberg Sonn und Mond untergehen, welche entsetzliche Hitze und Kälte müßte nicht auf diesem Berge sein.

Bürgermeister. Potz Strôhl! der Schultes und Uris Hans hau't reacht. Vo' deam sait ma' eaba. Weaga

deam we'mers jetz fanga und ei'sperra, und an a' Gat thua', mô sie noitz maih schada könnet.

Student. Ich sehe schon, mit diesen eigensinnigen Köpfen ist nichts zu thun. Ich weiß, was ich thue. Ich lasse sie auf ihrer Meinung. Ihre Thorheit soll durch ihre eigene That zu Schanden werden, ja ich bekräftige sie. — Lieber Vater, ich kann euere Starkmut nicht genug bewundern. Bleibet nur auf euerer Meinung, sie ist euerer Vernunft gemäß abgefaßt. Glück zu! Ich wünsche, daß dieser neue Fang bald bewerkstelligt werde.

Schultheiß. Herr Bua! schwätzet âr jetz a'fanga anderscht? gealtet! âr hau't nimme maih naus könna. Ar müassets mit boid Hända greifa, daß mer reacht hau't.

Student. Ja, ja! ich begreife es.

Schultheiß. Gang jetz derbis hoim zua der Motter, bis mer an hau't. I will der schau' Botschaft thua', wenn der Aktes verbei ischt. Wenn dâ da' Bau'wata' a'trifft'scht, so sag am, er soll gschwind komma, ma' brings huit noh.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Studenten.

Schultheiß. Jetz Herr Burgâmoischter und Grichtsleut! Gauh't hoim und holet a' Sach, was naitig derzua ischt. Fuierloitera, Fuierspritza, Fuierkübel und a' Gara' an zwoi Stanga. Und absonderle neahmet au Pelzhändscha mit, daß koiner bschädiget wear. (Der Bannwart kommt.) Nu' kommscht a'môl. Laß gucka, wia seand dia Kästla gmacht? Potz Strohl! sie seand jô um a' paar Schuah z lang.

Bannwart. I hau' denkt, âs sei besser z grauß as z kloi'. Ma' muaß âs itt gar so gnôa neahma. D Zeit wurdana' jô a' Länge im Käschtle, wenn sie si itt rega könntet und sie müaßtet sterba vor Langweil.

Schultheiß. So, laß nu' gealta! Aber jetz los, noh oi's. As muaß eabber Wacht stauh' ufam Aischterberg, bis Sonn und Mau' komma wearet. Und i woiß koin bessera und gschicktera as di. Dâ därfscht der desweaga itt fürchta. I woiß, dei' hoiliger Schutzengel und älle Hoilige wearet di bschütza, denn dâ hôscht a-n-absonderliche A'dôcht zuana'. So oft ma' z Morgas vo' Gmoi'dsweaga d hoilig Litanei beatet, so thuascht zuama' jedwedera Hoiliga bsonders da' Kopf bieaga; mithi' wearet si di au itt verlau'.

Sechster Auftritt.

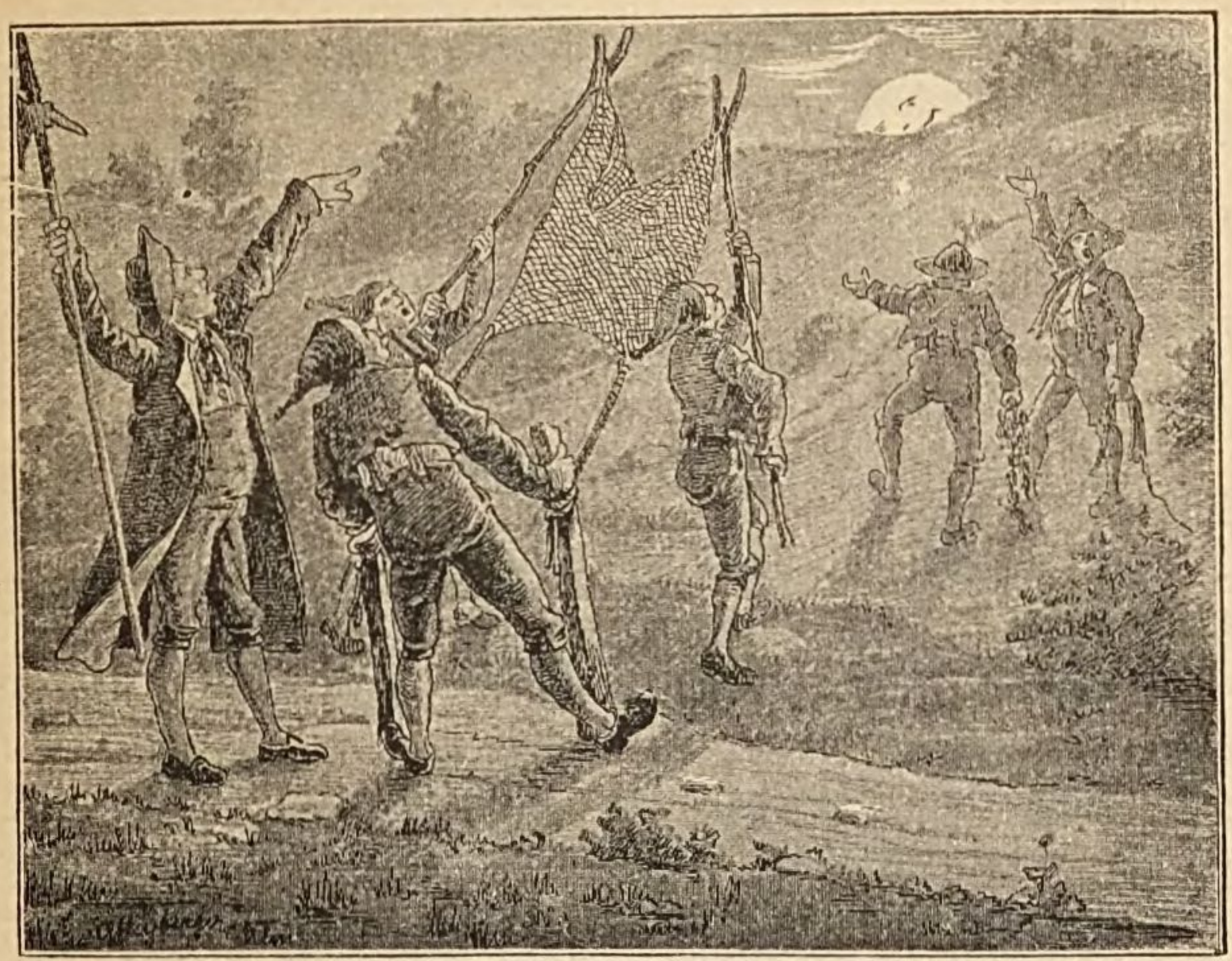
(Der Bannwart allein auf der Wacht. Eine stumme Szene. Er macht sich verschiedene Gedanken, die er durch Geberden zu verstehen giebt.)

Siebenter Auftritt.

Alle Personen, der Student ausgenommen.

Schultheiß. I will jetz seall Komma'dierer sei' Aufs aischt Wöatle soll a' Jeder gauh' oder er krieagt Prügel. Bau'wat! neahm du a'fanga s Gara' und legs ins. Oeatle, mô sie duri gôht.

Bannwart. Ackermeant! schreiet itt a' so. D Sonna hairts jô, nôh gôht sie abweags. — Geants hear! —



Schultheiß. Uris Hans und Peterle Enderle! ihr wearet d Stange heba; und wenn i ui s Zoiche gieb, so hebet gschwind mitanand auf.

Peter Enderle. Dös hau'mer denkt, i wears müassa thua. Mô âs zum Halsbreacha gôht, muaß i zaischt na'.

Uris Hans. Du Narr! ma' wead is itt freassa. Wenn âs will a'fanga z hoiß weara, so lau't mer d Stang falla und rennet dervo'.

Schultheiß. Dös möcht i au seah'! Koi' Ma' soll vom andera, bis mers hau't. Burgâmoischter, ihr neahmet an Fuierkübel zum löscha, wenns Gara' eabba möcht a'gauh'. Beischa' Jôkel! du neahmscht a' Fuierloiter und i neahm dia zwoi Käschtla. Jetz allo Masch! älls gmächle müasset mer uf da' Berg. Geant Acht!

Bannwart. Dös Blitzgschroi! weant âr denn da' fang mit Gwalt verhindera? Ma' wirft gwiß mit Prügel drei', we'ma' will Vögel fanga. (Sie gehen immer den Berg hinauf.)

Schultheiß. Sie kommt, sie kommt schau'. Mer hau't sie, mer hau't sie glei. Peter Enderle, Uris Hans! d Stanga in d Haih! Sie ischt euser; euser ischt sie. —

Uris Hans. An Dreck hau'mer. Da' Berg hinta ischt sui nagwitscht.

Bürgermeister. Hättet âr s Maul ghalta! Ihr seand schuldig. Sie hôt da' Bossa gmerkt.

Schultheiß. Der Peter Enderle ischt schuldig, der au'gschickt Tuifel. Hau't ârs itt gseaha, wia er über an Stoi' duri bocklet ischt und hôt d Stang falla lau', grad mô sie duri ischt.

Peter Enderle. Was, i sott schuldig sei'? Hättet âr früher komma'diert. Sie ischt schau' weit vôr is gsei'. Weil âr endle gschriea hau't, so hau'mer noh wölla nôahspringa.

Bannwart. Jetz nu' itt viel balget! Dös hau't ihr verkünschtlet, Herr Schultes! Ihr wisset, wia schleacht âr ui ghalta hau't bei der Hasajagd und wia tapfer i komma'diert hau' und da' Hasa us-am Land brôcht. Hättet âr nu' mi ans Breatt glau', âs wär a' bitzle gschickter rauskomma und mer hättet d Sonna schau' im Käschtle.

Beischa' Jakel. Herr Schultes! Geant jetz deam Maulmacher s Komma'dieramt, so we'mer huit noh seah, was er ka'. Mer weant gauh' an s Mau' fanga gauh'; d Sonn krieaget mer huit so nimme maih.

Schultheiß. I gieb der mei' ganza hauha Gwalt über. Aber krieagscht mern itt, so healf der Gott.

Bannwart. Dernôh bi-n-i halt au au'gschickt gsei', wia der Herr Schultes. As muaß aber doh a' bitzele verständiger rauskomma.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Der Student.

Student. Glück zum neuen Fang! Wo habt ihr die Sonne?

Schultheiß. Du Sauschwanz! I will der gauh' noh foppa.

Student. So habt ihr sie denn nicht bekommen? Ich bedaure es. Was war aber wohl die Ursache?

Schultheiß. Der Peter Enderle, der Tölpel, ischt schuldig. Der Narr bocklet und lôt d Stang falla, dô ischt d Sonna duri komma.

Student. Ein neuer Grund zu einer neuen Thorheit! Ihre eigene Dummheit soll sie wegen ihrer Halsstärrigkeit überweisen. — So ist also der Fall die Ursache davon? Ich glaube es selbst. Wisset ihr aber auch, woher der Fall gekommen ist?

Bürgermeister. I wött gauh' frôga. Weil er a' au'gschickter Ketzer ischt. As ischt älles au'gschickt, was er nu' a'gucket.

Student. Ihr irret euch! Nicht seine Ungeschicklichkeit, sondern der hurtige Lauf des Berges hat diesen Fall verursachet. Hättet ihr zuvor den Berg befestiget, so hättet ihr euch als Ueberwinder rühmen können.

Peter Enderle. Jetz hau't ârs ghairt, mô der

fehler gsteacket ischt. Drum ischt mers so drimmlig ufam Berg doba wôra. Jetz wenn der Studeant itt wär, so hätt i as a' au'schuldigs Tröpfle müassa schuldig sei'.

Student. Ja, diese Unschuld wird noch mehr an den Tag kommen, wenn ich den Lauf der Erde und die Unbeweglichkeit der Sonne erproben werde.

Schultheiß. Was saischt? D Wealt gang und d Sonna stand still? Sags noh a'môl, wenn dâ s Kurasche hôscht. I will der gauh' leana dein Vater für a' Veitle hau'. Uf dui Weiß gieng jô der Aischterberg au.

Student. Folgsam! Ich sagte es ja schon zuvor.

Schultheiß. Jetz gang mer us-am Gsicht oder i schwanz di vo' Fuaß auf a. Welâm Haiochsa ischt dös jetz ei'gfalla? We'ma' di dös in der Studi glaihrt hôt, so seand, bi Gosch, äll mitanand Strôhl-Narra.

Beischa' Jakel. Mir ischt âs däniscbt au schau' oft ei'gfalla. I hau' schau' öfters gseah', wia Tisch und Gläser, Häuser und Berg laufet, wenn i a' paar Schoppa Bränntawei' im Leib ghett hau'. Der Giggas ka's hôrklei' zoiga, daß der Boda gôht. Wenn ârs aber itt glauba weant, so machet seall s Experimentes!

Schultheiß. Was wöttescht du wissa, wenn dâ noitz maih gsiehscht und hairscht? I sott gwiß Schultes sei', und sott itt a'môl wissa, ob d Sonna und der Mau' oder aber d Erda laufa thät. Moinet âr denn, der Schultes sei us-am Eselskopf raus gschnitzlet. Wenn der Boda laufa thät, so müaßt i au schau' weiters komma sei'. I wär au gwiß schau' z Paris und z Spaninga' oder schau' gar in der nuia Wealt dinna gsei'. Jetz wisset âr aber äll, daß i ällaweil am alta Geatle bi'.

Student. Ja Vater, wenn sich unser Ort nur allein

bewegte, so würdet ihr wirklich in entfernte Länder übertragen worden sein. Nun aber, da sich die ganze Erdkugel bewegt, so bemerken wir es nicht. Fragen wir nur die bloße Vernunft, so wird sie den Lauf der Erde bejahen müssen. Oder ist es vielleicht nicht vernünftiger, daß das Kleinere um das Größere, das Einzelne um das Mehrere sich bewege? Fließen nicht fast alle Gewässer nach Untergang. Befragen wir die erprobtesten Experimenten, so sind wir dessen überzeugt. Eine in gerader Linie abgeschossene Kugel fäll nicht durch die vorige Linie herunter, sondern sie neiget sich gegen Untergang. Mehreres zu geschweigen, schließe ich mit Recht, daß die Sonne stehe, die Erde aber gehe. Folglich, wenn ihr die Sonne oder den Mond fangen und einsperren wollet, so müsset ihr zuvor den Berg, der unter der Sonne und dem Monde vorüber geht, recht befestigen, damit, wenn er unter der Sonne und Mond stehet, ihr ihm den weitern Lauf durch Gewalt hemmet, bis ihr der Sonne und des Mondes euch bemächtigen könnet.

Uris Hans. Merket âr a'fanga, Schultes, mô der Fehler gsteacket ischt? Ar hau't hinterfür aufgsattlet, drum hau't âr d Sonn itt verdwischt.

Bannwart. I will da' Mau' a' bitzle anderscht bei di Hosa neahma, denn dear ischt schau' mei'.

Schultheiß. I will gucka, wias alaufa wead. We'mer aber us Au'gschicklichkoit da' Mau' itt verdwischa thuascht, so — —

Bannwart. Lau't ihr nu' mi macha. As wead älles reacht weara.

Student. Ich will mich unterdessen nach Haus begeben, bis diese Affär sich wird geendiget haben.

Uris Hans. Bhüatana' Gott, Herr Studeant!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Studenten.

Bannwart. Beischa' Jôkel, allo Masch! hol du gschwind Kettama', a' paar Soiler, au a' Stucka sechs Klammhôka, Nägel, Hammer, Zanga und da' Deichelbôhrer.

Beischa' Jakel. Muaß i d Wagawinda itt au mit neah'.

Bannwart. Freile, du Narr! Dia brauchet mer zaischt.

Bürgermeister. Mô we'mer aber jetz gauh' da' Berg a'fessla und a'nagla?

Bannwart. Ma' ka' gwiß itt neaba da' Berg na' Pfähl schla?

Schultheiß. Aber s Gara und d Stanga müasset âr doh au noh braucha zum Fanga.

Bannwart. Schwätzet ihr mir jetz itt ins Konzept. Ma' wead freile da' Mau' itt mit di Hända fanga.

Peter Enderle. D Stang heb i nimme maih, su'scht müaßt i wieder schuldig sei', we'mer an itt krieaga thätet.

Bannwart. I will schau' d Aemtla austoila, wenn der Beischa' Jôkel mit seine Sacha kommt. (Er kommt.) Hôscht jetz älles bei der, was i di ghoißa hau'? — Wôrum hôscht itt au a' Dutzed Schuahmachernägela mitgnomma? Dös hätt der solla seall ei'falla. Gschwind gang und hol noh etli Breatternägel. Doh, bleib nu' dô, âs thuats so au. Jetz aber Herr Schultes, âr müasset au eabbes derbei thua', âs seand su'scht z wenig Leut.

Schultheiß. Du bischt jetz Moischter und so viel as Schultes. Und i will jetz sei', was der Bau'wat ischt.

Bannwart. Der Schultes und der Burgâmoischter

wearet d Stanga heba. Der Beischa' Jôkel und der Uris Hans wearet d Soiler und Kettama' in der Ordning halta. Der Peter Enderle wead uf d Pfähl acht gea', daß koiner lotterig wead. — Jetz soll Koiner koin Mucker thua'. Aelle sollet si stella, as wenn sie maustaut wäret. Uf da-n-aischta Wink soll der Schultes und der Burgâmoischter s Gara aufheba. — (Er giebt ein Zeichen). — Hau't-ârn?

Schultheiß. As Komma'dierer muascht âs du am beschta wissa. Gang und luag!

Bürgermeister. Beim Blitz, i sieh koi' Dreckle maih vom Mau'.

Bannwart. Der Peter Enderle ischt schuldig. Er hôt d Pfähl itt gnua ghebt, drum ischt der Berg gwicha.

Peter Enderle. Kotz Hoidatuifel, so geant âr mir schau' wieder d Schuld. I will grad verlahma, wenn au nu' a' gotziger Pfôhl gwacklet hôt.

Uris Hans. Ihr Narra! âs ischt koiner schuldig. D Stanga seand itt lang gnua gsei'. I hau's gseah, wia der Mau' drüber duri ischt, wohl maih as zwoi Klôfter haiher.

Bannwart. Jô, dös muaß jetz schuldig sei', denn i hau' so akkarat Achting gea', daß er jô itt hätt könna verdwischa.

Beischa' Jakel. I bi' zwôr a' oi'fältiger Tropf; doh sag i ui, mitam Sonn und Mau' fanga weads noitz. Denn wôrum, dôrum. I hau's am beschta gseah', der Mau' ischt viel haiher as âr moinet. Er ischt gwiß so hauh vom Berg, as vo' euserem Dorf bis an da' Berg. Wia haiher i uf da' Berg nauf klomma bi', wia haiher ischt au der Mau' gsei'. Jetz wia weant âr Stanga krieaga, dia a' Stund lang seand? Und wenn âr au oi' Stang an di

ander bindet, so ka' âs dänischt itt sei'; denn wear wead so lange Stanga aufheba? Und gsetzt, ma' könnts aufheba, so thätet sie abreacha weaga der Länge. Mithi' wead noitz drus.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Der Student.

Student. Ist der Mondfang besser gelungen, als jener der Sonne?

Beischa' Jakel. As ischt guat, Herr Studeant, daß âr kommet. Grad hau'-n-i gsait, âs wear noitz drus, weil der Mau' und d Sonna z hauh seand. Was moinet ihr?

Student. So habt ihr den Mond auch nicht bekommen, und warum?

Bannwart. Mir a'môl seand itt schuldig. Mer hau't s Möglich thau'. Mô âs aber hebt, dös wisset mer itt.

Student. Thörichte, eigensinnige Leute, fasset ihr eure Dummheiten noch nicht? Wie könnet ihr wohl jene große Körper einkerkern, die einen größeren Umfang haben, als die ganze Erde. Ein kleines Feuer, dem ihr euch nähert, ist euch unleidentlich: und jene feurige Himmelskugel wollet ihr in einem Garn gefangen nehmen, welche die ganze Erde erwärmt und erhitzet? Ich sagte euch, wie groß die Sonne und der Mond seien, und nun wisset auch, wie weit sie entfernt sind, nämlich etliche Millionen Meilen. Und dieses ist nicht zu bezweifeln; denn um so viel höher muß eine Sache sein, je weiter sie gesehen wird. Ein Licht in der Tiefe sieht man nicht fern, eine Fackel aber auf einem Turme erleuchtet einen größeren Bezirk. Nun schließet aus

der bloßen Vernunft, wie hoch diese Lichter stehen müssen, welche die ganze Welt erleuchten.

Schultheiß. Du Spitzbua du! Môrum hôscht âs itt vôr gsait, und führscht is noh am Narra'soil rum.

Bürgermeister. I ka'-n-ams itt verübla, âr seand seall schuldig. Uier Studeant hôts ui wölla ausreda: âr hau't am aber glei thau', as wia ama' Schelma.

Student. Ich gestehe es, ich unterstund mich, euch betrügen zu helfen, aber nur zu eurer Lehre und Unterricht, damit ihr fürohin euren Eigensinn ableget, und euch nach dem Gutachten gelehrter Männer richtet.

Peter Enderle. Dösmôl, Herr Schultes, hau't âr an wüaschta Bock thau'. We'ma' dös Ding inna wead, ma' schreibt ui und di ganz Gmoi'd ins Narra'buach.

Uris Hans. I hau' gmoi't, âs geab koin gscheidera Ma', as euseren Schultes, jetz hau'mer aber noitz vonam, as Schand und Spott.

Bannwart. Wenn dös Ding mir zaischt ei'gfalla wär, âs thät mi gwiß mei' Aemtle koschta. As ischt nu' guat, daß der Schultes seall thau' hôt.

Schultheiß. Was hau't âr jetz für a' Dischpâdieara. As ischt gwiß noh nia koi' Feahler gscheah', und derzua noh vo' graißere Herra as i bi'. Was sait s Sprichwort? Zua gscheahne Sacha muaß ma' s Bescht reda.

Die schwäbischen

heiligen drei Könige.

In einem Aufzuge.

Personen:

Herodes.

Seine Frau.

Kaspar.

Melchior.

Balthasar.

Freudenkehr.
Deismus. } Schriftgelehrte.

Knecht des Königs Herodes.

Bedienter der heiligen drei Könige.

Erster Auftritt.

Knecht des Herodes. Bedienter der drei Könige.

Knecht. He gmach! Wohi' so schneall?

Bedienter. Was gôht âs di a'? I hau' di au itt gfrôget, was du dô rumlimmlescht, du Narr du!

Knecht. Nu' gmach, Kerle, oder i stauß di über da' Haufa. Du muascht wissa, dâ lauffscht in koi' Baurahaus nei'. Dâ moi'scht gwiß, i sei au so a' grober Knolle, wia du? Dös ischt s Königs Palasch und i bi' sei' Bedeanter.

Bedienter. Du muascht wissa, i bi' au a' Königsbedeanter, und dös derzua a-n-anderer Kerle, as du. I hau' drei, dia i bedeana muaß, und dâ moi'scht gwiß, i käm dôhear, wenn dös itt s Königs Palasch wär: mithi' laß mi nei', oder —

Knecht. Was oder? moi'scht i fürcht di? I friß, bi Goscht, so zeha ufam Kraut, wia du bischt. I laß di itt nei', und wenn dâ schau' s türkescha Koisers sei' Eselpasche wäreschi. Dâ muascht wissa, âs ischt jetz bei is so der Brauch und i bleib beim alta Sprichwoat: ländle sittle. Dâ muascht jetz halt wata, bis i di wear a'gmealdt hau' bei mei'm Herra König; nôh gang mei'tweaga mô dâ witt. Aber saga muascht mers halt, wear dâ bischt und môhear dâ bischt, denn i muaß älles mei'm Herra saga.

Bedienter. Der Gscheider muaß halt jetz noahgea. Aber komm mer nu' a'môl uf mei' Mischte, i will di gwiß nôh Mores leana. Jetz wear i sei, hau' der schau' gsait,

und wear mi dô hear gschickt hôt, will der au saga; meine Herra hau't mi gschickt.

Knecht. Esel! Was für Herra?

Bedienter. Meine Herra König, Stockfisch!

Knecht. Was denn für Herra König? grober Knolle!

Bedienter. I moi', i hair an groba Knolle. Dia hoilige drei König.

Knecht. Jetz woiß is aischt: deine Herra König, di hoilige drei König hau't di hergschickt. Aber môhear kommet sie, und wia hoißet sie?

Bedienter. Sie kommet us Morgaland. Der aischt hoißt Kaschper, der zwoit hoißt Melcher und der dritt hoißt — so viel i moi' — Balthas. Sie weant äll drei zum Herodâs.

Knecht. Bleib jetz nu' derweil dô huß uf deam Plätzle stauh' und waat a' Weile. I will der gauh' glei a' Antwut bringa. Aber noh oi's: wenn wearet sie komma?

Bedienter. Uma' halba fei'fa uf da'-n-Gabed; so um Beatläutzeit rum.

Knecht. Jetz muaß is gauh' probieara, ob i älles woiß. Dia Herra König, dia hoilige drui König us Morgaland, Kaschper, Melcher und Balthas weant zum König Herodes uma' halba fei'fa uf da'-n-Gabed, so um Beatläutzeit rum. So ischt âs schau' reacht. Aber potz Blitz! bald hätt i noh s Bescht vergeassa. Reitet se oder fahret se, oder fahret se oder gauh't se?

Bedienter. Was moi'scht denn, beim Strôhl! sie wearet gauh' wohl gauh'? Narr! sie reitet.

Knecht. So! und wia viel hau't sie Roß beiana'?

Bedienter. Drui Roß, und drui Kameel.

Knecht. Was seand dös für Tierer?

Bedienter. Se hau't lange lange Häls, und Burra ufam Buckel, wia ma's ufam Krippale seah' ka'.

Knecht. Woiß i jetz gauh' älles? Dia Herra König, dia hoilige drei König us Morgaland, Kaschper, Melcher und Balthas weant zum König Herodes uma' halba fei'fa uf da'-n-Gabed, so um Beatläutzeit rum. Se reitet; hau't drui Roß und drui Kameel; dös seand so Tierer, sie hau't lange lange Häls, und Burra ufam Buckel, wia ma's ufam Krippale seah' ka'. Waat nu', i bi' glei wieder dô.

(geht ab.)

Zweiter Auftritt.

Bedienter (allein).

Jô gang nu' a'môl! s ischt jô so kalt, daß oi'm s Vaterunser möcht im Maul gfriera. Dös ischt mei' Sail a' Kerle, wia a' Hund um an Groscha. So geit ma' sechs um an Batza. — Ei, ei, ei, wia ischt âs doh so kalt. O Jesulein süaß, wia friearts mi an d Füaß. I muaß nu' gauh' derweil oi's raucha.

Dritter Auftritt.

Herodes. Knecht.

Knecht. Guaten Gabed, Herr König, i hau' eabbes a'zmealdet.

Herodes. Was geit âs Nuis?

Knecht. As ischt vôar a' Kerle zua mer komma, und

hôt wölla schneall zua ui. J-' haun-a' aber brav itt rei' glau', denn i woiß wohl, was bei di grauße Herra der Brauch ischt. Ma' muaß d Leut vôr a'melda. Nu' dös Ding wär guat! So hau' an denn gfrôget, was er wöll, und was er z theant häb. Er hôt mers müassa bstauh' und dernôh hôt er gsait: âs schicket-an seine Herra, dia Herra König, dia hoilige drei König us Morgaland, Kaschper, Melcher und Balthas. hôt er gsait. Und sie lasset deam Herra König Herodes an guata Gabed saga und sie wöllet zua am komma uma' halba fei'fa uf da'-n-Gabed, so um Beatläutzeit rum. Sie reitet, hôt er gsait, und sie hau't drui Roß und drui Kameel beiana'. Ar wearet schau' wissa, was dös für Tierer seand; âr seand jô gscheider as i. Sie

hau't lange lange Häls und Burra ufam Buckel, wia ma's ufam Krippale seah' ka', hôt er gsait, sag i.

Herodes. Hôscht au itt au gfrôget, ob sie wöllet bei mer über Nacht bleiba.

Knecht. Potz Strôhl! dös hau'-n-i vergeassa. Doh i glaub däniscbt, sie wearet nimme us-am Haus gauh': âs ischt jô schau' Nacht uma' halba fei'sa; und sie wearet gwiß au d Hexa und Goischter fürchta, daß is Gott bhüat!

Herodes. So gang jetz nu' woitle, und sag mei'm Weib, der Frau Könige, sie soll gschwind zua mer komma. Dernôh gang zum Bota und sag am, der Herr König Herodes laß seine hoilige drei Herra König grüaßa, und sie sollet nu' komma. Hol aber glei dernôh am Bota beim Rößleswiat a' halb Môß Bier. Dô hôscht s Geald derzua.

Vierter Auftritt.

Herodes (allein).

Dös wead jetz gauh' a' schöa's Gsicht bei mei'm Weib agea'. Sui thuat mer so ällaweil, as wia ama' Buaba und Schelma. Wenn i nu' a'môl zum Bier gang, so hoißt âs glei: du Lump, du Bierpantscher, du Aushauser! As ischt a' Kreuz, sui gôht mit mer um, wia d Juda mit euserem Herrgâtt. Potz taused! i moi', i hair sie schau' brummla.

Fünfter Auftritt.

Herodes. Seine Frau.

Frau. Schatz, was witt?

Herodes. Nu', dös lôt se haira! Was moi'scht jetz, was i vo' der wöll?

Frau. I wills haira. Nu' eabbes gnats, oder —

Herodes. Nu', nu'! sei nu' itt glei drübert naus und neana' na'. As ischt weiters noitz bais. I komm halt huit Nacht Gäscht über: jetz sotteschi halt au a' bitzle eabbes z Nacht kocha, und d Better a' bitzle frisch überzieha. — Nu' mach nu' koi' so Gfriß, i bi' jô dei' Ma'.

Frau. Du Lump, du Bierpantscher, du Aushauser! älle Lumpabagasche lôscht rei'. So müassa mer zletscht älle z Grund gauh'. Wenn ma' au a' Stückle Geald verhauset hôt, so freassets di Fremde wieder. Ja wohl! Hôscht gmoi't, d Better frisch überzieha? Ma' hôt gwiß noitz z theant, as ällaweil nu' wäscha, und derzua jetz, mô d Soifa so gräusele tuir ischt. Wennana' dia schwaze Better itt guat gnua seand, so könnet sie uf da' Boda liega, oder könnet gauh', mô sie weant.

Herodes. He gmach, gmach Weible! Laß mi nu' au vôr ausschwätza. Dâ moi'scht gwiß, der Sauhiat vo' Ulm komm? Dâ muascht wissa, âs kommet König, und derzua drei zmôl.

Frau: Landlaufer seand âs, und Lumpa wia du, dia si für König ausgeant. Dâ bischt doh au schau' über sieba Jôhr, und bischt noh so oi'fältig, und lôscht di so a'füahra. I laß s jetz gar itt a'môl rei'.

Herodes. I aber hau' schau' gsait, sie sollet nu' komma. Mithi' a' Ma', a' Woat. As wär jô a' Schand in der ganza lieaba Chrischtawealt, wenn is itt über Nacht bhielt. A' klei's Nachteassele wead is au itt glei zua Beattler macha.

Frau. Nu' mei'tweaga! As ischt so älles hi'. Was soll i denn jetz deane Freasser kocha?

Herodes. Thua nu' jetz itt so wüascht, su'scht hoißt

âs im ganza Land, dâ seiescht a' grobs Tier, wia âs au wôhr ischt. Mach nu', daß dâ au a-n-Aihr aufhebscht. I will der koin Kuchezeattel macha. Thua, was dâ witt, dâ thuascht âs so.

Frau. Jô âs ischt wohl der Müah weat, daß ma' si weaga deane Tropfa viel verköschta thuat. Bis wenn kommet sie?

Herodes. Uma' halba fai'fa hau't sie saga lau'.

Frau. Au' mei'tweaga. (Geht ab.)

Sechster Auftritt.

Herodes (allein).

As ischt halt doh a' jämmerlis Kreuz mit so sakara baise Weiber. Ma' sott ällamôl lieaber in an Dreck beißa, as a' Weib a'gucka. Dia Narra moinet, d Ma' seiet nu' ihre Pudel. Euser Herr Pfarr hôt derzua aischt am letzta Sonntig prediget, daß s Weib nu' ussera Rippa vom Gadam gmachet sei, und doh seand dia Narra so haufärtig, und weant älles regieara. I muaß aber a'môl andere Soita aufzieah', und mit mei'm spanischa Rauhr mei'm Weib zoiga, daß i Herr und Moischter im Haus bi'.

Siebenter Auftritt.

Herodes. Knecht.

Knecht. Herr König Herodes! Se reitet schau' rei'.

Herodes. So gang und watana' auf. As dauret mi nu' dia hoilige drei König; se wearet gauh' schau' müassa an Strudel ausstauh' vo' mei'm baisa Weib. Gang nu', wôrum gôhscht denn itt?

Knecht. I gang oi'môl itt znana'. I glaub, se hau't da' Tuifel beiana'.

Herodes. Was saischt? An Tuifel? Dös wär mer grad reacht, wenn er nu' mei' Weib hola thät. I wettana', bi Goscht, acht Tag lang z freasset und z saufet gnua gea'.

Knecht. As ischt a'môl a' kohlschwaazer derbei, und er siehcht grad so aus, wia ma' da' Tuifel amôla thuat.

Herodes. D Somm wead an halt so verbrennt hau'. Gang jetz nu', er wead di itt freassa. Dâ deascht di nu' brav mit am hoiliga Dreikönigwasser seagna. Sag, se sollet jetz nu' komma, und d Roß in Stall stella.

(Knecht geht ab.)

Achter Auftritt.

Herodes. Kaspar. Melchior. Balthasar.

Herodes. I will ganh' jetz gean seah', was dös für Gspana sei' wearet. As deucht mi a'fanga seall, âs wear a' schöana Bagasche sei'. Aha se kommet derzua schau'. Au' rei'!

Alle drei. Globt sei Jeses Chrischt, Herr König Herodes!

Herodes. In älle Ebigkoit, ihr Herra König beianand! Wohear bei deam staubiga Weatter?

Balthasar. Euser Kneacht wead is jô au reacht a'gsait hau'?

Herodes. Jô wohl redle! Ihr hau't koi' Naut; âs wead älles reacht weara. Ar müasset halt mit Schleachtem verlieab neahma. I woiß zwôr itt, was mei' Weib kochet hôt, i will aber doh a'môl vorläufig abbeatta hau'.

I hau' âr zwör gsait, sui soll dösmôl reacht auftischa, daß au a-n-Aihr derbei sei. Aber âr wisset seall — denn âs wead bei ui halt au itt besser sei' — d Weiber lau't halt oin nu' schwätza, und theant, was sie gean weant. Doh i hoff s Besser.

Melchior. As hungeret is weiter it stark, denn mer hau't aischt vôra' Stunda vier ima' Wiatshaus a' Jeder a' Dutzed Nüarabergerwüschtla geassa, und a' halb Dutzed Wusela in d Brüah nei' tunket. Aber a' guats Tränkle könnt gwiß itt schada, denn mei' Gurgel ischt wia a' zsämmagschmorreter Dudelsack.

Herodes. Beim Strôhl! Vom Tränkle hôt uier Kneacht koi' Wöatle gsait, und i bi' derzua grad dösmôl reacht übel verseah'. Doh i willana' gea', was i im Haus hau'. A' Fläschle guata Bränntawei' vo' di Klauschterfrau hau-n-i noh im Kear. Doh, i willana' noh a' halbs Bier derzua hola lau'; âs kommt mer ufan Groscha eaba itt a'. Ar deafetna' itt fürchta, daß âs eabba möcht z wenig sei'; âs ischt a' grauße Môß, a' Wiataberger Môß.

Melchior. Hau't âr koin Käs oder an Wei' im Kear?

Herodes. Jô ma' hôt freile noh a' bitzle, aber er ischt halt z feindle tuir, und i komm a' ums bar Geald itt über. Doh a' Schöpple willana' gea', aber wohl gmerkt, âr müasset mi glei derfür zahla.

Melchior. Nu' was koscht âs denn?

Herodes. Zwölf Kreuzer, und dös ischt noh reacht wollfel.

Melchior. s ischt ziemle tuir. Doh dô hau't ârs.

Herodes. I nimm koi' Kupfermünz, a' Konventian's-geald will i noh us Gnôda a'ueahma, denn i muaß däniscbt

noh an ganza Kreuzer dra' verlieara. — Aber he! mô hau't âr da' dritta hoiliga drei König glau'?

Balthasar. Er hôt, schätz wohl, noh am Steara z putzet. – Sö wia Kaschper, komm fürre und laß di au seah'.

Herodes. Dea' höllischa Fuirtuisel hau-n-i schau' lang gseah'. Bischt denn du der dritt König?

Kaspar. Dös bin i mit Haut und Hôr. Hau't âr denn noh niea koin Mohra gseah'?

Herodes. Ghairt hau-n-i schau' viel dervo', aber gseah' hau-n-i noh koin.

Kaspar. s ischt doh a' wunderlis Ding! I bi' doh uf älle Bildla agmôhlet, und an älle Thüra na'gnaglet. I hau's derzua eaba vôr gseah; âs ischt so a' Bildle an nirer Stallthür.

Herodes As ischt derzua wôhr; dâ hôscht reacht. I hau' jetz nu' itt dra' dôcht. I hau's grad vôram Jôhr bei di Franziskaner am hoiliga Dreikönigtag weiha lau'. — Aber wenn âr nix derwider hau't, so will i gauh' mein Kneacht hoißa rei' komma. — He, Michel! gschwind komm rei'. (Er kommt.) Jetz los, hol hutig a' halbs Bier; und dernôh gôhscht zua mei'm Weib, und guckescht, ob sui mitam Kocha noh itt fetig sei. Sag âr nu', sui soll a'fanga a'richta, daß ma' bald eassa könn. (Der Knecht geht ab.) Aber jetz hairet! Ar wearet wohl müad sei', drum hocket derweil nieder. I ka's itt berga, âs nimmt mi doh au Wunder, was jetz ihr in deam Land theant? Wenn ârs saga und bstauh' deafet, so lau't mis au wissa.

Melchior. As ischt halt noh s nui Jôhr, und âs ischt a'-n-alter Brauch, daß ma' anander s nui Jôhr a'singt. Mer weant gauh' derzua nu' glei dra', vôrs Eassa kommt, so könnamer au rüahbig eassa.

Balthasar. D Franzosa singet mit am nüachtera Bauch, aber i itt.

Kaspar. Wenn mer derweil nu' eabbas z trinket hättet, s könnt sei', âs thäts.

Herodes. Dô kommt jetz grad zua älligem Glück s halbs Bier. Jetz saufet, bis âr gnua hau't. (Sie trinken, hernach singen sie)

Chor.

Dia hoilig drei König mit ihrem Steara
Dia kommet dôhear, weil s nui Jôhr noh thuat wäahra.

Sie bringet koin Weihrauch, koi' Myrrha, koi' Gold,
Drum wearet sie schwerle sei' a'gnehm und hold.
Herodes weads däniscbt a'haira ganz geara,
Weil sie ihm a'wai'schet viel Glück und viel Steara.
Glück stearavoll zwôr
Er leaba soll ällzeit im huiriga Jôhr.
Herodes, wia gfalltâs?
Dös wai'scht ui der Kaschper, der Melcher, der Balthâs.
Jetz hau't ârs!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Der Knecht des Herodes.

Herodes. s ischt schau' reacht, daß âr aufhairet. Ar hau'tana' wohl ghalta. D Hofmusikanta vo' Paris seand nu' Leirer gega ui. Mer weant jetz gauh' zum Tisch beata, d Suppa kommt grad.

Kaspar. Hau't âr huit in deam Land Faschttag?

Herodes. Potz Blitz! As ischt beim Strôhl a' Milsuppa. Dös wead gauh' a' schöana Gaschterei agea'. Gang Michel, trag se wieder naus, und sag mei'm Weib, sui soll glei a' Floischsuppa a'richta. — — As wead gauh' a' schöa's Komplameant zruck komma. Hairet âr se pfutzga? — — Was hôt sui gsait?

Knecht. I deafs fascht itt saga vôr so grauße Herra. Freasset an Dreck, hôt sui gsait, wenn dös itt guat gnua ischt. Na' ka' ui gwiß glei a' Floischsuppa küachla, hôt se gsait. Dernôh hôt se au noh gsait, er sollet d Na'sa in Kolender nei' stecka, so wearet âr glei seah', daß am

Vôrôbad vo' hoilig drei König a' Vigil, mithi' a' Faſchtag ſei.

Herodes. s iſcht beim Ackermeant wôhr! Dösmôl hôt mei' Weib reacht. Nu' Michel, hol nu' di vôrig Suppa wieder.

Knecht. Dös wär freile a' grauße Kau'ſcht. Zaiſcht müaßt i ſi mit am Beaſa zſämma wiſcha, und dernôh müaßt i a' nuia Schüſſel hau'; denn d Frau hôt voller Zôra d Schüſſel mit ſamt der Suppa an d Wand na' keit.

Melchior. Jetz hau' mer d Suppa ſchau' gfreaſſa. Hätt ma' ſe nu' dô glau', ſe wär guat gnua gſei' für da' Hunger.

Herodes. Nu' itt verzagt, Herr Melcher! s wead au noh eabbes anders gea', as nu' a' Suppa. Gang Michel, hol!

(Er geht, und bringt Salat.)

Balthaſar. Da' Salôt geit ma' bei mir zletzſchta rei'.

Herodes. Nu' zuaglanget, und itt verzagt! Dös iſcht halt a' franzöſiſche Aat: mei' Weib will nu' zoiga, daß ſui au groist ſei.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Knecht. Frau.

Knecht. Jetz bring i d Frau ſeall.

Frau. Ar müaßet halt verlieab neahma, ihr Herra! s iſcht huit Faſchttag.

Herodes. Wôrum hôſcht jetz itt au a' paar Gier ei'gſchlaga?

Frau. Ma' hôt gwiß übrig Schmalz zum verdreckla.

Herodes. Jô ihr Herra, âs iſcht mer loid, daß âr

so schleacht bedeant wearet. Doh mer weants im Tränkle ei'bringa. Gang Michel, hol noh a' halbs Bier, mer weant dernôh reacht derbei flankiera. Hock jetz nieder Weib und mach deane Herra au a-n-A'seah'. Gang, hock zum sealla Schwaza na'.

Frau. I ma' itt, er möcht mi nu' ruaßig macha.

Kaspar. Bei Leib itta, mer seand jô fascht gleich schwaz.

Herodes. As nimmt mi jetz dämischt au nohmôl Wunder, was ihr Herra doh bei mer theant. s nui Jôhr a'wai'scha alloi' hôt ui gwiß itt dôhear trieba. Was soll aber der seall Steara bedeuta, dear im Winkel stôht.

Kaspar. Ar hau't reacht, âs ischt eabbes derhinter verdeckt. I willanas gauh' kuz verzähla. Vor zwölf Täga au'gfähr bi-n-i spatzieara ganga ganz alloi', und dös bin i. Nô wia âs halt gôht, dô sieh i uf oi'môl an reachta schöana Steara. Dô sag i zua mer seall: Kaschper, dös ischt beim Blitz a' feiner Steara, so hau-n-i mei' Leabtig noh koin gseah'. In deane Gedanka gang i zum Melcher, und sag, hau-n-i gsait: los Melcher, hôscht du noh noitz gseah'? Jô, sait er, i hau' mei' Leabtig schau' maih gseah', as du, weil i älter bi', hôt er gsait. Jô, hau-n-i gsait, sag i, i moi' am Himmel. Hôscht da' sealla Steara noh itt gseah', sag i? Noi', sait er. I will aber gauh' da' visis rebertis glei ei'neahma, und gauh' luaga, was dös Ding sei. Nu' dös Ding wär guat! Der Melcher gucket da' Steara a' und hôt gsait, sait er: dôs ischt a' rarer Steara; âs muaß eabbes bedeuta. Jô, hau-n-i gsait, sag i: was möcht âs denn bedeuta? Und weil mer so mitanand schwätzet, so kommt der Balthâs. Grüaß Gott, Balthâs, hau-n-i gsait; dâ kommscht grad reacht, sag i. Hôscht da' sealla

Steara au ſchau' gſeah', ſag i? Jô redle, ſait der Balthâs, weaga deam bi-n-i zua ui komma, und hau' ui grad wölla frôga, ſait er, was âs z bedeutet häb. Nu' wia ſott âs weiter ganga ſei'! Weil mer ſo äll drei beianand ſeand, ſo guck i halt da' Steara nohmôl a': dô ſieh i an ſchöana Buaba drin hocka, und hôt a' Kreuzle in der Ha'd ghett. Balthâs, ſag i, luag! Siehſcht da' ſealla Buaba dötta? Jô freile, ſait er, ſieh an. Der Melcher gucket halt au noh a'môl, und ſait glei: jetz woiß i, was âs iſcht. Dös iſcht grad dear Steara, ſait er, vo' deam mir mei' Näne gſait hôt; denn er hôt zuamer gſait, âs wear a' Steara komma; und wenn der Steara komm, ſo wear im Judaland a' nuier König uf d Wealt komma. Und ufam Taudbett hôt er noh zuamer gſait: Bua, ſait er, wenn dâ noh leabſcht, wenn der Steara komma thuat, ſo gang nu' glei ins Judaland, und ſuach da' nuia König, bis an hôſcht, und veraihra fei' reacht. — Dô ſag i zum Melcher und zum Balthas: mer weant gauh' äll drei mitanand gauh', ſo verzehret mer itt ſo viel. Dös Ding wär guat! I ſchrei denn glei meim Kneacht, und i ſchrei: Hans, thua gſchwind d Roß ſattla. Mer weant gauh' a' bitzle ſpaziera reita. Derweil aber hau-n-i mein Hofmôler bſchickt. Der hôt mer müaßa in äller Eil da' Steara amôla, daß mer a' Muſchter bei is häbet. Nu' hau't ârs verſtanda, und jetz ſeammer halt dô, und weant a'frôga.

Herodes. Weib gang gſchwind, und hol dein kleina Buaba! s ka' ſei', âs iſcht der nui König.

Frau. Freile wead ers ſei'. I willa' gauh' ſeah' lau', denn âs iſcht gar a' heazigs Engele. (Geht ab.)

Herodes. Lau't mi derweil s Muſchter ſeah' vo' deam Agmôlta, ſo ſieh i au, ob er meim Buaba gleich ſieht.

Frau. Dô bi-n-i ſchau' wieder, und jetz könnet âr dös nui Könige ſeah'.

Balthaſar. Noi', noi', dös iſcht âs itt. As hôt jô koi' Kreuzle, und âs euſer hôt a' Kreuzle.

Herodes. O, wenn âs nu' am Kreuzle fehlt, ſo ka' i dös vo' mei'm Rauſakranz ra thua': oder i ka-n-am oi's macha lau'; âs kommt mer jô uf a' paar Batza itt a'. Muaß âs hülze ôder eiſe ſei'?

Balthaſar. Und wenn âr am au a' guldigs geant, ſo iſcht âs doh itt. Dös iſcht jô nu' ſo a' ſchwazer rotziger Bua, und as euſer iſcht a' ſo a' fei's atigs Schätzle.

Frau. Was, ihr Lumpa, ihr Landlaufer, ihr Leutbetrüager, ihr Schelma, ihr Dieab! Jetz hau't âr gfreaſſa, und richtet noh d Leut derzua aus. So iſcht âs, wenn ma' ſo ar a' Lumpabagaſche eabbas thuat, dô hôt ma' Tuifels Dank dervo'.

Herodes. Jetz hau't âr salve veni da' Dreck. Hättet âr lieaber gſchwiega.

Frau. Und du biſcht der graiſcht Lump. Aelles lôſcht rei'. So müaßa mer verderba. Dâ ſtiehlſcht di Kinder s Braud weag. Dâ biſcht a' Kindermörder, a' Stock, a' Eſel, a' Ochs, a' Büffel.

Herodes. Jetz halt mer beim Akermeant a'môl s Maul! I hau' dös Prediga ſchau' lang gnua ghairt. Dia Kanali ka' noitz as poltera. Pack di naus, oder i will der gauh' da' Bſchluß vo' deiner Predig macha mitama' halb Dutzed Auhrfeiga.

Frau. Jô, dös gieng mer noh a.

Herodes. Ha, wenn ders agôht, dô hôſch! — — Gang und beall, jetz ſo lang dâ witt. I will der zoiga wear Moiſchter im Haus ſei.

Frau. Was! du solleſcht mi ſchla? Wat nu'! Gift thua der ins Freaſſa. (Geht ab.)

Herodes. An Dreck muaſcht nei' thua'.

Elfter Auftritt.

Die Vorigen ohne die Frau.

Herodes. Aber jetz wieder uf s Vôrig z komma, ſo muaß i au'parteiiſch ſaga: Mei' kleiner Bua iſcht halt der nui König itt. Hu' hu', s iſcht a' wunderlis Ding. I bi' doh König, hu' hu', und mei' Bua ſoll itt König ſei'? Hu' hu'! Und wear wead denn nô der nui König ſei'? Hu' hu', und wo iſcht er uf d Wealt komma? Hu' hu'! — — Ihr Herra König, âr müaßet halt jetz a' bitzle Geduld hau', i will gauh' a'frôga lau'. Michel, gang gſchwind zua di zwea fürneahmſchte Schriftglaihrte, und ſagana', ſe ſollet bälder as bald zua mer komma und ihra Bibel mitbringa: ma' häb grauße Sacha mitana' auszmacha.

Knecht. Zua di zwea' Fürneahmſchte, hau't âr gſait? Aber wear ſeand ſe und wia hoißet ſe? I muaß dös Ding gnau wiſſa, ſu'ſcht geit âs an höllifcha Streit a, denn âs will a'fanga a' Jeder der Fürneahmſcht ſei'.

Herodes. Dâ hôſcht au reacht. Gang jetz nu' zum Deiſmus und zum Freudakehr. Dia halt i für di Fürneahmſchte und Glaihrteſchte unter äll. (Knecht geht ab.)

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Knecht.

Herodes. Jô, ihr Herra, ihr müaßet halt jetz a' Weile wata, denn guat Ding braucht Weil. Aber âr sehets schau' seall, mer machets itt aus unteranander. Mer weant aber, damitana' Zeit itt z lang wead, vo' deam Ding schweiga, und an Staatsdischkurs a'fanga, wia âs König a'stôht. Nu', so saget mer denn, was sait ma' in uirem Land vom Krieag?

Balthasar. O i woiß itt. D Leut weant saga, der Türk wöll aufstauh'.

Melchior. Jô, dös hau-n-i au schau' ghairt. Er sei fürchtig zornig, sait ma', weil am d Ruassi da' Ochsakopf weaggnomma häb.

Herodes. O dös macht mir koine Sorga. D Ruassi hôt Leut gnua, und derzua reachte Kerle. Dia hau't maih schwaz Muas gfreassa as älle Türka. O dô deafetâr itt dra' denka.

Kaspar. Jô, aber Türka hau't dänischt schau' oft gwunna.

Herodes. Jô, aber ällamôl mit ihrem oigena Schada. Wenn se schau' hau't so a' kloina Feschting ei'gnomma, so hau't se zwua derfür verlaura, und seand ällamôl wüascht hoi'gschickt wôra. Noi', noi', da' Türka fürcht i itt; d Kätter ischt a-n-anders Mensch. Aber i fürcht ällaweil eabbes anders. I moi' ällaweil, âs geab noh an Religiau'skrieag a; denn seit ma' d Feitig agschaffet hôt, so gôht halt älles hintersifür. s will jetz a'fanga a' Jeder Moischter sei' in der goischtlicha Juris. Und um da' Pôpst geit ma' so au nimme viel. Doh, mer weant s Besser hoffa.

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen. Knecht. Deismus. Freudenkehr.

Herodes. Nu', was geit âs, Michel!

Knecht. D Herra Pharisaier stauh't schau' dussa. Se möchtet geara rei'. Soll is rei' lau'?

Herodes. Weaga was hau'-n-is denn bschickt? Gschwind sollet se rei' komma. — — Mô trimmlet âr denn so lang rum?

Deismus I hau' d hoilig Schrift verlaura ghett, drum hau-n-i se halt müaßa vôr suacha.

Herodes. Nu', was ischt âs? Wisset âr au, was âr dô z theant hau't, und wôruin i ui hau' hoißa komma?

Freudenkehr. Dös will i haira. I hau' koi' Hundsna'sa, und i schmeck itt, was âr in uirem Grind hau't.

Herodes. Dô gucket dia drei Ma' a'! Se kommet us Morgaland; und i willanâs nu' glei saga, was se weant. Se suachet an nuia König im Judaland; aber jetz wisset se noh Wischt, noh Hott; noh mô aus, noh mô a'. Jetz sottet âr halt rôta, mô âr möcht eaba gebôara sei'. Schwätzet nu' seall a' bitzle mitanand. I will derweil uf d Seita gauh'. Michel, komm mit, und hol mer a' halbs Bier, bis se grea' seand.

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen, ohne den Herodes und Knecht.

Deismus. Nu' ihr guate Froi'd, wia hoißet âr?

Kaspar. I hoiß Kaschper, der seall Melcher und der dô Balthâs.

Deismus. So, so, Kaschper, Melcher und Balthâs. Und môher seand âr mit Verlaub z frôga.

Kaspar. Us Morgaland.

Freudenkehr. Merkscht âs jetz noh itt, wear se seand? Narr, dia hoilige drei König seand âs. Hôscht denn im Psalma itt gleasa: dia König vo' Tharsis, Orbis und Saba wearet Schankunga bringa.

Deismus. Jô, dös sait der Psalmischt vom Messias.

Freudenkehr. Dös woiß i, wean suachet se denn anderscht, as da' Messias? Guck nu' da' Steara a', dâ weascht nôh bald wissa, wean se suachet.

Deismus. Was bedeut denn der seall Steara, und der Bua drin?

Balthasar. Wenn mers wußtet, so wurdamer ui itt frôga. I ka' ui noitz saga, as, dô hau't âr s Muschter vom Steara, so is im Morgaland aufganga ischt. Jetz aber wia oder wenn, dös woiß i itt.

Freudenkehr. I glaub, Herr Kollega, d hoilig Schrift geit ui itt viel z schaffet. Dös ischt schau' verbei: se suachet Neamed, as da' Messias. Jetz ischt nu' d frôg, mô er sei. Und um dös stauh't âr a', gealtet ihr Herra?

Melchior. Jô, weaga was denn? Ferget as nu' bald, so kommet mer weiter um a' Haus.

Deismus. Dös ischt jetz bald verrôta. Wenn âr da' Messias hau' weant, so müasset âr in Egypta zruck reite; denn d Schrift sait ausdruckle; us Egypta hau-n-i mein Sohn bruafa.

Kaspar. Akermeant, so seand mer umasu'scht dôhear gritta. Ischt âs wôhr, bischt du au der Moining?

Freudenkehr. I ka' ui noitz anders saga, as mei'

Kamerad hôt reacht; denn dös stôht gschrieba, und dô gôht koi' Silba dervo' weag.

Balthasar. So wea'mer halt a' Gotts Nama weiter um a' Haus; aber führet âr is a', so danks ui der Tuifel.

Freudenkehr. He gmach, i hau noh an Zweifel. Wia lang hau't âr da' Steara schau' gseah'?

Kaspar. As ma' eaba zwölf Täg sei' beim beilicha.

Freudenkehr. Wôrum saget âr denn d Sach itt au glei reacht? As wärana' jetz grad uf da' Buckel nauf reacht gscheah', wenn âr umasu'scht umgritta wäret. I hau' gmoi't, dös Ding sei schau' vor sechs Jôhra gscheah'. Ar weant jô wissa, wo er gebôra sei, und i hau' gmoi't, âr suachet, mô er se eaba möcht aufhalta.

Melchior. Saget jetz ihr nu' a'môl, mô âr gebôra sei, âs wead nô oi' Red di ander gea', wenn mer an dött itt findet.

Deismus. Unter drui Gat will is wohl verrôta. Oi'tweders z Jerusalem, oder z Nazareth, oder z Beatlâhem.

Balthasar. Jetz wisset mer weder gix noh gax. Ka'scht du itt anderscht rôta, as dear dô?

Freudenkehr. Nôah meiner Bibel, und se ischt gwiß guat, ischt er z Beathlâhem gebôra, denn âs stôht ausdruckle: Und du Beathlâhem, bischt itt di mindescht Stadt im Judaland; denn us dir wead ausgauh', dear mei' Volk Israel regiera wead.

Melchior. Dös lôt se haira. Dös ischt a' bitzle anderscht gschwätzt.

Deismus. Stôht âs itt gschrieba: âr wear Nazarener gnennt weara? Mithi' ischt er us Nazareth. Grad a' so, as wenn i oin frôg: was bischt für a' Landsma'?

und wenn âr mir sait: i bi' a' Schwôb, so ischt er halt im Schwôbaland gebôra.

Freudenkehr. Dös verstôht se itt a' so; denn wenn i Exemplis gratis da' Stoffel frôg: môhear bischt? und aber der Stoffel z Ulm gebôra und tauft wôra, z Augschburg aber sei' Leabtig auferzoga, so wead er halt saga: a' Augschburger. So ischt âs grad dô au. Der Prophet hôt dött verstanda sein Aufathalt, und im Vôariga sei' Geburt. Gauh't ihr jetz uf mei' Gfôhr uf Beathlâhem. As wead ui gwiß itt ruia, und ka' ui itt fehla; denn mit Jerusalem ischt âs bald aus. I und mei' Kollega müaßtet au dervo' wissa.

Kaspar. Nu' dös ischt danksweat. Dô hôscht a' Trinkgeald!

Deismus. I nimm noitz a', und mei' Kamerad au itt. Mer hau'ts für a'-n-Aihr, daß ma' is für die Glaihrteschte und Fürneahmschte hôt a'gseah'.

Kaspar. Ei, neahmets nu! As ischt itt viel. As ischt nu' a' Groscha zuar a' Môß Bier. Ar hau'ts müassa wohl verdeana. Bhüat ui Gott! Mer müasset weiter. Mer weant gauh' nu' noh Bhüagott neahma beim König Herodes. — Er kommt derzua grad seall, und sei' Weib au. Sui guckat nimme so wüatig aus.

Fünfzehnter Auftritt.

Alle.

Herodes. Hau't ârs jetz mitanand ausgmacht, mô müasset âr hi'?

Melchior. Ma' hôt is grôta, mer sollet uf Beath-

lâhem. Mer weant derzua glei dra'. Machet is nu' gschwind d Zeach!

Herodes. Hm! As macht gar itt viel aus. A' Môß Bier ischt a' Groscha: da' Wei' hau't âr schau' zahlt; s Braud ischt zwea' Kreuzer: d Suppa hau't âr itt z freasset krieagt; der Salôt koscht an Batza. Dös miach neu' Kreuzer in ällem.

Balthasar. Lau't âs noh gschwind a' halbs Bier hola uf s Roß.

Herodes. Allo Michel, hol! — Weant âr itt au noh a' paar heet gsottene Oier in d Täscha? Ar könnets uf am Weag anaga.

Kaspar. Noi', noi', machet nu', so kommet mer weiter. D Roß stauh't schau' dunta, und waatet.

Herodes. Trinket nu' vôr aus. As wead itt gar so Naut thua.

Alle drei Könige. Bhüatana' Gott, bis mer wieder kommet.

Herodes. I wei'sch ui Glück uf da' Weag! Und wenn âr da' nuia König gfunda hau't, so kaihret wieder bei mer ei'. I willana' schau' besser aufwata, as dösmôl. Kommet fei', so ka'-n-i dernôh au mei' Aufwating macha beim nuia König, wia âs mei' Schuldigkoit ischt.

Frau. Bhüatana' Gott und neahmet so verlieab!

Bayerische Staatsbibliothek München

Erklärung
der weniger verſtändlichen
ſchwäb. Wörter und Wortformen
in alphabetiſcher Ordnung.

A.

Aat, Art.
aatigs, artiges.
Ablutiau', Abſolution.
ächt, acht. (Zahlwort.)
Aeſcha, Erbſen.
agea', abgeben.
aglaist, abgelöst.
agliederet, geſchlagen.
ahi, voran.
Ahla, Aalen. (Fiſche.)
ai, ehe.
aid, öde.
Aifa, Eva.
Aih, Ehe.
Aihr, Ehre.
aischt, erſt, erſte.
Aischterberg, ein Berg in der Gegend v. Riedlingen.
akarpatſcha, abprügeln.
Akermeant, euphemiſtiſch ſtatt Sakrament.
a'lega, ankleiden.
Amma', Ammann. (Gerichtsperſon.)
Amſla, Amſeln. (Vögel)
anaga, abnagen, für eſſen überhaupt.
Annamei, Anna Maria.
Appel, Apolonia.
Apperlauſa, närriſche Einfälle.
Aſchnitz, Abfälle.
a'ſtauh', anſtehen.
aſchuiß, abſchieße.
aſchwanza, mit dem Farrenſchwanz durch und durch ſchlagen.
aufglait, aufgelegt.
aufgluaget, aufgeſehen.
au'gean, ungern.
au'gſpitzt, ohngeſpitzt.
auhna, ohne.
au'keit, unſinnig.

Au'ma', Ohnmann, schlechter Mann.
aunoi's, uneins, entzwei.
auslau', auslassen.
Au'weader, Feldmaus.

B.

Bäbel, Barbara.
Bäckle, Bäckchen.
Bährli, Bährchen, von der Totenbahre.
bärig, kaum.
Bäschte, Sebastian.
balga, zanken.
bannet, gebannt, verboten.
Barocka, Perücke.
baschga, bändigen.
Bathle, Bartholome.
Bauhna, Gartenbohnen.
Bausgât, Bosheit.
Beasa, Besen.
Beattel, Bettel.
beilicha, beiläufig.
Bhänk, Behänge.
bhanget, hängen geblieben.
Bierbantscher, Biersäufer.
bill, belle.
bitzle, wenig.
Bläse, Blasius.
Bleachle, Blech, in der Redensart: schla mes Bleachle, Euphemismus statt: schlage mich der Donner.
Blassa, Stirne.
bocklet, gestolpert.
Bodasai, Bodensee
bolla, die Samenkörner des Flachses an der Sonne auf Tüchern ausbreiten, damit sie aufspringen.
Bom, Baum.
Boi, wollener Zeug.
Bräuckel, Bräutigam.
Breagâz, Bregenz.
Briagger, ein Mensch, der viele Umstände macht.
Brigât, Brigitte.
briichta, sich besänftigen lassen.
brocka, pflücken.
brucht, brauchte.
bschissa, betrogen.
bstauh', eingestehen.
Burra, Erhöhung.
Bussa, der hohe Bussenberg in Württemberg.
bussieren, bossieren, bilden.
Buschla, Reisigwellen.
Butza, Butze des Obstes.

C.

Capitoli = Capitolium. bildlich für Kopf.
Cartaus, Kopf.

D.

dächt, gedacht.
dänischt, dennoch.
Däting, That, Werk.
Damas Lamas, Te deum Laudamus.
Daula, Zweifel.
derbis, indessen, bis dahin.
dernôh, darnach, hernach.
dickgrindig, dickkopfig.
Dingle, Nichts.
dischpadieara, disputieren
Dôlka, Tintenfleck.
Doana, Donaufluß.
Dôra, Dornen.
Dôraschlaiha, Dornschlehen.
dött, dort.
Donder, Donner.
doset, aufgemerkt.
drait, gedroht.
Drümmler, Trümmler, langsamer Mensch.
düscht, dürstet.
Dupfa, Punkt.
durnet, donnert.
Dusair, Douceur.
Dusanierle, wenig
Dusla, Ohrfeigen.

E.

eaba, etwa.
Eaber, Jemand.
Eanscht, Ernst.
ebig, ewig.
ei'dingen, zur Bedingung machen.
ei'schießen, vom schnellen Einschieben des Brottaigs in den Backofen.
Emeritz, Emerling.
Erbbâla, Erdbeeren.
Erbes, Erbsen.
Eselbasche, Edelpage.
Exalenz, Exzellenz.

F.

fadanacket, gänzlich unbekleidet, ganz nackt.
Fadawerk, Flachs, Faden daraus zu spinnen.
Faschtatisch, Fastentisch.
Fasola, Gartenbohnen.
Fazanaitle, Schnupftuch.
Feitig, Feiertag, in den Zusammensetzungen: Baurafeitig, von einer Hand-

lung oder einem Menschen, welche bäuerischen Hochmut wegen Aeußerlichkeiten zeigen, und in: Bauraküachlafeitig.

fenderi, Fähndrich.

fenz = Alfanz, Neckereien.

flaih, Flöhe.

flankieara, sich nach allen Seiten umthun, munter werden.

flügelbüabla, Engel.

Flußrauch, Mastix zum Räuchern gegen Rhenmatismen.

fôhra, Föhren.

föhla, Mädchen.

frairer, Fieber.

frauhn, Frohn.

fraunam, Frauenzimmer.

fremm, bestelle.

fretter, mühsamer Arbeiter.

fürri, hervor.

furieara = fournir, leisten, stellen.

futt, fort.

G.

Gatafrott, Gartenkröte.

Gäu's, Gänse.

Gallamarkt, Markt des heil. Gallus.

Gata, Garten.

gauh', gehen.

gauh't, geht, gehen.

Gau'scht, Gunst.

gea', geben.

gearа, gern.

geischt, in der Redensart was geischt was hast, d. h. was gibst du was hast du, d. h. wer oder was nur immer, so viel einer mag oder kann.

geit, giebt.

gemmelig, mutig.

gex dich, ein Spottruf.

gferkt, abgefertigt.

Gfriß, entstelltes, wildes Gesicht.

Giggas, Branntenwein.

Gischgel, unbesonnener Mensch.

gix noh gax, dies noch jenes.

gjaicht, gejagt.

glau', gelassen.

gloset, gehorcht.

glotzig, einfältig.

gnamset, genannt.

gnaura, schlummern.

gnô, genau.

Goggeler, Hahn.

goifera, geifernd reden.
goischta, als Gespenst herumwandeln.
Goscha, Mund, Maul der Tiere.
Gosch't, bi Gosch't, bei Gott.
gotziges, einziges.
gräusele, grausam.
Graith, Graitha, der Name jeder weiblichen Person im scherzhaften Sinne. Eigentlich Margaretha.
grea', grün, zeitig, fertig.
Griasa, Kirschen.
Grieß, Schauder, Schrecken.
grimmt, Kolikschmerzen.
Grind, Kopf.
grô, grau.
gruacht, unmäßig gegessen.
gsei', gewesen.
gsait, gesagt.
gschmôrret, geschrumpft.
Gschtei, Lärm.
Gspäni, Gespanin, Genossin.
Gspiel, Spiel.
Gsticka, Gestücke, Stück.
Gütter, Guttern, steinerne Krüge.
guldis, goldenes.
Gurra, schlechte Pferde.
Gwalt, a' Gwalt, eine Menge.

H.

Händscha, Handschuh.
Häs, Kleider, Kleidung.
Hätza, Elstern.
Häusle, Abtritt.
Hag, Zaun.
Hagaschwanz, Ochsenziemer.
Haih, Höhe.
Hairle, Geistlicher.
harsch, stark.
Hau, Wald, Hain.
hau't, haben.
Hea'la, Hühner.
heant, thun.
hebet a', fangt an.
heina, weinen.
helig, still.
Herrgâtt, Herr Gott.
Herrgâttle, ein kleines Kruzifix.
Herro, o Herr.
hia, hin.
Hiasch, Hirsch.
Hiata, Hirten.
hi'keia, hinwerfen.
Himpeler, kränkelnder Mensch.

Hirakaschta, Hirnkasten.
Hôka, Haken.
Hôra, Hörner.
Hobel in der von den Schreinern hergenommenen Redensart: einem den Hobel ausblasen; dann im indecenten Sinne: blôs mer da' Hobel aus, d. h. du kannst mir auf die Kirchweihe kommen.
hocka, sitzen.
hoikle, schwierig, mißlich, zerbrechlich.
Holga, Heilige.
hott, rechts.
hülze, hölzern.
Hui, Hieb.
huier, heuer, dieses Jahr.
huimle, hoimle, heimlich.
huit, heute.
Hummeler, Hummeln.
hutig, hurtig.
Hutzelbiera, gedörrte Birn.

J.

jaicht, jagt.
Jeggerle, Ausdruck der Verwunderung.
iefeider, seither.
is, uns.
Juppa, Weiberrock.
juschtameant, eben.

K.

Kämpel, die Kanne.
Kapâziner, Kapuziner.
Kätter, Katharine.
Kardätsche, Spottname für alte Gegenstände überhaupt.
Kardausse, Köpfe.
Karnale, Kanaille.
kata, Kartenspielen.
Katzataplasma, Kataplasma.
Kau'scht, Kunst.
Kear, Keller.
Keeza, Kerzen.
keit, wirft, geworfen.
Kelsch, eine Art Leinenzeug, Golschen.
keiet, geht mich an, gehen mich an.
kinda, können.
Kirbe, Kirchweihe.
Kittel, langer Mannsrock.
Kitzle, junge Ziege.
Kiwitza, Kibitzen.
Klauschter, Kloster.
klenka, zerknicken.

klimmt, geklemmt.
Klôs, Santi Klôs, Sankt Nikolaus, der Kinder-Popanz.
kloibet, geklebt.
kneatta, kneten, den Teig verarbeiten.
Knitta, Bund Flachs.
Knolle, Knollen, bildlich: ungehobelter Mensch.
Kôra, Korn.
Kôrt, Konrad.
Kocham, P. Kochem, bekannter theolog. Schriftsteller.
Kog, Aas, krepiertes und schlechtes, lebendes Tier; ein durchtriebener, böser Mensch.
koinnützig, boshaft.
kotz, erbreche.
Krätta, Korb.
Kräxa, ein Ref, das man auf dem Rücken trägt.
kretza, ritzen.
Krischtirer, Klystierer.
Kristes, Christians.
kroma, kramen.
Küahla, Kühe.
küahdreckelescht, nach Kühkot riechen.
Küachla bachen, Küchlein bachen, Scherzspiel.
Kurasche = courage, Mut.
Kutschana, Kutschen.
Kuttelfleack, das Gekröse, als Speise.
Kuzamausera, eine Art ganz kleiner Aepfel.
Kummlet, Kummet.
kuzi, kurzen.

L.

läschtle, lästig.
Laihra, Lehren.
laiß, löse.
lausa, Ungeziefer auf dem Kopfe suchen.
Lauser, knickiger, unbedeutender Mensch.
Laur, Schelm.
Latscherie, träges Tier.
leabtig, mei' leabtig, die Tage meines Lebens.
leana, lernen.
Leat, Leonhard.
Leatta, Thon.
Leatfeiga, furchtsamer Mensch.
leatz, gefehlt.
Leirer, schlechter Sänger.
Lenz, Lorenz.

Letanei, Litanei, lange Aufzählung, Reihe.
liacha, den Flachs aus der Erde ziehen.
Lingier, Lineal.
Lisabaitha, Elisabeth.
litzel, wenig.
Loi', Leim, Thonerde.
Lois, Geleise.
Loischt, Schusterlaist.
los, höre.
losa, hören.
Ludi, Säufer.
luag, schau, sieh
Luzei, Luzie.

M.

Mader, Marder.
Madla, Magdalena.
Mädla, Mädchen.
Märra, Mähre. (Pferd.)
Märte, Martin.
Mätter = maitre, Meister.
Ma'le, Männchen.
markta, markten, mit jemand handeln.
Marvel, Marmor.
Masch, Marsch.
Materer, Martyrer.
Mau! Ausruf.
Mau', Mond.
Maukle, Obst verstecken.
Maunet, Monat.
mausen, heimlich wegnehmen.
Meatel, Mörtel.
Meeza, Märzmonat,
Mil, Milch.
minders, wenigers.
moann, morgen.
Môra, Morgen.
Möser, Moose, sumpfige Erdgründe.
Motter, Mutter.
muits, moi'ts, meints.
Muskazie'la, Muskazier, eine Art Lebkuchen.

N.

na, hinab.
Naise, Agnes.
naitig, nötig.
Namma, Mutter.
neana, nirgends.
nei', herein.
Nepper, Bohrer.
Nette, Vater.
Nôth, Nath. Etwas auf der Nath haben, d. h. demnächst eine Ahndung oder Strafe zu erwarten haben; Not.

Nôahwealt, Nachwelt.
noitz, nichts.
Nonnafütz, eine Gattung Konfekt.
Noppla, Betschwestern.
nu', nur.
Nüarabergerwüschtla, Nürnberger Würstchen, in der Gegend von Ulm sehr beliebt.
nui, neu.
nuitz, nichts.
Nuschter, Rosenkranz.
Nu klimmer, Nußknacker.
Nußjäck, Nußbeißer. (Vogel.)

O.

Oabad, Abend.
oadelichs, ordentliches.
Oat, Ort.
Obbs, Obst.
Ockfakopf, die Festung Okzakof.
Oadam, Adam.
Oeatle, Oertchen.
Oelgötz, Götzenbild, dann ein unnützer Geselle.
Oesch, Feldmarkung.
offetli, öffentlich.
Oicha, Eichen. (Bäume)
Oichalasau, Eichelsau, Eichelaß. im Kartenspiel von böser Vorbedeutung.
Oicherle, Eichhörnchen.
Oissa, Furunkel.
oi'tweder, entweder.
orna, ordnen.
Oatem Atem.

P.

Palasch, Palast.
Pardau', Pardon.
Patentâna, Patente.
Pärle, Pärchen.
Pelzhä'dscha, Pelzhandschuhe.
Peternill, Petronilla.
pfitzt, blitzschnelles Entweichen.
pflenna, weinen.
Pflitterer, furchtsamer Mensch.
Pflummahölzle, eine Waldung bei Pflummern nächst Riedlingen.
Pfoa, Pfauen.
Pillâla, Pillen.
Planeita, Planeten.
pompert, poltert.
Pôpst, Papst.
Präsâdinz, Präsidentschaft.
proglet, rühmen, sich groß machen.

Puffert, Sackpistole.
Purfel, Pulver.
Purgatza, Purganzen.

R.

räser, reeser, versalzen.
Raffel, ein bösartiges Weib.
Raih, Rehe.
Raitel, Rötel.
Rappa, Raben.
rasig, rasend.
Rauhr, Rohr, Rohrstock.
Rausa, Rosen.
Regel, Regine.
renget, regnet.
Renka, Ränken.
Resau', Raison.
reutig, reutend.
riffla, riffeln, die Samenkörner von dem Flachs abziehen.
ring, leicht, z. B. ringa Si', leichten Sinn.
Rohm, Rahm, auf der Milch.
Roiger, Reiger.
Rois, Reise.
Roitel, Raitel, rundes Brennholz.
Ruassi, russische Kaiserin.
Rufa, Ausschlag, schorsiger, der Haut.
Rui, Reue.

S.

Sai, See.
Saihasa, Seehasen.
Sail, Seele.
Sailahoil, Seelenheil.
Saiwei', Seewein.
Salamai, Salome.
Salma, Salmen. (Fische.)
Salôt, Salat.
Saua, Schweine.
Schapalier, Skapulier.
Schaupa, kurzer Mannsrock.
schlotza, aussaugen.
Schlüsselballa, Schlüsselballe, mehrere an einem Ringe.
Schmarr, geiziger Mensch.
schmitza, schwarz färben.
schmotza, schmunzeln.
schmotzig, schmutzig.
Schnai, Schnee.
Schnauzbätle, Schnautzbärtchen.
Schnittla, Brotschnitten
Schnôcka, Schnacken. (Insekt.)
schoppa, stopfen.
Schraufa, Schrauben.
schreckeli, schrecklich.
Schüb, Löffel voll Speise.
Schüz, Schürze.

ſchui, ſcheu.
Schuir, Scheune.
Schultes, Schultheiß.
ſchupfa, fortwälzen mit der Hand und ſchnell aufhören.
ſchwaz, ſchwarz.
Schwalma, Schwalben.
ſchwanz di, prügle dich.
ſchwinga, den Flachs mit einem flachen Holze ſchlagen, daß er weich wird.
Seaga, Säge.
ſealbander, ein Paar.
ſealla, ſelbem.
Siaſſa, Süß, Name eines Juden, welcher gehenkt wurde.
Sichelhenkana, Erndteſchmäuſe.
Sih', Söhne.
Simſalaufer, Schmeichler.
ſöttige, ſolche.
ſöwia! Ei wie!
Soiler, Seile.
Soma, Samen.
ſott, ſollte.
Spanninga, Spanien.
Spatza, Sperlinge, auch kleine Knödel.
Spektioe, Perſpektiv.
Spinnawetta, Spinnen.
ſproiz, ſich ausbreiten.
ſpüala, ſpülen, auswaſchen.
Staat, Pracht, Staatsdiſchkurs, eine prächtige Unterhaltung, oder nach dem Zuſammenhang, ein Diskurs über Staatsangelegenheiten.
Stai', Chriſtine
staira, ſtören.
ſtand, ſtehe.
Stasla, Anaſtaſia.
ſtärka, die Wäſche ſtärken.
Steag, Stiege
Steara, Stern, Sterne.
Stempaneia, Gezänk.
ſtet, langſam.
Sticka, Stück, Gegenſtand, z. B. keinen Sticken ſehen; keinen Gegenſtand, kein Stück ſehen.
Stimmla, Stimmchen.
ſtockfei'ſchter, ſtockfinſter.
Storka, Storchen.
Stotza, Weinglas mit maſſivem Fuße.
Strähl, der engere Haarkamm.
Strauba, eine Speiſe von in Schmalz gebackenem Mehl und Eiertaig.

Strotzer, einer der sich spreizt, von strotzen.
Stuira, Steuern.
Stuahlspritza, Laxiere.

T.

taifa, taufen.
Theiß, Matthäus.
tosen, aufmerken.
Thraina, Katharine.
traischt, tröste.
trait, trägt.
trialet, trieft.
Trill, Trilch.
trimmlig, schwindlicht.
trom, träume.
tromma, trommeln.
Tropfa, elende Menschen.
Trui, Treue.
Tuged, Tugend, Eigenschaft, Beschaffenheit überhaupt
Tuifel, Teufel, Tuifel im Glas, Anspielung auf die bekannten kartesianischen oder Glastenfelchen.
Tummel, Taumel.
tummlet, eilet.
Tura, Turm.

U.

überoi's, übereins.
überst, in die Höhe.
überzwear, quer.
Uhu, Ausruf des Schauderns, Schreckens.
Ui'siedla, Einsiedeln, Wallfahrtsort, in der Schweiz.
Ulmerschnitten, das bekannte Ulmerzuckerbrot, in dünne Scheiben geschnitten und geröstet.
Uschel, Ursula.

V.

Vantana, Stimmen.
Veatel, Vorteile.
Velte, Valentin.
Veitel, Veit. Einen zum Veitle haben, d. h. einen zum Besten haben.
verbarm, erbarme.
verbocken, einen Bock schießen, ungeschickten Streich machen.
verheit, zerbrochen, verdorben.
verkopfa, den Kopf zerbrechen, besinnen.
verkuia, verkäuen.
verlechna, vertrocknen.
verschlupf, verstecke.
Verstauhscht mi, Verstand.
verstôra, stören.

verſchuahſchtera, einen Mißgriff machen.
Vierfaſcht, Quatember.
Viſier, eine Gattung bäuriſcher Hauben.
Vieatel, Viertel, Getreidemaß.
vogta, Gericht halten.

W.

waat, warte.
wala, wälzen.
Wammâs, Korſet.
was um, was wollt ihr?
Waſa, Raſen.
Wauwau, Popanz, Schreckbild.
Wau'ſch, Wunſch.
wead, wird.
weant, wollen.
wearet, werdet, werden, wäret.
weaſcht, wirſt.
Weatterloich, Wetterleuchten.
Weil, Zeit.
wentâr, wollt ihr.
wengeli, wenig.
Werg, Flachs.
werkſtellig, was in Werk geſetzt wird
Wida, Weiden.
Wieſela, Wieſeln.
wiſcht, links.
witt, willſt.
wôlle, geſchwind.
Wôta, Worten.
Wöatle, Wörtchen.
wöll, wolle.
wött, wollte.
wohlſeahed, wohlſehend, richtig ſehend.
Woid, Weide, Viehweide.
woitle, geſchwind.
Wunderfitz, Neugierde.
wur, würde.
wurd, würde.
Wuſâla, Benennung eines kleinen Brotes zu Munderkingen.

Z.

Zähra, Thränen.
Zäpfle, das Zäpfchen der Mundhöhle.
Zäuna, Zäune.
Zah'ſtiefer, Zahnſtocher.
Zaiha, Zehen.
zaiſchta, zuerſt.
Zau'ſchlupferla, Zaunkönig.
zeiha, bezüchtigen.

zerfla, ſtreiten.
Zi', Zimm.
Zieger, Ziegenkäſe.
ziemet, geziemet.
Zipera, Prünellen, kleine Pflaumen.
Zitterer, furchtſamer Menſch.
Zôra, Zorn.
zui, ziehe.
Zuig, Zeug.
zwaga, den Kopf waſchen.
Zwearſack, Zwerchſack.
Zwiedarm, Doppeldarm.
Zwill, Zwilch.

S' Schwobaland in Lied und Wort. Sammlung schwäbischer Dialektdichtungen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Von G. Seuffer u. Dr. R. Weitbrecht. Es ist dies die erste, einzige vollständ. Sammlung schwäb. Dialektdichtungen u. dürfte bei seiner brillant. Ausstattung, Golddruckeinband, billigem Preis: 700 Seit. 6 *M.* — ein schwäb. Geschenk erst. Ranges sein.

Kellauf Schwobaland! Schwäb. Gedichte v. Prof. G. Seuffer. Eleg. in Goldschnitt gebd. 3 *M.* In dem Büchlein liegt ein köstlicher Schatz echt schwäb. Humors u. jeder biedere Schwabe wird in seinen Mußestunden gern nach demselben greifen u. sich daran ergötzen.

d' **Pfarrmagd,** von Rich. Weitbrecht, eine reizende, in schwäb. Dialekt geschriebene Erzählung mit viel Humor u. Ernst in glücklichster Vereinigung u. eignet sich als Geschenk jeder Art. Hübsch cart. 60 ₰. Mit diesem Bändchen haben wir eine Reihe von 5 Erzählungen in schwäb. Mundart von dems. Verfasser begonnen.

Wilhelm Hauff, Lichtenstein. Lexikon = Format. Chamois=Papier. Schwabacherschrift. Prachtband *M.* 6.80. Prachtausgabe mit 230 Illustrationen erster Münchener Künstler. — Die Allgem. Ztg. schreibt u. a.: Wir begrüßen in demselben eine Musterleistung des deutschen Buchhandels. Der Reichtum der Originalbilder u. der künstlerische Wert aller dieser Zeichnungen übertrifft die meisten Unternehmungen gleicher Richtung.

Der Mann im Monde ist in derselben Prachtausgabe erschienen mit 150 Illustrationen erster Münchener Künstler. *M* 5.80.

Löffler-Bechtel großes Kochbuch. 10. Aufl., illustr. mit 500 Holzsch. eleg. gebd. *M.* 5.80. Löffler's Kochbuch steht als Musterkochbuch seiner Reichhaltigkeit u. Zuverlässigkeit wegen obenan, seit es durch Koch Bechtel vermehrt und Tranchieren, Fleischsorten, Küchen=Utensilien u.s.w. durch 500 Holzschn. veranschaulicht wurden. Es enthält 2012 Kochrezepte u. 158 Speisezettel.

Kleines illustr. Kochbüchlein für die Puppenküche, v. H. Löffler. Nützliche Gabe für junge Mädchen. 5. Aufl. Preis 50 ₰

Geburtstags- u. Neujahrs-Wünsche f. d. Jugend von 7 bis 14 Jahren in Versform u. Prosa. Von Präzeptor Bauer und Oberstudienrat Dr. Haßler. 5. Aufl. Preis 50 ₰.

Obermeier
8303 Bottenburg/L.